

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XX. Jahrgang, Nr. 8

Abgeschlossen am 15. August 1947

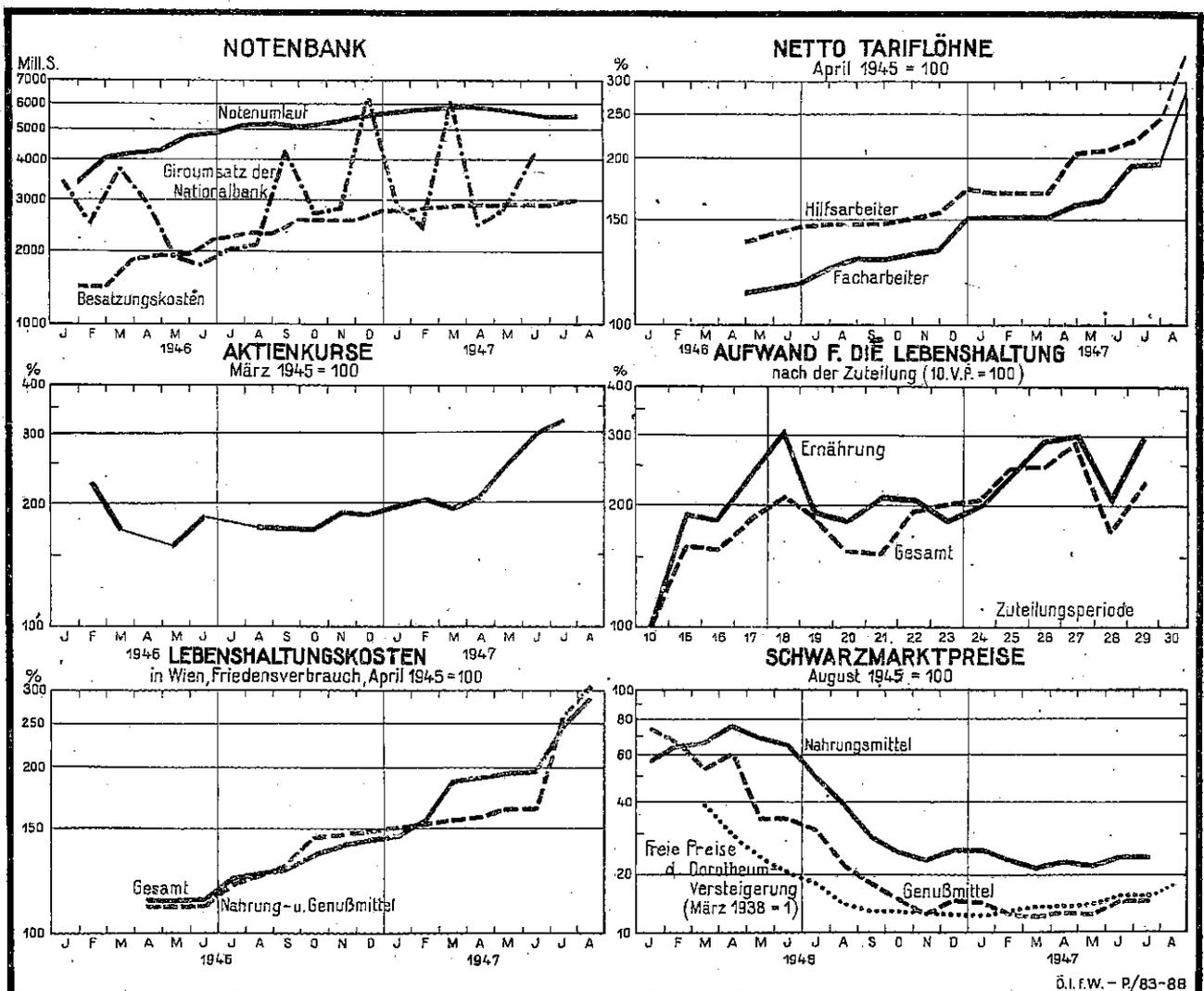
Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Unbefriedigende Produktionsergebnisse trotz günstiger Energieversorgung im Juli

Die *Energielage* hat sich im Monat Juli weiter gebessert. Die gesamte Kohlenaufbringung (Inlandsförderung und Import) von 353.000 t (Steinkohlenbasis) war günstiger als in irgendeinem Monat

seit Kriegsende und erreichte 78% des Jahres 1937. Durch die Unterbelieferung der Verbrauchergruppen Hausbrand, Verkehr und Gaserzeugung war es möglich, die Industrie in friedensmäßigem Umfang mit Kohle zu versorgen. Die ausgewiesene Kohlenzuteilung der Industrie mit 96% der des Jahres 1937

Zur Entwicklung der Währung, Preise und Löhne (Logarithmischer Maßstab)



gibt noch kein richtiges Bild, denn in diesem Prozentsatz ist die Versorgung der Hütte Linz nicht eingerechnet. Berücksichtigt man weiters, daß sich eine Reihe von Unternehmungen auf dem Wege privater Kompensations- und Devisengeschäfte gewisse Kohlenmengen beschafft, die im offiziellen Kohlenplan nicht aufscheinen, dann ergibt sich im Monat Juli das Bild einer verhältnismäßig reichlichen, über den Friedensstand hinausgehenden Kohlenversorgung der gewerblichen Produktion. Allerdings war die Kohlenverteilung regional sehr ungleichmäßig, so daß z. B. die Wiener Industrie im Juli 1947 nur 10.700 t Kohle erhielt, gegenüber 13.400 t im gleichen Monat des Vorjahres.

Da gleichzeitig auch die Stromdarbietung im Monat Juli mit 320 Mill. kWh (gegenüber 303 Mill. im Monat Juni und 153 Mill. im schlechtest versorgten Monat Februar) die bisherige Spitzenleistung des laufenden Jahres darstellt, können die nach wie vor unbefriedigenden Ergebnisse der gewerblichen Produktion nicht mehr auf Energiemangel zurückgeführt werden. (Der im Juli erzeugte Strom stammte zu 98% aus Wasserkraft¹.)

Bemerkenswert ist die anhaltende Verlagerung des Schwergewichtes des österreichischen Kohlenbezuges von der Ruhr in das oberschlesisch-polnische Kohlenrevier. Während im Monat Juli 1946, in dem ebenfalls die beste Kohlenaufbringung des Jahres erreicht wurde (323.000 t, Steinkohlenbasis) noch 144.000 t Kohle aus der Ruhr und nur 17.000 t aus Polen nach Österreich gelangten, stammten im Berichtsmonat bereits 95.000 t Kohle aus Polen und nur noch 79.000 t aus dem Ruhrgebiet. Die Ruhrkohlenlieferungen sind seit Mai dieses Jahres ständig zurückgegangen und entfernen sich immer mehr von der monatlichen Zusage von 120.000 t.

Günstige Auswirkungen der verbesserten Energielage im Juli auf die gewerbliche Produktion lassen sich an Hand der Statistiken vorläufig nur auf dem Gebiet der Eisenindustrie nachweisen. Durch das Anblasen eines dritten Hochofens anfangs Juli konnte die Produktion der Hüttenwerke gegenüber dem Vormonat stark erhöht werden (bei Roh-

eisen um 69%, Rohstahl um 30% und Walzwerkserzeugnissen um 39%) und erreichte bei Roheisen bereits zu 100% den Stand vom Juli 1937 (bei Rohstahl 69% und bei Walzwerkserzeugnissen 68%).

Die Produktionsmeldungen der übrigen Industriezweige stehen in einem auffallenden Mißverhältnis zum Kohlen- und Energieverbrauch sowie zu dem unverhältnismäßig hohen Beschäftigtenstand. (Trotz einer gegenüber dem Vormonat geringfügigen Abnahme der Beschäftigtenzahl waren im Berichtsmonat in Bergbau, Industrie, Handwerk und Handel noch um 53% mehr Arbeiter und Angestellte beschäftigt als im Jahre 1937.)

Gewiß besteht kein unmittelbarer, zumindest kurzfristig festzustellender Zusammenhang zwischen der Kohlenbelieferung und der Produktionsleistung. Eine Reihe von Betrieben verbraucht gegenwärtig sicherlich nur einen Teil der zugeteilten Kohle, um bereits in den Sommermonaten Vorräte für den Winter anzusammeln. Auch dort, wo sich der technische Fertigungsprozeß über Monate erstreckt, werden die Ergebnisse der Produktion erst in einem späteren Zeitpunkt in Erscheinung treten. In anderen Betrieben wiederum, die im Rahmen der Bewirtschaftung mit Kohle (und anderen Brennstoffen) beliefert werden, kommt nur ein Teil der Produktion der österreichischen Wirtschaft zugute und wird daher nur teilweise (oder gar nicht) in den Fabrikationsmeldungen ausgewiesen.

Aber auch bei Würdigung all dieser Umstände und aller Widrigkeiten, welche die Produktion noch immer hemmen, muß auf Grund verschiedener Beobachtungen angenommen werden, daß die gewerblichen Unternehmer in ihren monatlichen Fabrikationsmeldungen doch nur einen mehr oder minder großen Bruchteil ihrer tatsächlichen Erzeugung ausweisen und dadurch der Bewirtschaftung entziehen. So ist es ein offenes Geheimnis, daß heute zahlreiche Betriebe, angesichts der unsicheren Geldverhältnisse, beträchtliche Warenbestände horten. Daneben hat der zwischenbetriebliche naturale Kompensationstausch in den vergangenen Monaten weiter an Umfang zugenommen. (Das von der Alpine Montangesellschaft offiziell angesuchte Kompensationsgeschäft mit Eisen- und Stahlwaren gegen Lebensmittel und Textilien für die Belegschaft war nur der Versuch, einen vielfach längst bestehenden Brauch zu legalisieren.) Auch die Belieferung des schwarzen Marktes mit Mangelgütern hält unvermindert an. Es handelt sich hier vielfach um beträchtliche Warenmengen, wie man sich zum Beispiel bei Papier leicht überzeugen kann.

¹) Im August ging allerdings infolge der außergewöhnlichen Trockenheit die Stromdarbietung der Wasserkraftwerke vorzeitig wieder zurück. Da der Ausfall nicht durch kalorische Werke ergänzt werden konnte, entstand eine äußerst angespannte Stromversorgungslage, die zu wiederholten Zusammenbrüchen des Verbundnetzes führte, so daß Ende August neuerdings einschneidende Stromsparmaßnahmen verfügt und eine Reihe von Betrieben stillgelegt werden mußten.

Engpässe in den nachgeordneten Industrien

Natürlich lassen sich die allgemein unbefriedigenden Produktionsergebnisse nicht nur auf die unzulängliche Erfassung der Erzeugung zurückführen. Gerade jetzt, nach Überwindung der Energiekrise, zeigt sich im Produktionsablauf eine Reihe von Engpässen, die bisher, so lange es an Kohle und den wichtigsten Ausgangsprodukten wie Eisen gefehlt hat, weniger in Erscheinung getreten sind. So macht sich heute die Unzulänglichkeit der österreichischen Wirtschaft verbliebenen, bzw. zur Verfügung stehenden Kapazitäten für die *Walzwerkserzeugung*, insbesondere für Bleche und Drähte, für die gesamte Eisen und Metall verarbeitende Industrie äußerst nachteilig bemerkbar. Die geringen Vorräte an Feiblechen müssen für wichtige Investitionsgüter reserviert bleiben, so daß für die Herstellung nicht weniger wichtiger Konsumgüter im zweiten Quartal kein Blech zugeteilt werden konnte. Wenn es in den nächsten Monaten nicht gelingt, Bleche aus dem Ausland einzuführen, wird eine Reihe von Fertigungsbetrieben mit weiteren Einschränkungen ihrer Produktion zu rechnen haben. Ähnlich ist die Lage bei den Mittel- und Grobblechen, die größtenteils als Kompensationsgüter für Kohle ausgetauscht werden und daher der heimischen Wirtschaft nicht zur Verfügung stehen. (Die Zuteilung für das laufende Quartal mußte bereits um 75% gekürzt werden.) Ebenso wurde das Industriekontingent an Eisen für die Maschinenindustrie und den Fahrzeugbau sowie für die Stahl- und Eisenbauindustrie im dritten Quartal um weitere 15% verknappt.

Es fehlt indessen nicht an Bemühungen, die durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen entstandenen Lücken im gewerblichen Produktionsprozeß durch die Ergänzung bestehender und die Errichtung neuer Anlagen zu schließen. In Linz ist mit dem Bau eines neuen Feiblechwalzwerkes, das im Jahre 1948 fertiggestellt sein soll, begonnen worden. Gleichzeitig werden Vorbereitungen getroffen, die Kaltwalzgerüste der kleinen Betriebe im Traisental in absehbarer Zeit wieder in Betrieb zu nehmen. Die österreichischen *Glühlampenfabriken* suchen eine neue Erzeugungsstätte für die augenblicklich fehlenden Kolben zu errichten, da diese zur Zeit in einem besetzten Betrieb hergestellt werden, dessen Erzeugung der österreichischen Wirtschaft nicht zur Verfügung steht.

Es muß allerdings befürchtet werden, daß sich eine Reihe von Investitionen, die in der gegenwärtigen Zwangslage gemacht werden, künftig, nach einer Normalisierung der Verhältnisse, als Kapital-

fehlleitungen erweisen werden. Die in Linz in Angriff genommene, halbkontinuierliche Feiblechwalzstrecke mit einer jährlichen Kapazität von 200.000 t wird zu 90% auf den Auslandsmarkt angewiesen sein. Diese Anlage wird sich für Österreich wahrscheinlich nur unter der Voraussetzung als ein wirtschaftlicher Gewinn erweisen, wenn es gelingt, in den Investitionsgüter bedürftigen Ländern des Südostens und Ostens langfristig gesicherte Absatzmärkte zu finden.

Produktionssteigerung als Voraussetzung der Preis-Lohnordnung

Die auf Grund der verbesserten Energielage anzunehmende Produktionssteigerung — gleichgültig ob die Ergebnisse statistisch ausgewiesen werden oder nicht — schafft auch für die in Angriff genommene Preis-Lohnregelung günstige Voraussetzungen. Denn mit zunehmender Kapazitätsausnutzung sinken infolge der Kostendegression die Erzeugungskosten je Produktionseinheit. Es wird daher dann den gewerblichen Unternehmern ohne Schmälerung ihrer Gewinne möglich sein, entweder bei gleichbleibenden Löhnen die Preise zu senken oder Lohnsteigerungen ohne Erhöhung der Preise zu bewilligen. Der neuen Preis- und Lohnregelung liegt sogar ausdrücklich die Überlegung zugrunde, daß die der gewerblichen Wirtschaft für ihren Start gewährten Preisvorteile mit zunehmender Kapazitäts- und erhöhter Umsatztätigkeit im Interesse der Herstellung eines innerwirtschaftlichen Gleichgewichtes wieder abgebaut werden.

Zur Preis-Lohnregelung

Die Aufgabe der Preis-Lohnpolitik

Während sich die *Lebenshaltungskosten und Löhne* vom April 1945 bis April 1946 ziemlich gleichmäßig und verhältnismäßig nur geringfügig erhöht hatten (die Lebenshaltungskosten von 100 auf 113,4 und die Löhne von 100 auf 114,7), war das Tempo der Entwicklung im zweiten Nachkriegsjahr bereits erheblich stärker (die Lebenshaltungskosten stiegen auf 168,4, die Löhne auf 174,1). Seit April d. J. ging die Bewegung der Preise und Löhne aber in einen förmlichen Wettlauf über, wobei von Monat zu Monat die Führung wechselte. Im April waren die Löhne (174,1) gegenüber den Lebenshaltungskosten (168,4) voran, im Mai eilten die Lebenshaltungskosten (186,1) den Löhnen (180,0) davon, im Juni überholten wieder die Löhne (203,7) die Lebenshaltungskosten (186,8) und im Juli hatten abermals die Lebenshaltungskosten (248,6) die

Löhne (210·7) von der Spitze verdrängt. Der Anstoß zu dieser immer rascher werdenden Bewegung erfolgte durch die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise (zunächst der tierischen Produkte), nachdem die Agrarpreise seit ungefähr einem Jahr unverändert geblieben waren und die Preisforderungen der Landwirtschaft, die mit erheblichen Kostenvertierungen der landwirtschaftlichen Bedarfsgüter begründet wurden, im Interesse der höchst notwendigen Produktionssteigerung nicht mehr abgewiesen werden konnten.

Angesichts dieser Dynamik stand die Preis-Lohnpolitik vor der Aufgabe, einer gefährlichen Entwicklung, die sich besonders in den letzten Juliwochen in Gestalt überstürzter und sich vielfach überschneidender Preis- und Lohnerhöhungen im ganzen Bundesgebiet abzeichnete, durch energische Maßnahmen zuvorzukommen. Die Preis-Lohnpolitik hatte und hat dabei nicht nur das Ziel vor Augen, der bedrohlich in Bewegung geratenen Preis-Lohnschraube die Spitze abzubrechen, sondern darüber hinaus auch für die in Aussicht genommene Währungsordnung von der Preis-Lohnseite her günstige Voraussetzungen zu schaffen. Dabei spielt die Erkenntnis mit, daß unter den in Österreich bestehenden Wirtschaftsverhältnissen (Vorhandensein eines bedeutenden Geldüberhanges bei einer nur unzulänglich funktionierenden Preiskontrolle und Bewirtschaftung, Nebeneinanderbestehen mehrerer Preisniveaus, völlig verzerrte Preis-Lohnrelationen) eine konstruktive Lösung des Preis-Lohnproblems nur mit Unterstützung monetärer Maßnahmen möglich ist.

Für die Schaffung eines wirtschaftlich relevanten Preis-Lohngefüges und damit für die Wiederherstellung der Rechenhaftigkeit der Wirtschaft wurde in der öffentlichen Diskussion u. a. auch der Vorschlag gemacht, mit Hilfe eines *Multiplikationsfaktors* an das Preis- und Lohngebäude des Jahres 1937 anzuknüpfen und dieses entweder an das Weltmarktpreisniveau, oder, bei entsprechender Änderung des Wechselkurses, gleich an die vorhandene Geldmenge anzupassen und damit mit einem Schlage den verlorengegangenen Zusammenhang zwischen der Geld- und der Güterseite wiederherzustellen.

Auf diesen fürs erste sehr einfach und plausibel erscheinenden Vorschlag konnte mit Rücksicht auf die gegenüber 1937 völlig veränderten Kostenbedingungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht zurückgegriffen werden — es gibt Erzeugnisse, die heute noch nicht den Preis von 1937 erreicht haben, und andere Preise, die offiziell bereits mit 1000% über dem Niveau von 1937 liegen — abgesehen davon, daß es praktisch unmöglich wäre, qualitativ vergleichbare Güter und Preise zwischen 1937 und heute in erforderlichem Umfange festzustellen.

Die neue Preis-Lohnregelung

a) Die Grundgedanken des Konzeptes

Das Grundkonzept der neuen Preis-Lohnregelung geht von der Überlegung aus, daß es für die Ordnung der Preis-Lohnverhältnisse notwendig sei, zunächst die Lohnseite in Übereinstimmung mit den Lebenshaltungskosten zu regeln und möglichst längere Zeit hindurch — vorläufig ist ein dreimonatiges Stillhalteabkommen vereinbart worden — stabil zu halten. Damit soll die gewerbliche Wirtschaft in die Lage versetzt werden, ohne Störungen von der Lohnseite her, unter grundsätzlicher Anerkennung des — noch genau zu definierenden — Prinzips kostendeckender Preise innerhalb eines verhältnismäßig verknappten Geldrahmens, der durch die nachfolgende Währungsreform gezogen wird, den notwendigen Anpassungsprozeß zu vollziehen.

Die relative Stabilisierung der Löhne wird dadurch ermöglicht, daß die wichtigsten, im Arbeiterhaushalt am meisten ins Gewicht fallenden Lebenshaltungskosten fixiert werden: die Nahrungsmittel, die Miete, der Kohlenpreis, die Tarife für Gas und Strom sowie die Tarife der Eisenbahnen und der übrigen Verkehrsunternehmungen. Diese Posten machen zusammen normalerweise rund 70% der Ausgaben eines Arbeiterhaushaltes aus. Darüber hinaus wird vorgesehen, daß die Preisfestsetzung und die Preiskontrolle der übrigen lebensnotwendigen Bedarfsgüter (Bekleidung, Schuhwerk, wichtigster Hausrat), die die restlichen 30% der Ausgabenseite eines Arbeiterbudgets beanspruchen, nach strengeren Maßstäben und unter Zugrundelegung der Kostelage gut leistungsfähiger Betriebe erfolgt, damit nicht von Seite der gewerblichen Güter her, die einem freieren Preisanpassungsprozeß unterworfen sind, soziale Spannungen bzw. ein Durchbruch der Löhne ausgelöst wird, der das ganze Konzept über den Haufen werfen müßte.

Die neue Preis-Lohnregelung darf also nicht für sich allein betrachtet und beurteilt werden, sondern sollte als ein Teilstück eines größeren wirtschaftspolitischen Konzeptes angesehen werden, in dem die Preis- und Lohnbildung sinnvoll mit einer effektiven Preiskontrolle und Bewirtschaftung, mit einer zielbewußten Produktions- und Außenhandelslenkung sowie mit einer wirkungsvollen Ordnung der Geldverhältnisse abgestimmt sind.

b) Die Durchführung

Die Berechnung der Lebenshaltungskosten und die Anpassung der Löhne an diese erfolgte — zunächst rein theoretisch — in zwei Arbeitsgängen.

Die Ausgangsbasis für die erste vorläufige Schätzung bildeten die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise, die von den Vertretern der Landwirtschaft auf Grund von Selbstkostenberechnungen schon seit Monaten gefordert wurden und teils (für die tierischen Produkte) bereits anfangs Juli bewilligt worden waren, teils (für die pflanzlichen Produkte) unmittelbar vor der Genehmigung standen. Dann wurden auf Grund bestimmter Annahmen von den öffentlichen Verkehrs- und Versorgungsunternehmungen die voraussichtlich zu erwartenden Tarifierhöhungen für Strom, Gas, Eisenbahnen, Straßenbahnen usw. eingeholt. Angesichts der allgemeinen Preiserhöhung erschien es unumgänglich, auch die Tarife (der Index der Verkehrstarife z. B. erreichte kaum erst den Stand von 1937, wenn man Schilling 1937 gleich Schilling 1947 setzt) nachzuziehen, wenn in den Haushalten der öffentlichen Unternehmungen nicht gewaltige, letzten Endes doch die Gesamtheit belastende Defizite entstehen sollten. Auch eine angemessene Erhöhung der Altmieten, die erst 73 % des Jahres 1937 erreicht haben, wurde geprüft, denn auch hier sprechen gesamtwirtschaftliche Erwägungen dafür, die Mieten wenigstens so weit zu erhöhen, daß eine Instandhaltung der Wohnhäuser gesichert ist. (Die Regulierung der Mieten wurde vorläufig zurückgestellt.) Nach Schätzung der voraussichtlichen Verteuerung einiger anderer Lebenshaltungselemente (Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung) konnte zunächst ein vorläufiger Lebenshaltungskosten-Index aufgestellt werden. (Die erste Berechnung ergab rund 280 gegenüber 248·6 im Juli d. J., April 1945 = 100).

Die Angleichung der Löhne, deren Index im Juni 1947 auf 203·9 (April 1945 = 100) stand, an die zunächst mit 280 angenommenen Lebenshaltungskosten ergab eine Steigerung um rund 37 %.

Auf Grund dieser Annahme war es möglich, die erste grobe Schätzung der Lebenshaltungskosten in einer zweiten Berechnung zu korrigieren. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Landarbeiterlöhne um S 48.— bzw. S. 52.— z. B. machte eine Korrektur der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um durchschnittlich 10% notwendig. Ebenso konnten nunmehr die Tarife der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe auf Grund der ermittelten Löhne, die vorsichtshalber nach oben etwas aufgerundet wurden, endgültig festgesetzt werden. Nachdem noch über die Höhe der Handelsspannen eine Einigung erzielt worden war, konnten auch die Kleinhandelspreise für die Nahrungsmittel berechnet werden. Ein einigermaßen tragbarer Brotpreis konnte, angesichts

der hohen Mühlen- und Bäckerspannen, allerdings nur durch die besonders billige Verrechnung des im Rahmen der amerikanischen Hilfssendungen importierten Mehles bzw. Weizens kalkuliert werden. In diesem Stadium der Arbeiten war es schließlich möglich, die Lebenshaltungskosten in einer zweiten Berechnung festzulegen und damit auch die notwendige Erhöhung der Löhne und Gehälter definitiv zu bestimmen.

Die Neuberechnung des Lebenshaltungskostenindex ergab 295, war also um rund 5 % höher als die erste Schätzung von 280. Die Anpassung der Löhne an die verteuerten Lebenshaltungskosten machte damit im großen Durchschnitt eine 45%ige Lohnerhöhung erforderlich (gegenüber 37 % bei der ersten Schätzung).

Da eine linear-perzentuelle Lohnerhöhung gerade die Empfänger der niedrigen Einkommen, deren Lage gegenwärtig eine besondere Berücksichtigung verdient, stark benachteiligt hätte, andererseits aber die Zuerkennung absolut gleicher Lohnzuschläge eine zu offensichtliche Nivellierung und damit eine Beeinträchtigung des Leistungswillens mit sich gebracht hätte, wurde eine Kompromißlösung gefunden. Danach erhalten die Lohnempfänger der Privatwirtschaft bei einem Wochenlohn bis S 70.— eine Lohnerhöhung von wöchentlich S 35.—, bei einem Wochenlohn zwischen S 70.— und S 100.— eine Erhöhung um S 43.—, und bei einem Wochenlohn über S 100.— einen Zuschlag von S 48.—. (Die Höhe der Zuschläge wurde nach einem gewogenen Mittel, auf Grund der in den einzelnen Lohnkategorien beschäftigten Arbeiter, berechnet). Eine Sonderregelung wurde für die Entlohnung der Akkordarbeit getroffen, um den Anreiz zur Mehrleistung zu erhalten.

Der Teuerungszuschlag für Akkordarbeiter beträgt durchschnittlich 40% des jeweiligen Verdienstes (ohne Sonderzulagen), jedoch nicht mehr als S 67·20 wöchentlich. Bei einem Wochenlohn bis S 70.— wurde ein Mindestzuschlag von S 42.—, bei Wochenlöhnen von S 70.— bis S 100.— bzw. über S. 100.— Mindestzuschläge von S 51·60 bzw. S 57·60 festgelegt.

Die Gehälter der Angestellten in der Privatwirtschaft wurden generell um 36% erhöht, mit Mindest- und Höchstsätzen von S 140.— bzw. S 280.—. Die Regelung der übrigen fixen Einkommen (Beamtenbezüge, Pensionen, Fürsorgerenten usw.) erfolgte nicht einheitlich. Im allgemeinen bewegt sich die Erhöhung der Bezüge aber im Rahmen der Lohn- und Gehaltserhöhungen, die in der Privatwirtschaft gewährt wurden.

Bei den Bediensteten des Bundes, der Länder und Gemeinden ergeben sich insofern Unterschiede, als noch vor Durchführung der neuen Gehaltserhöhung die bisherigen Bezüge reguliert wurden. So wurden allen öffentlichen Angestellten mit Monatsbezügen bis S 820.— Teuerungszuschläge von S 140.—, und bei Monatsbezügen über S 820.— Zuschläge von S 100.— (unter Anrechnung der bereits gewährten Teuerungszulagen) zuerkannt, bevor die neue 36%ige Erhöhung berechnet wird. Die Bezüge der Pensionisten werden, ebenfalls vor Durchführung der neuen Regelung, einheitlich um S 60.— aufgebessert, nachdem bisher die monatlichen Teuerungszulagen bei Pensionen über S 330.— nur S 30.— betragen haben. Die Fürsorgeunterstützung der Gemeinde Wien wurde um 25%, die Kleinrenten um 35%, die Renten aus der Sozialversicherung gegenüber dem Stand vor dem 1. Jänner 1947 um 150% und die Arbeitslosenunterstützung um 25% erhöht.

Es läßt sich bereits heute voraussehen, daß auch die zweite Berechnung des Lebenshaltungskosten- und des Lohnindex noch kleinere Korrekturen nach oben erfahren wird, da durch nachträgliche Kalkulationen verschiedener Detailhandelspreise sowie durch das Nachziehen zurückgebliebener Löhne sowohl auf der Seite der Lebenshaltungskosten als auch auf der Seite der Löhne gewisse Erhöhungen zu erwarten sind. Nach vorsichtigen Schätzungen dürfte der Lebenshaltungskostenindex, nach Berücksichtigung aller nachträglichen Änderungen (ohne die zu erwartenden Steigerungen im labil bleibenden gewerblichen Sektor, der, wie erwähnt, ungefähr 30% des Arbeiterbudgets beansprucht) auf ungefähr 304 (gegenüber dem vorausgerechneten Index von 295) steigen. Da sich jedoch gleichzeitig durch die rückwirkende Genehmigung schwebender Lohnerhöhungen auch die Lohnbasis, auf welcher die Steigerung von 45% aufgebaut wurde, erhöhen wird, werden sich nach endgültigem Abschluß der Preis-Lohnregelung die Löhne und Lebenshaltungskosten, soweit es sich um die zu stabilisierenden 70% des Haushaltsbudgets handelt, voraussichtlich weitgehend die Waage halten.

Daß der mit Mitte August abgeschlossene Lebenshaltungskostenindex erst eine Erhöhung auf 284,3% anzeigt, besagt nichts, denn an diesem Stichtag war eine Reihe von Detailhandelspreisen noch nicht durchgerechnet bzw. noch nicht in Kraft getreten. Voraussichtlich werden sich die vollen Auswirkungen der Preis-Lohnregelung erst in ein bis zwei Monaten genau übersehen und beurteilen lassen.

Das große Fragezeichen der neuen Preis-Lohnregelung bilden die *gewerblichen Preise*. Um eine Stockung des Produktionsprozesses zu vermeiden, wurde den Unternehmern gestattet, die neuen Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie die Kostenverteue-

rungen durch die Erhöhung der Tarife und des neu festgesetzten Kohlenpreises sofort, ohne eine besondere Genehmigung, im Anhängeverfahren in die Preise einzurechnen.

Die über diese Kostenverteuerungen hinaus unmittelbar noch zu erwartenden Kostensteigerungen der gewerblichen Wirtschaft werden zunächst in der Weise abgefangen und berücksichtigt, daß den Unternehmern gestattet wird, abgestuft nach dem Grade der Lohnintensität ihrer Betriebe, weitere Zuschläge zu dem tatsächlichen Mehraufwand an Löhnen und Gehältern, einschließlich der Soziallasten, zu berechnen, und zwar bei einer

Lohnintensität bis zu 30% um	60%
von 30 bis 45% um	40%
von 45 bis 60% um	20%
über 60% um	10%

Ob die Einrechnung der Lohn- und Tarifierhöhungen sowie der oben genannten Zuschläge im vollen Umfange durch die Betriebslage gerechtfertigt ist, kann erst bei einer späteren Kostenüberprüfung festgestellt werden, sobald die Unternehmer mit neuen Ausnahmegenehmigungsanträgen bei der Preisbehörde erscheinen.

Diese unter dem Zwange der Verhältnisse getroffenen Durchführungsbestimmungen der Preis-Lohnregelung legen dem gewerblichen Unternehmer ein hohes Maß von Verantwortung auf. Eine wesentliche Unterstützung findet die gewerbliche Wirtschaft jedoch in der Tätigkeit der *Wirtschaftskommission* der drei Kammern und des Gewerkschaftsbundes, die es übernommen hat, in gemeinsamen Beratungen und Verhandlungen u. a. den Begriff „kostendeckende Preise“ genau abzugrenzen, besondere Kalkulationsvorschriften für einzelne Zweige auszuarbeiten und insbesondere wichtige richtunggebende Preise zu ermitteln.

Alles hängt nun davon ab, ob sich der Anpassungsprozeß im gewerblichen Sektor, der im Hinblick auf die große Zahl und Mannigfaltigkeit der gewerblichen Güter und Preise und mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verzerrungen des Preisgefüges begrifflicherweise nicht bis ins Einzelne autoritär gelenkt werden kann, in Ordnung vollziehen wird oder ob die Schranken, die durch die neue Preis-Lohnregelung aufgerichtet wurden, durchbrochen werden. Denn es liegt auf der Hand, daß weder die Löhne noch die Agrarpreise stabil gehalten werden können, wenn die lebenswichtigen gewerblichen Bedarfsgüter über ein bestimmtes Maß hinaus steigen.

Der Zusammenhang der Preis-Lohnregelung mit der Währungsordnung

Es erscheint in diesem Zusammenhang vielleicht nützlich, sich eine ungefähre Vorstellung davon zu machen, welchen Weg die Preise noch zurückzulegen hätten, wenn sie sich mehr oder minder ungehemmt in den freien Geldspielraum hinein entwickeln würden.

Aus einer Gegenüberstellung der im Jahre 1937 zirkulierenden Geldmenge (Notenumlauf, Nationalbank-Giro- und Scheckeinlagen) von 2.161 Mrd. S und der heutigen (15. August 1947) Umlaufmenge (Notenumlauf, freie Nationalbank-Giro und freie Scheckeinlagen) von 13.354 Mrd. S sowie unter der Annahme, daß das heutige Produktions- und Handelsvolumen ungefähr 60% des Umfanges von 1937 besitzt, ergibt sich, daß die Preise von 100 (1937) bis zur Ausfüllung des freien Geldraumes auf 1030 steigen müßten. Wenn wir weiters annehmen, daß sich die agrarischen Preise nach Durchführung der Preis-Lohnregelung auf ungefähr 210 (1937 = 100, Schilling 1937 = Schilling 1947) bewegen und die gewerblichen Preise sich voraussichtlich innerhalb einer Marge von 250 und 450 einspielen werden und daraus auf ein mittleres Preisniveau von 300 bis 350 geschlossen werden kann, dann ergibt sich, daß sich unser heutiges, nach Durchführung der Preis-Lohnregelung bereits stark erhöhtes Preisniveau (allein seit April 1945 sind die Lebenshaltungskosten und Löhne um mehr als 200% gestiegen) noch mindestens verdreifachen müßte, ehe die Preise an die Gelddecke anstoßen.

Gewiß ist diese Schätzung sehr grob und läßt vor allem die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, die heute zweifellos erheblich geringer ist als 1937, außer acht. Außerdem ergeben sich infolge der ungleichmäßigen Verteilung des Geldes große Zirkulationshemmungen. (Die Umlaufgeschwindigkeit und Geldverteilung würden sich allerdings nach Durchführung der Währungsordnung und mit der zu erwartenden wirtschaftlichen Belebung voraussichtlich bald normalisieren.) Auf der anderen Seite jedoch ist zu bedenken, daß bei einer weiteren starken Preisdynamik die Spareinlagen und auch Teile der heutigen Sperrguthaben mehr und mehr in den Zirkulationsprozeß eintreten werden, so daß größenordnungsmäßig die Annahme einer Verdreifachung unseres heutigen Preisniveaus (bzw. einer Verzehnfachung des Preisniveaus gegenüber 1937) einen brauchbaren Anhaltspunkt gibt. (Die Perspektive des Hineinwachsens in die gesamte Geldmenge, also einschließlich der Sperrkonten, soll hier nicht untersucht werden.)

Wenn nun bedacht wird, daß bei einer anzunehmenden heftigen Preisentwicklung alle Unsicherheitsmomente, die heute schon die Produktion belasten, weiter verstärkt würden, mit den bekannten Erscheinungen der Warenhortung, des Naturaltausches, der sozialen Spannungen, der Lähmung der Arbeitsfreude, der Erschütterung des Vertrauens, usw. und wenn weiters bedacht wird, daß bei der ins Auge zu fassenden Preisdynamik keine Adjustierung der Preise sondern im Gegenteil neue Verzerrungen im Preis-Lohngefüge eintreten würden, dann drängt sich die Erkenntnis auf, daß eine konstruktive Lösung des Preis-Lohnproblems und eine Normalisierung unserer Volkswirtschaft nur unter der Voraussetzung einer ehestmöglich durchzuführenden Währungsordnung (durch Abschöpfung) erwartet werden kann. Denn nur dann, wenn die Geldmenge soweit verringert wird, daß sie dem beschränkten Güter- und Leistungsangebot entspricht, werden sich Preise und Löhne zueinander in ein richtiges Verhältnis setzen und sich an die gegenwärtigen Produktionsbedingungen anpassen, indem unkontrolliert durchgebrochene Preise wieder abbröckeln und in volkswirtschaftlich minderwertigen Betrieben beschäftigte Arbeitskräfte freigesetzt werden.

Die volkswirtschaftliche Problematik der Preis-Lohnregelung

Die Preis-Lohnregelung hat zweifellos einen dringenden wirtschaftlichen Notstand, der durch die stürmische Aufwärtsbewegung der Preise und Löhne entstand, vorübergehend behoben und der Wirtschaftspolitik eine wertvolle Atempause für weitere Dispositionen gegeben. Die Verständigung der drei Wirtschaftskammern über das durchschnittliche Niveau der landwirtschaftlichen und gewerblichen Preise und der Löhne hat jedoch die bestehenden Mißverhältnisse und Fiktionen innerhalb unserer Wirtschaft insofern noch verschärft und erhärtet, als durch das Abkommen gleichsam offiziell grundlegende Relationen des Preis- und Lohngefüges sanktioniert wurden, die mit der gegenwärtigen Produktivität unserer Wirtschaft nicht im Einklang stehen.

Die Angleichung der Nominallohne an die nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema berechneten Lebenshaltungskosten und die Festlegung eines Agrarpreisniveaus weit unter dem durchschnittlichen Niveau der Löhne und Gehälter (gegenüber 1937) läßt die elementare Tatsache unberücksichtigt, daß die Ergiebigkeit unserer Wirtschaft und damit auch das volkswirtschaftliche Realeinkommen gegenüber 1937 erheblich gesunken ist. Gewiß ist angesichts des

Versagens der Bewirtschaftung und der Preiskontrolle das Bestreben der Interessenvertretungen der Arbeiterschaft verständlich, den Arbeitern durch relativ hohe Nominallöhne die Möglichkeit zu sichern, die fehlenden Kalorien und lebensnotwendigsten Bedarfsgüter zu den überhöhten Preisen des schwarzen Marktes wenigstens in einem bescheidenen Umfange zuzukaufen.

Auf der anderen Seite aber wird gerade durch die unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen ökonomisch nicht gerechtfertigte Angleichung der Löhne an die Preise bzw. an die auf Grundlage eines friedensmäßigen Lebensstandards ermittelten Lebenshaltungskosten die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft im allgemeinen und der Bewirtschaftung im besonderen gestört. Denn die landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmer werden, wenn ihnen durch eine rigorose Preispolitik der leistungsmäßig gebotene Abstand zwischen Löhnen und Preisen offiziell nicht zugestanden wird, förmlich dazu gedrängt, sich außerhalb des Bewirtschaftungssystems schadlos zu halten, andernfalls sie zur Einschränkung oder Stilllegung ihrer Betriebe genötigt wären.

Es besteht also gegenwärtig in Österreich ein fataler Kreislauf, den die neue Preis-Lohnregelung zwar nicht verursacht, aber durch das Abkommen der drei Kammern gewissermaßen doch offiziell sanktioniert hat, indem die Politik der relativ hohen Nominallöhne — veranlaßt durch die nur unzulänglich funktionierende Bewirtschaftung und Preiskontrolle — ihrerseits wiederum, gleichsam als notwendiges Korrelat für die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft, einen schwarzen Markt und eine Umgehung der Bewirtschaftungsvorschriften bedingt.

Um dieses Dilemma zu lösen, wäre die Wiederherstellung geordneter Geldverhältnisse durch Aufeinanderabstimmung der Geldmenge und Preise die wirksamste Maßnahme. Auch die Durchsetzung des Prinzips kostendeckender Preise, die in der Entschließung der drei Wirtschaftskammern vorgesehen ist, würde den gegenwärtigen Preis-Lohnrelationen viel von ihrem fiktiven Charakter nehmen.

Durch die stärkere Erhöhung der Löhne (45%) gegenüber den Gehältern (36%) wurden die *fixen Einkommen weiter nivelliert*, was in der gegenwärtigen Wirtschaftslage (notwendige Lebenssicherung der unteren Einkommensschichten, Überangebot an Angestellten) begründet ist.

Die Auswirkung des Preis-Lohnabkommens auf die *Wettbewerbsfähigkeit unseres Exportgewerbes* kann augenblicklich noch nicht voll überblickt werden. Im großen Durchschnitt dürfte sich die Wettbewerbslage der für den Export arbeitenden Betriebe unmittelbar um rund 40% verschlechtert haben. Dadurch wird eine Reihe von Preisen nahe an die Weltmarktpreise herankommen oder diese überschreiten. In vielen Fällen jedoch dürften unsere Exportindustrien auf Grund des noch immer etwas niedrigeren Niveaus der genehmigten inländischen Preise und Löhne auch weiter wettbewerbsfähig sein (um so mehr als mit der Erhöhung der Kosten die Abschöpfung durch die Ausgleichskasse sich entsprechend vermindern wird).

Die Erreichung des angestrebten Zieles der Preis-Lohnregelung, ein Stillhalten der Preise und Löhne zu schaffen, hängt entscheidend davon ab, daß sich der Anpassungsprozeß der gewerblichen Preise geordnet und innerhalb gesamtwirtschaftlich vertretbarer Grenzen vollzieht. Die Tendenz, daß die Unternehmer, in Erwartung künftiger Preissteigerungen ihrer Vorprodukte, ihre Waren zurückzuhalten versuchen, wird dadurch gemindert, daß viele Unternehmer schon aus Liquiditätsgründen, um sich die zur Weiterführung ihrer Betriebe erforderlichen Mittel zu beschaffen, den Verkauf aufrechterhalten müssen. Dagegen ist die Gefahr nicht zu übersehen, daß einzelne Unternehmer die Auswirkungen, die die Preiserhöhung in einem späteren Zeitpunkt durch eine Verteuerung der Vorprodukte haben könnte, bereits heute vorwegnehmen und Wiederbeschaffungspreise kalkulieren, die ein Festhalten der fixierten Preise und Löhne praktisch unmöglich machen würde.

Die geordnete Lenkung des Preisanpassungsprozesses stellt an die Wirtschaftskommission der drei Kammern und des Gewerkschaftsbundes Aufgaben, die nur bei einer genauen Beobachtung der Preisentwicklung und einer wirkungsvollen Preisüberwachung erfüllt werden können. Diese Beobachtung ist allerdings nur dann möglich, wenn die gewerblichen Unternehmer ihre Preise in absoluten Beträgen bekanntgeben (und nicht nur die Preiserhöhungen in Prozentsätzen), weil nur dann ein Überblick über die stattfindenden Preisbewegungen zu erhalten ist und u. a. auch Rückschlüsse auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Industriezweige gezogen werden können.

Die wirtschaftliche Lage in Niederösterreich

Die Schwierigkeiten in der andauernden Energie- und Rohstoffversorgung sind allen Bundesländern gemeinsam. Darüber hinaus aber gaben die *besonders großen Verluste an Investitions- und Betriebskapital* sowie die *Fremdverwaltung* der als „deutsches Eigentum“ beanspruchten Betriebe der Wirtschaft Niederösterreichs eine besondere Entwicklung. Während die Wirtschaft im Westen mit ihrem im wesentlichen intakt gebliebenen Industriepotential, das bis Kriegsende noch erheblich angewachsen war, und mit ihren nahezu ungeschmälernten, durch Verlagerung teilweise noch aufgefüllten Rohstoffvorräten mindestens bis zu Anfang des vorigen Herbstes die Produktion relativ rasch steigern konnte, mußte Niederösterreich mit einem Großteil seiner Beschäftigten erst die schwer geschädigten Betriebe wieder instand setzen. Im letzten Winter schließlich stand die niederösterreichische Wirtschaft vielfach stärker als die der meisten anderen österreichischen Länder unter der lähmenden Wirkung der Energie- und Verkehrskrise, da sie besonders auf kalorische Energie angewiesen ist und mit ihrer überwiegend verarbeitenden Industrie von der Rohstoff- und Halbwarenerzeugung der übrigen Bundesländer abhängt. Wenn daher die Leistungen der niederösterreichischen Wirtschaft gegenüber dem Westen vielfach zurückgeblieben sind, so liegt es nicht daran, daß es in Niederösterreich an den notwendigen Anstrengungen gefehlt hätte. Vielmehr wurde inzwischen ein Großteil der durch die Bombenangriffe und unmittelbaren Kampfhandlungen zerstörten Betriebsstätten unter wesentlich schwierigeren Bedingungen als im westlichen Österreich so weit instand gesetzt, daß ihre volle Wiedereingangssetzung vielfach nur noch von der Beschaffung der notwendigen Rohstoffe und Betriebsmittel abhängt. Dieser Wiederaufbau hat das Industriepotential im Rahmen Gesamtösterreichs wieder zugunsten von Niederösterreich verschoben. Heute arbeiten in Niederösterreich etwa 30% aller industriellen und ein noch weit höherer Prozentsatz der gewerblichen Betriebe mit *mehr als 50%* ihrer Kapazität.

Lebenshaltungskosten, Preise und Löhne

Außer der unzureichenden Versorgung der Betriebe mit Energie und Rohstoffen wird die volle Erreichung des früheren Leistungsniveaus auch noch durch die Schwächung der *Arbeitskraft* verhindert.

Der Krieg holte seine Opfer aus den leistungsfähigsten Jahrgängen und die mengen- und qualitätsmäßig ungenügende Ernährung hält auch die physische und psychische Arbeitsfähigkeit tief. Wenn man von der sich selbst versorgenden Landbevölkerung absieht, die etwa 40% der Gesamtbevölkerung¹⁾ ausmacht, so ist die *Ernährungslage* namentlich in den Industriestädten Niederösterreichs lange Zeit die schlechteste von ganz Österreich gewesen und auch heute ist sie nicht weniger kritisch als in Wien.

Das allgemein ungünstig gewordene Verhältnis zwischen *Lohn* und *Kaufkraft* wurde in Niederösterreich dadurch noch fühlbarer, daß die Löhne in Niederösterreich in einzelnen Zweigen auch schon vor dem Kriege relativ niedriger waren als etwa in Wien (Facharbeiterlöhne um 10 bis 15%), während viele Kleinhandelspreise lebenswichtiger Verbrauchsgüter bezirksweise sogar höher gewesen sind (im Durchschnitt um 5%).

Heute werden die Lebenshaltungskosten jedoch nicht nur von den Preisen, sondern in erster Linie von der Höhe und der Zusammensetzung der Rationen der Nahrungsmittel bestimmt. Für diese schwankte der notwendige Aufwand z. B. im vergangenen Jahr in Wiener Neustadt zwischen 21 und 27 S. Der notwendige Aufwand für die Nahrungs- und Genussmittel lag zeitweilig sogar über den Ausgaben für die Rationen in Wien. Wiederholt konnten aber in Niederösterreich die Rationen nicht rechtzeitig oder nicht voll erfüllt werden, wodurch es zu Arbeitsniederlegungen in einzelnen Industriestädten des Wiener Beckens kam.

Unter diesen Voraussetzungen wurde in den niederösterreichischen Industriegebieten jede Senkung des Lebensstandards besonders hart empfunden und erzeugte zum Teil psychologische Spannungen, die sich nicht zuletzt ebenfalls produktionshemmend ausgewirkt haben.

Arbeitslage

Die *Zahl der Beschäftigten* ist in Niederösterreich seit Oktober v. J. bis Mai im Durchschnitt um 8% gestiegen, während ihre Zahl in ganz Österreich nur um 4% zugenommen hat.

¹⁾ Nach dem Stande vom 18. August 1946 betrug der Anteil der Teil- und Vollselbstversorger in Niederösterreich nach den Erhebungen auf Grund der Ausgabe von Lebensmittelkarten genau 36,5%.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in Niederösterreich 1, 2)

Zeit 2)	Österreich insgesamt	Niederösterreich									
		Insgesamt	Bergbau	Steinindustrie	Baugewerbe	Eisenindustrie	Holzindustrie	Textilindustrie	Papierindustrie	Chem. Industrie	Nabr. Industrie
Stand der Beschäftigten 3) Oktober 1946 = 100											
1946 XI.	103'5	109'2	100'7	167'4	105'2	103'3	106'2	103'8	103'2	101'5	134'5
XII.	105'2	115'5	102'0	102'2	104'3	117'8	108'8	108'4	106'3	104'8	176'0
1947 I.	104'5	110'9	103'7	99'8	83'6	119'0	109'6	109'4	105'9	106'1	136'5
II.	103'1	105'5	105'5	74'0	70'4	119'5	110'8	110'0	106'0	104'0	92'6
III.	103'6	107'0	117'0	72'1	78'4	119'5	106'3	111'2	106'2	105'3	92'2
IV.	104'9	108'3	117'2	72'4	94'4	120'4	108'5	112'3	106'3	108'1	94'1

1) Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen in 1.203 Betrieben Österreichs bzw. 152 Betrieben Niederösterreichs. — 2) Erste Lohnwoche des Monats. — 3) Gesamtzahl der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge.

Besonders erhöhte sich die Beschäftigung in der niederösterreichischen Eisenindustrie (+ 20%, gegenüber nur + 7% in ganz Österreich) und im Bergbau (+ 17%, gegenüber + 9% in ganz Österreich), ferner in der Textilindustrie (+ 12%) und in der Holzindustrie (+ 8%). Die Beschäftigung hat also seit Oktober v. J. in Niederösterreich im allgemeinen stärker zugenommen als in den übrigen Bundesländern. Das erklärt sich zum Teil daraus, daß die Produktion unmittelbar nach dem Kriege gerade in Niederösterreich besonders zurückgegangen war, und daß mit der Beendigung der Wiederaufbauarbeiten zusätzliche Kapazitäten die Produktion wieder aufnehmen konnten.

Auch in Niederösterreich steht dem Überschuß namentlich an kaufmännischen Angestellten ein Mangel an Bauarbeitern, landwirtschaftlichen Hilfskräften und technischen Facharbeitern, insbesondere in der Metall-, Holz- und Textilindustrie, gegenüber.

Auf längere Sicht gesehen sind aber auch in Niederösterreich noch *Arbeitsreserven* vorhanden. So wird sich bei angemessener Ernährung die Leistung je Arbeiter wieder rasch heben. Ferner ist durch die Veränderungen im Fertigungsfluß infolge der Zerstörungen und Beschlagnahmungen heute in vielen Betrieben ein höherer Menscheneinsatz notwendig. In der Baustoffindustrie z. B. gehen zahlreiche Produktionsvorgänge, wie das Füllen der Säcke oder Beladen der Loren und ähnliches, oft unter Verwendung von Fachkräften, wieder manuell vor sich. Bei Anwendung moderner Arbeitstechnik und Betriebsorganisation dürfte daher wieder mit einer Steigerung der Arbeitsergiebigkeit und damit mit einer entsprechenden Veränderung der Arbeitsmarktlage auch von dieser Seite her zu rechnen sein.

Infolge der Energiekrise im letzten Winter ist die Produktion in den meisten Industrien vorübergehend zum Teil erheblich gesunken. Der Stand der Beschäftigten ist mit Ausnahme in Saisonindustrien wie z. B. in der Steinindustrie dank den staatlichen Ausfallsvergütungen kaum zurückgegangen.

Die Industrie hat also auch in Niederösterreich ihren *Arbeiterstand während der Produktionskrise* gehalten, wodurch das Wiederaanlaufen nach der Erleichterung der Energielage beschleunigt worden ist.

Landwirtschaft

Trotz seiner Industriegebiete ist Niederösterreich mit seinem Anteil von 42,7% an der gesamten Ackerfläche Österreichs auch heute noch das *weitaus bedeutendste Agrargebiet* Österreichs. Sein Anteil an den Ernteerträgen und noch mehr an der Markterzeugung der österreichischen Landwirtschaft ist daher (auch nach dem Rückgang der Hektarerträge und der Ackerfläche seit 1938 um 19% gegenüber 18% in ganz Österreich) ausschlaggebend. So betrug der Anteil Niederösterreichs an der gesamten österreichischen Ernte im Jahre 1946 bei den wichtigsten Fruchtarten durchschnittlich 30 bis 50%. Die Ernteaussichten in diesem Jahr sind durch die anhaltende Trockenheit wieder sehr beeinträchtigt. Die Getreideernte dürfte im Jahre 1947 kaum die Höhe des Vorjahres erreichen und verhältnismäßig ungünstiger sein als in den übrigen Bundesländern. Von den Ablieferungen der letzten Ernte stammten rund 50% des Brotgetreides und der Kartoffeln aus Niederösterreich.

Ernteergebnisse

Art	1937		1946	
	im ganzen 1000 q	je ha q	im ganzen 1000 q	je ha q
Weizen				
Österreich insges.	4.003'3	16'0	2.275'3	11'4
dav. Niederösterreich	1.489'7	16'5	874'8	10'6
Roggen				
Österreich insges.	4.766'8	13'3	2.444'4	10'7
dav. Niederösterreich	2.153'4	12'9	991'1	9'7
Gerste				
Österreich insges.	2.881'4	17'2	1.124'0	9'8
dav. Niederösterreich	1.679'1	18'4	560'2	9'6
Hafer				
Österreich insges.	4.748'1	16'5	1.881'3	9'5
dav. Niederösterreich	2.096'0	16'4	805'1	8'8
Kartoffeln				
Österreich insges.	36.117'5	167'6	15.328'3	98'2
dav. Niederösterreich	18.047'7	157'7	6.189'0	87'2
Mais				
Österreich insges.	2.063'4	29'5	853'5	16'4
dav. Niederösterreich	587'5	26'4	234'4	13'9

Der *Viehbestand* Niederösterreichs (mit seinem Anteil von 25 bis 30% am Gesamtbestand Österreichs) versorgte in normalen Zeiten die Industriegebiete des Wiener Beckens mit Milch- und Fleischprodukten. Infolge der Kriegseinwirkungen und des Futtermangels hat sich jedoch der Viehbestand gegenüber der Vorkriegszeit unverhältnismäßig stärker als im westlichen Bundesgebiet vermindert. Im Wege eines Viehausgleiches mit den westlichen Bundesländern konnte erst eine bescheidene Wiederaufstockung erreicht werden. Die seit dem Tief-

Kriegswirtschaft zugeschnitten waren, zufällig bestehen.

Neben diesen Schwierigkeiten der technischen Wiederanpassung an die veränderten Wirtschaftsbedingungen steht — wie schon angedeutet — nach wie vor die Sorge um die Beschaffung von *Kohle und Rohstoffen* sowie um die kontinuierliche Versorgung mit *elektrischer* Energie im Vordergrund. In den ersten drei Monaten 1947 erhielt Niederösterreich nur die Hälfte bis ein Viertel des Bedarfes an Brennstoffen. Niederösterreich besitzt zwar in Grünbach das einzige nennenswerte *Steinkohlenvorkommen* Österreichs. Die Produktion reicht jedoch nicht aus — selbst wenn Österreich über die Förderung voll verfügen könnte — auch nur den Bedarf des Bundeslandes zu decken²⁾. So lag die weit unter dem tatsächlichen Bedarf liegende niederösterreichische Kohlenquote, umgerechnet auf Steinkohlenbasis, mit 19.052 t im Mai d. J. immer noch 25% über der bisher höchsten Monatsleistung von Grünbach.

Viehbestand

Tiergattung	3. XII. 1938	1945 ¹⁾ in 1000	3. XII. 1946 Stück	15. V. 1947
Pferde				
Österreich insges.	246·6	263·6	274·4	284·5
dav. Niederösterreich	87·0	73·3	82·8	85·7
Rinder				
Österreich insges.	2.578·8	2.186·9	2.206·0	2.174·6
dav. Niederösterreich	666·4	491·6	535·1	525·7
Schweine				
Österreich insges.	2.868·1	1.030·0	1.490·4	1.337·8
dav. Niederösterreich	1.050·7	264·3	442·9	404·4
Schafe				
Österreich insges.	315·3	391·3	398·7	.
dav. Niederösterreich	32·7	52·4	55·5	.
Ziegen				
Österreich insges.	349·0	247·3	272·0	.
dav. Niederösterreich	141·8	99·8	114·7	.

¹⁾ Die Viehzählung in Niederösterreich fand am 31. Oktober und in den anderen Bundesländern zu verschiedenen Terminen statt.

stand im Jahre 1945 erzielten Erfolge in der Aufzucht von Vieh sind dadurch beeinträchtigt, daß das Jungvieh infolge des Futtermangels in seiner Entwicklung vielfach zurückgeblieben ist.

Gewerbliche Produktion¹⁾

Im Kriege wurde in Niederösterreich vor allem die *Schwerindustrie* und die *chemische Industrie* ausgebaut. Gerade diese Erweiterung der Kapazität ist dann nach dem Kriege der Anlaß zu viel weitergreifenden *Abmontierungen* und *Beschlagnahmungen* und damit die Ursache für den zeitweiligen Ausfall ganzer Industriezweige geworden. Dadurch wurde — neben den unmittelbaren Kriegseinwirkungen — der *Funktionszusammenhang* der Wirtschaft oft zerstört. Während auf der einen Seite der Verlust einzelner wichtiger Anlagen und Maschinen entscheidende Produktionslücken riß, blieben auf der anderen Seite einzelne technische Produktionsmittel, die nur auf die

¹⁾ Die Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf die Informationen und Ergebnisse aus der Monatsstatistik der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich.

Bedarf und Deckung in der Kohlenversorgung

Zeit	Steinkohle		Braunkohle		Koks	
	Bedarf	Auslieg.	Bedarf	Auslieg.	Bedarf	Auslieg.
	Tonnen					
1947 I.	26.458	8.315	13.555	8.970	3.434	599
II.	22.114	7.759	16.800	6.170	2.827	240
III.	20.629	8.949	17.177	10.145	2.214	514

Der Kohlenmangel legte vor allem die *Baustoffindustrie* anfangs des Jahres zeitweilig ganz still. Einzelne Zweige — wie z. B. die Ziegelindustrie — mußten nahezu bis Ende April ruhen.

Baustoffherzeugung

Zeit	Zement	Kalk	Bau-Alabaster-	Dach-	Mauer-	Dach-	
		in Tonnen	Gips	ziegel	ziegel	pappe	
				1000 Stück	1000 Stück	m ²	
1947 I.	—	531	186	10	87	786	64.565
II.	298	242	515	1	—	207	16.190
III.	—	190	515	2·5	6	178	—
IV.	88	782	1.285	143	9	246	24.300
V.	621	1.536	758	159	89	254	30.840
VI.	791	1.731	1.108	74	220	1.296	20.700

Auch die Erzeugungsmöglichkeiten für *elektrische Energie* sind in Niederösterreich mit etwa 2·6% der österreichischen Erzeugung im Jahre 1946 weitaus geringer als der Bedarf des Landes. Sein Verbrauch, der gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich zugenommen hat und derzeit etwa ein

²⁾ Die Förderung von Steinkohle erreichte im Monatsdurchschnitt 1946 8.400 t und betrug im Jänner 1947 12.700 t, im Februar 11.800 t, im März 14.300 t, im April 13.200 t und im Mai 13.300 t.

Zehntel von ganz Österreich ausmacht, ist durchschnittlich zwei- bis dreimal so hoch wie die landeseigene Erzeugung.

Stromerzeugung und Stromverbrauch

Erzeug. 1) Verbrauch 2)		Erzeug. 1) Verbrauch 2)	
Millionen kWh			
Ø 1946	6.7	18.6 ²⁾	1947 IV. 9.9
	1942 I.	7.6	18.8
	II.	6.2	18.3
	III.	9.8	19.8
			V. 6.2
			VI. 5.3
			VII. 6.0
			20.0
			20.3
			19.6
			22.2

1) Niederösterreich umfaßt hier auch das nördliche Burgenland.

2) Der niederösterreichischen Industrie sind von diesem Gesamtverbrauch im Jänner 5.6 Mill. kWh, im Februar 4.9 Mill. kWh und im März 7.6 Mill. kWh zugute gekommen, das sind nur 50 bis 70% des tatsächlichen Bedarfs.

Das einzigartige niederösterreichische Energie-Aktivum, die Zistersdorfer Erdölquellen, kann infolge der ungeklärten Eigentumsverhältnisse derzeit nur zu einem Bruchteil für die österreichische Wirtschaft nutzbar gemacht werden. Neuerliche Kürzungen der Treibstoff- und Ölzuteilungen¹⁾ bewirkten einen Rückgang der Produktion in den auf Öl umgestellten Betrieben im Mai d. J. um mehr als 50%.

Nicht weniger ernst als in der Energie- und Treibstoffversorgung ist die Lage in der Rohstoffbeschaffung. Auch hier war die Versorgungslage in den ersten Monaten des Jahres durchwegs schlechter als im Vorjahr. Selbst in den ganz auf heimischen Stoffen basierenden Industrien erreichte die Deckung des Rohstoffbedarfs im besten Fall höchstens 30 bis 40%. In der Eisen- und Metallindustrie konnte der Bedarf an Eisen und Stahl sogar nur zu 15 bis 20% gedeckt werden, während der Deckungsgrad von Metallen wie Kupfer, Nickel und Zinn nicht mehr als 10% betrug. Völlig unzureichend ist auch die weitgehend auslandsabhängige Versorgung mit Chemikalien. Lediglich in der Textilindustrie wird die Situation dank den Lohnarbeiten für ausländische Auftraggeber als tragbar bezeichnet.

Unter diesen schwierigen Produktionsbedingungen hat sich in Niederösterreich auch der Produktionsumsatz je beschäftigte Person im Februar gegenüber dem zweiten Halbjahresdurchschnitt des Vorjahres von S 785— auf S 664— vermindert. In diesem Rückgang kommen jedoch die Auswirkungen der Produktionskrise nur teilweise zum Ausdruck, da in zahlreichen Branchen, wie beispielsweise in der Fahrzeugindustrie und im Maschinenbau, nach Einstellung der Schlüsselfertigung mit den frei gewordenen Arbeitern die sich gewöhnlich über

¹⁾ Bei Dieselöl konnten z. B. nur etwa 20% der Anforderungen befriedigt werden.

mehrere Monate erstreckenden Enderarbeiten (Montage, Malerei, Abnahme usw.) beschleunigt werden konnten. Dank der rascheren Auslieferung der fertigen Serien erhöhten sich dann die Monatsumsätze, selbst wenn man von den Preiserhöhungen absieht.

Die gegenwärtig etwas günstigere Kohlenversorgung und die erhöhte Erzeugung von Urprodukten vor allem von Eisen und Stahl lassen auch die Aussichten für die Industrie Niederösterreichs wieder günstiger erscheinen. Schon seit dem Frühjahr sind in der niederösterreichischen Industrie erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Produktionsumsatz je beschäftigte Person konnte von Februar auf März durchschnittlich um nahezu 50% gesteigert werden.

Entwicklung der Produktionswerte der wichtigsten Industriezweige in Niederösterreich

	1947		
	Jänner	Februar	März
Monatsdurchschnitt			
z. Halbj. 1946 = 100			
Berg- und Hüttenwerke	120	96	313 ¹⁾
Metallindustrie	112	128	167
Gießereiindustrie	28	49	125
Erdölindustrie	63	56	58
Stahl- und Eisenbau	93	26	50
Maschinenindustrie	91	114	145
Eisen- und Metallindustrie	232	210	228
Stein- und keram. Industrie	43	32	45
Holzverarbeitende Industrie	94	76	102
Glasindustrie	130	81	131
Sägeindustrie	111	107	182
Chemische Industrie	55	80	122
Papierherstellung	96	51	78
Textilindustrie	88	95	153
Nahrungs- und Genußmittelind.	194	138	141
Brauereien	63	16	162

¹⁾ Wiederaufnahme der Produktion in den Hüttenwerken.

Eine eigenartige Lage ergibt sich für die gewerbliche Wirtschaft in Niederösterreich dadurch, daß eine Reihe von Industrien unter der Verwaltung der Besatzungsmacht steht und mehr oder weniger, z. B. in der Bewirtschaftung und Preisbildung der Produkte, aus dem Gesamtzusammenhang der übrigen Wirtschaft herausgelöst ist. Unter dem Titel „deutsches Eigentum“ verwaltet die Besatzungsmacht nicht nur die Erdölförderung, sondern hat vor allem auch auf die Hüttenindustrie, die eisen- und metallverarbeitende Industrie, die Maschinenindustrie, die Textilindustrie, chemische Industrie sowie auf die Lebensmittelindustrie verhältnismäßig großen Einfluß. Die Produktion der unter der Verwaltung der Besatzung stehenden Betriebe ist im allgemeinen in der Produktionsstatistik Niederösterreichs nicht enthalten.

Zur internationalen Wirtschaftslage

Die Versorgung der Welt mit Brotgetreide

Während des zweiten Weltkrieges blieb die Getreideproduktion (Weizen, Roggen, Mais) in Europa (ohne die Sowjetunion) trotz der kriegsbedingten Verluste an Menschen, Vieh und Maschinen sowie trotz der ungenügenden Düngung und der allgemeinen Desorganisation bis zum Jahre 1944 auf 85 % des Durchschnittes der Jahre 1934 bis 1938. Erst im Jahre 1945 sank die Ernte im Chaos des Zusammenbruches und durch besonders schlechte Witterungsverhältnisse bedingt auf weniger als die Hälfte des Vorkriegsdurchschnittes¹⁾. Nur durch die rasche Hilfe der UNNRA, die während der Kriegsjahre ansehnliche Getreidemengen aus den vier hauptsächlichsten Überschußländern ansammeln konnte²⁾, wurde eine allgemeine Hungersnot in Europa verhindert.

In den großen Getreideüberschußländern war im Laufe des Krieges die Produktion stark angestiegen: Im Jahre 1944 betrug die Weizenernte 46·8 Mill. t, gegenüber 42·0 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1938.

Produktion von Weizen, Roggen und Mais

Gebiete	Ø 1934/38	1944 1000 Tonnen	1945
Welt ¹⁾)	233.413	248.930	214.040
davon: Europa ¹⁾)	85.518	72.910	41.800

¹⁾ Ohne die Sowjetunion. — ²⁾ Für die Länder der südlichen Hemisphäre beziehen sich die Angaben auf die Perioden 1944/45 und 1945/46.

Die UNNRA-Hilfe an Getreide und landwirtschaftlichen Produktionsmitteln gab der europäischen und asiatischen Landwirtschaft eine Atempause für ihren Wiederaufbau. Soziale Spannungen, der Mangel an Zugvieh, Saatgut und Traktoren sowie die Unbilden der Witterung haben diesen Wiederaufbau verlangsamt. Die Ernte 1946 war in allen Ländern Europas noch unterdurchschnittlich. Katastrophal wirkte sich die Dürre in der Ukraine und in Rumänien aus, die beide in normalen Jahren über bedeutende Überschüsse verfügen. Rumänien, das mit einer Getreideausfuhr (Weizen, Roggen, Mais) von 1·3 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1939 bei weitem der wichtigste Exporteur des Donauraumes war,

¹⁾ Nach dem ersten Weltkrieg sank die europäische Getreideproduktion (ohne Rußland) im Jahre 1920 auf 75% der Ernte des Jahres 1913 und betrug 1921 bereits 89%.

²⁾ Argentinien, Australien, Kanada, Vereinigte Staaten.

litt unter einer schweren Hungersnot. Die Mißernte in den Trockengebieten, der Mangel an Saatgut sowie die großen Überschwemmungen im vergangenen Winter werden auch die Ernteergebnisse im Jahre 1947 beeinträchtigen. Von den für den Frühjahrsanbau geplanten 7 Mill. ha konnten nur 2·12 Mill. ha bestellt werden.

Der Ernteausfall in den europäischen Ländern wurde durch gute überseeische Ernten und eine besonders reiche amerikanische Weizenernte, die selbst die Rekordernte von 1945 übertraf, teilweise wettgemacht. Da die heurige amerikanische Ernte die vorjährige sogar übertreffen wird, ergibt sich das seltene Ergebnis dreier aufeinanderfolgender Rekordernten, die den Vereinigten Staaten im *International Food Emergency Council* und im *International Wheat Council* als führendem Getreideexporteur (vor dem Krieg standen die USA an vierter Stelle) eine starke Stellung sichern.

Weizenproduktion der Vereinigten Staaten

Jahre	in 1000 Tonnen	Jahre	in 1000 Tonnen
Ø 1929/1933	21.559	1945	30.568
Ø 1934/1938	19.476 ¹⁾	1946	31.462
Ø 1939/1944	26.426	1947 ²⁾)	38.102

¹⁾ Die Jahre 1934 bis 1936 waren außergewöhnlich trocken. — ²⁾ Schätzung.

Die Ernteaussichten in einzelnen Teilen Europas für das laufende Jahr sind sehr ungleich. Mit Ausnahme von Rumänien und Griechenland (wo infolge des Bürgerkrieges die heurige Weizenernte mit 870.000 t nur 72% des Vorjahres erreicht), wird die Lage von Westen nach Osten immer günstiger. Der strenge Winter und schwere Überschwemmungen haben in Großbritannien und Westeuropa schwere Schäden verursacht und den Einfuhrbedarf an Getreide wesentlich erhöht. Frankreich allein wird ungefähr viermal so viel Getreide einführen müssen wie in einem normalen Vorkriegsjahr. Auch in Westdeutschland waren die Winter- und Frühjahrsschäden groß; man erwartet eine Ernte, die nur 45% einer normalen Vorkriegsernte betragen wird. In der Ostzone hingegen wird mit einer knappen Durchschnittsernte gerechnet.

In Polen liegen die Aussichten insofern heuer wesentlich besser, als weite Gebiete Westpolens, die im Vorjahre brach lagen, nun wieder besiedelt sind und bebaut werden. Mangel an Pferden und Traktoren bildet allerdings auch weiterhin ein Hindernis für die volle Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten. Die Anbaufläche in den westlichen Territorien Polens belief sich im Jahre 1938 auf 3·9, 1945/46 auf 1·8 und 1946/47 auf 3·4 Mill. ha.

In Ungarn wird die heurige Ernte mit zirka 1·3 Mill. t Weizen und 500.000 t Roggen zwar die vorjährigen Ergebnisse um 220.000 t übertreffen, sie liegt aber immer noch um 38% unter dem Vorkriegsdurchschnitt. Hingegen rechnet man in Jugoslawien mit der besten Weizenernte seit fünfzig

Jahren und mit einem beträchtlichen Exportüberschuß¹⁾. Auch in der Sowjetunion sind im Gegensatz zur Erntekatastrophe im Vorjahr die Ernteaussichten gut, so daß der Getreideexport wieder aufgenommen werden kann. Da die Sowjetunion bereits der Tschechoslowakei 200.000 t Weizen und Finnland 140.000 t zugesagt hat und da in den Verhandlungen mit Großbritannien von einem Weizenexport von 500.000 t die Rede war, kann man annehmen, daß Rußlands Weizenexport heuer den Durchschnitt 1934/39 von 610.000 t bereits überschreiten wird. Der gesamte russische Getreideexport wird auf 1,5 bis 2,5 Mill. t geschätzt.

Das Gesamtbild aus den europäischen Ernteschätzungen zeigt, daß sich die Gebiete mit günstigen und ungünstigen Ernten gegenüber dem Vorjahr verschoben haben, daß aber eine Steigerung der Ernten nicht eingetreten ist. Die Gesamtgetreideernte Europas ist eher geringer als im vorigen Jahre.

Weizenerträge in Europa (ohne Sowjetunion)

	Millionen Tonnen	%
Ø 1935/39	44'15	100
1946	33'80	77
1947 ¹⁾	31'80	72

¹⁾ Schätzung.

Dem Rückgang der europäischen Ernte stehen die bereits erwähnte *Rekordernte* in den USA und gute Ernteaussichten in Argentinien gegenüber. Andererseits kommt zu dem europäischen Getreidedefizit noch der außerordentliche *asiatische Einfuhrbedarf*, der sich für das laufende Jahr aus dem Mißverhältnis eines Reisimportbedarfes der asiatischen Staaten von 6,6 Mill. t zu einem Exportüberschuß von nur 2,2 Mill. t Reis ergibt. Indien allein, das normalerweise ein Getreideexporteur war, wird wahrscheinlich 3 bis 4 Mill. t Getreide einführen müssen. Damit wird die Lage für die Einfuhrländer auch im kommenden Jahr gespannt bleiben.

Die *Pariser Getreidekonferenz* im Juli schätzte den Einfuhrbedarf der Welt bis zur Ernte des Jahres 1948 auf etwa 50 Mill. t, dem ein Ausfuhrüberschuß von nur 32 Mill. t gegenüberstehen wird²⁾.

Der *akute Getreidemangel*, unter dem heute zahlreiche Städte in Europa und Asien leiden, be ruht, wie der englische Agrarwissenschaftler und Vorsitzende der FAO (Food and Agricultural Organisation) *Sir John Boyd Orr* jüngst an Hand von Erntevergleichen mit den Vorkriegsjahren nachwies, weniger auf einem absoluten Mangel als auf einer ungleichmäßigen Verteilung der vorhandenen Vorräte. Dies trifft sowohl für die Verteilung inner-

halb der einzelnen Länder zwischen Stadt und Land, als auch international, zwischen verschiedenen Ländern zu. Daraus ergibt sich, daß eine Erleichterung der gegenwärtigen Mangelage vor allem durch eine Verbesserung der Güterverteilung¹⁾ angestrebt werden muß, wobei in den einzelnen Ländern die Anstrengungen zur Aufbringung des Getreides sinnvoll mit einer besseren Versorgung der ländlichen Gebiete mit Industriegütern zu koppeln wären.

International könnte nur eine Konsum einschränkung in den Exportländern größere Mengen von Nahrungsmitteln freimachen. Tatsächlich sind nur in Australien, Neuseeland und Dänemark Überschußgüter (Fleisch und Molkereiprodukte) rationiert, um größere Mengen für den Export bereitzustellen. In den anderen Ländern ist dagegen der Konsum ungehemmt und gegenüber der Vorkriegszeit stark gestiegen. Insbesondere in den Vereinigten Staaten und in Argentinien wird gegenwärtig in viel größerer Menge Getreide verfüttert als vor dem Kriege²⁾. Auch das Bestreben der argentinischen und amerikanischen Getreideproduzenten, den gegenwärtigen "seller's market" voll auszunützen und die Preise auf ihrer gegenwärtigen Rekordhöhe zu halten, erschwert eine Aufteilung auf Grund der Dringlichkeit der Bedürfnisse, die nur bis zu einem gewissen Grad durch die vorwiegend amerikanischen Hilfskredite berücksichtigt werden können.

Diese Politik mag momentane Vorteile mit sich bringen, auf die Dauer jedoch wird der Mangel an Getreide, verbunden mit einem stark überhöhten Preis, wie nach dem ersten Weltkrieg, in allen Einfuhrländern der Getreideproduktion einen starken Anreiz geben. Diese Überproduktion müßte, wie im Jahre 1930, schließlich zu einer Weltagrarkrise führen, die für die Ausfuhrländer mit einem katastrophalen Preissturz verbunden wäre.

¹⁾ Hiezu muß allerdings bemerkt werden, daß die Weltbevölkerung und somit der Nahrungsmittelbedarf während der Kriegsjahre gestiegen sind. In jenen Ländern, für welche Schätzungen der Bevölkerungszahl für 1944, 1945 oder 1946 vorliegen (ihre Bevölkerung betrug im Jahre 1939 zirka 41% der Weltbevölkerung), stieg die Bevölkerung seit 1939 um 6,7%. Besonders in Asien ist der Reismangel zum Großteil durch das starke Bevölkerungswachstum bedingt — in Indien allein stieg die Bevölkerung zwischen 1939 und 1946 um 24 Millionen, d. i. um 8,5%.

Dieser größere Bedarf wird andererseits durch die direkte Verwendung des Getreides für menschliche Nahrung (statt der — kalorienmäßig — verschwenderischen Verwertung in der Viehzucht) und durch höhere Ausmahlungsquoten teilweise wieder wettgemacht.

²⁾ Der Verbrauch von Fleisch pro Kopf der amerikanischen Bevölkerung (ohne die Armee) stieg von 126,3 Pfund im Jahre 1938 auf 148,4 Pfund im Jahre 1944, d. i. um 18%.

¹⁾ Im Durchschnitt 1934/39 betrug Jugoslawiens Weizenexport 182.000 t.

²⁾ Auf der Pariser Konferenz wurden allerdings die Ernten aller Länder sehr vorsichtig geschätzt.

sterreichische Wirtschaftszahlen

Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Zum erstenmal seit März dieses Jahres hat der *Notenumlauf* im Juli wieder im wesentlichen durch die Anforderungen für Besatzungskosten um 48 Mill. S zugenommen. Da auch die freien *Giroverbindlichkeiten* sich erhöheten, stieg der Gesamtumlauf (Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten) um 56 Mill. S. In der ersten Augustwoche wurden zusätzlich 57 Mill. S für *Besatzungskosten* ausbezahlt. Die anfangs August in Kraft getretenen Lohnerhöhungen haben wohl im wesentlichen die Ab-

hebungen von 35 Mill. S von den Girokonten zur Folge gehabt. Außerdem wurden 12 Mill. S von Sperrkonten abgehoben.

Es ist zu erwarten, daß die Abnahme der *Spar-einlagen*, die sich auch im Mai fortgesetzt hat (die Abhebungen betragen 73 Mill. S), durch die Preissteigerung verstärkt wird.

Das Ansteigen der *Aktienkurse* hielt auch im Juli an, wenn sich auch das *Tempo* verlangsamte. Im Juli erhöhte sich der Kursindex um 14% gegenüber 20% in jedem der beiden Vormonate.

sterreichische Nationalbank¹⁾

Zeit	Aktiva						Passiva				Gesamtumlauf ⁴⁾
	Gold ²⁾	Devisen und Valuten ³⁾	Teil-münzen	Eskontierte Wechsel	Forderungen gegen Hand-pfand	Forderungen an den Bundes-schatz	Banknotenumlauf		Verbindlichkeiten		
							insgesamt	davon Besatzungs-kosten	frei	gesperrt	
Millionen Schilling											
1929	168.7	564.3	2.3	240	0.4	111	1.034	—	53	—	1.087
1937	243.0	121.3	9.0	193	0.7	620.6)	909	—	257	—	1.166
1946	0.1 ^{b)}	12.8 ^{b)}	6.0 ^{b)}	0.02 ^{b)}	0	12.139 ^{b)}	4.774	2.208	3.011 ^{b)}	4.121 ^{b)}	8.452 ^{b)}
1946 IV.	.	.	.	.	.	.	4.287	1.980	.	.	.
V.	.	.	.	.	.	.	4.732	1.980	.	.	.
VI.	.	.	.	.	.	.	4.889	2.260	.	.	.
VII.	.	.	.	.	.	.	5.090	2.380	.	.	.
VIII.	.	.	.	.	.	.	5.187	2.380	.	.	.
IX.	.	.	.	.	.	.	5.101	2.605	.	.	.
X.	0.0	8.4	6.0	0.00	0	12.559	5.250	2.605	3.115	4.210	8.365
XI.	0.1	13.1	6.0	0.03	0	12.558	5.418	2.605	3.020	4.139	8.438
XII.	0.1	16.8	6.0	0.03	0	12.547	5.656	2.792	2.898	4.015	8.554
1947 I.	0.1	18.9	5.8	0.00	0	12.548	5.722	2.792	2.893	3.958	8.615
II.	47.6	23.6	5.5	0.91	0	12.501	5.853	2.883	2.795	3.930	8.648
III.	47.6	27.5	5.1	1.36	0	12.503	5.938	2.923	2.760	3.887	8.698
IV.	47.6	28.0	4.9	1.10	0	12.784	5.896	2.923	2.806	3.866	8.702
V.	47.6	30.0	3.5	0.45	0	12.477	5.707	2.923	3.022	3.829	8.729
VI.	47.6	32.0	3.4	0.49	0	12.422	5.547	2.923	3.179	3.778	8.726
VII.	47.6	33.8	3.0	1.17	0	12.403	5.595	2.973	3.187	3.707	8.782

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Bewertung der Goldbestände ab Oktober 1946 zu 10.66⁰ S für 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976³⁰ S für 1 kg Feingold).
³⁾ Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlautharten Geldkurse. — ⁴⁾ Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — ⁵⁾  Oktober bis Dezember. — ⁶⁾ Bundesschuld A, B und C.

Einlagen bei den Kreditinstituten¹⁾

Zeit	Einlagen insgesamt ²⁾					Spareinlagen ³⁾					Scheckeinlagen				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		Banken	Spar-kassen	Post-spar-kasse	Kredit-ge-nossen-schaft.		ge-sperrt	frei	Bun-des-länder	ge-sperrt		frei	Bun-des-länder		
Millionen Schilling															
1946 IV.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
V.	16.164	3.425	6.469	2.422 ⁴⁾	3.428	9.953	6.076	3.877	1.642	2.204	6.212	2.574	3.638	2.297	1.119
VI.	16.098	3.320	6.401	2.508 ⁴⁾	3.445	9.932	6.086	3.846	1.528	2.287	6.167	2.521	3.646	2.492	1.154
VII.	16.154	3.313	6.336	2.591 ⁴⁾	3.468	9.811	6.057	3.754	1.474	2.280	6.344	2.466	3.878	2.682	1.196
VIII.	16.081	3.261	6.318	2.613 ⁴⁾	3.443	9.657	5.987	3.670	1.427	2.242	6.423	2.396	4.027	2.791	1.236
IX.	16.332	3.199	6.199	3.067 ⁴⁾	3.432	9.978	6.201	3.777	1.572	2.205	6.355	2.340	4.015	2.805	1.210
X.	16.270	3.304	6.123	3.150 ⁴⁾	3.350	9.892	6.229	3.663	1.504	2.159	6.378	2.251	4.127	2.883	1.244
XI.	16.068	3.278	6.028	2.901 ⁴⁾	3.341	9.675	6.202	3.473	1.339	2.134	6.334	2.223	4.111	2.834	1.277
XII.	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.933	1.292
1947 I.	15.775	3.301	5.885	2.581	3.251	9.585	6.200	3.385	1.309	2.076	6.190	2.095	4.095	2.808	1.287
II.	15.574	3.317	5.872	2.388	3.248	9.528	6.235	3.293	1.289	2.004	6.046	2.070	3.976	2.666	1.310
III.	15.605	3.349	5.791	2.496	3.237	9.419	6.226	3.193	1.241	1.952	6.186	2.042	4.144	2.852	1.292
IV.	15.680	3.412	5.752	2.536	3.216	9.321	6.175	3.138	1.212	1.927	6.359	1.997	4.361	3.052	1.309
V.	15.716	3.496	5.712	2.563	3.194	9.348	6.176	3.072	1.185	1.887	6.468	1.934	4.534	3.244	1.290

¹⁾ Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. — ²⁾ Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — ³⁾ Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling. — ⁴⁾ Postsparkassenamt, Hypothekenanstalten und Dorotheum.

Giroumsätze 1)

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Abrechnungsstelle
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	
	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		
in Millionen Schilling											
1929	.	.	.	.	4.149	.	.	.	.	2.069	342
1937	.	.	.	.	2.347	.	.	.	.	2.219	213
1946	242'2	301'3	1.267'9	1.260'9	3.064	.	.	.	.	1.936	.
1946 III.	180'9	319'3	1.641'1	1.593'3	3.735	.	.	.	.	1.243	.
IV.	135'0	220'5	1.528'7	1.283'0	2.967	.	.	.	.	1.243	.
V.	155'0	322'6	862'0	619'5	1.959	.	.	.	.	1.280	.
VI.	161'1	198'0	773'2	731'8	1.864	232'6	154'5	812'7	812'7	2.013	4
VII.	173'7	224'3	842'3	765'1	2.005	379'5	168'3	906'5	906'5	2.361	4
VIII.	240'1	257'8	850'8	777'5	2.126	260'1	209'6	993'0	993'0	2.456	5
IX.	369'5	286'8	1.447'4	2.146'4	4.250	248'6	226'3	905'2	905'2	2.285	6
X.	190'1	232'0	1.117'9	1.066'2	2.706	299'1	224'4	961'5	961'5	2.447	8
XI.	176'1	295'7	1.108'9	1.188'5	2.769	295'0	396'9	1.047'3	1.047'3	2.787	9
XII.	288'6	345'6	2.792'3	2.962'5	6.389	407'6	391'6	1.086'8	1.086'8	2.973	24
1947 I.	197'0	264'8	1.171'6	1.337'7	2.971	278'9	383'5	938'5	938'5	2.539	11
II.	202'8	243'7	923'1	1.078'2	2.448	265'8	409'1	920'1	920'1	2.515	9
III.	255'8	297'6	2.724'7	2.759'6	6.038	346'5	285'8	1.214'4	1.214'4	3.061	16
IV.	297'6	257'9	946'9	1.002'7	2.505	372'6	271'9	1.139'2	1.139'2	2.923	21
V.	452'3	278'4	1.028'7	1.072'0	2.831	463'6	281'8	1.198'0	1.198'0	3.141	41
VI.	737'1	276'8	1.400'7	1.782'7	4.197	434'4	341'2	1.338'4	1.338'4	3.452	24
VII.											
VIII.											

1) Monatssummen.

Postsparkasse 1)

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten 2)		
	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto
1929	185	126'9	1.454	85	212'6	400
1937	216	123'4	1.724	146	354'9	411
1946	2.092	186'3	11.224	7.773	12.026'7	723
1946 IV.	1.887	185'5	10.173	9.091	14.143'9	643
V.	1.936	186'0	10.406	9.056	14.199'2	638
VI.	2.014	186'4	10.805	9.066	14.229'7	637
VII.	2.225	186'8	11.917	9.036	14.274'3	633
VIII.	2.276	187'2	12.157	9.002	14.307'0	629
IX.	2.298	187'5	12.255	8.980	14.362'3	625
X.	2.372	187'8	12.636	9.005	14.385'3	626
XI.	2.271	188'0	12.076	1.321	1.124'1	1.175
XII.	2.287	188'2	12.152	1.328	1.182'7	1.123
1947 I.	2.182	188'4	11.581	1.320	1.187'2	1.112
II.	2.039	188'6	10.808	1.311	1.175'2	1.115
III.	2.009	188'9	11.111	1.298	1.181'0	1.099
IV.	2.200	189'2	11.630	1.288	1.187'2	1.085
V.	2.382	186'1	12.797	1.280	1.191'9	1.074
VI.	2.475	186'3	13.284	1.272	1.198'7	1.061
VII.						

1) Monatsende. — 2) Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

Kapitalmarkt

Zeit	Börse 1)							Hand-briefe 2) u. Komm.-Obl.
	Kurs-index von 27 Industrie-aktien	davon					Wasser-kraftwerke	
		Bau-	Brau-	Pa-pier-	Tex-til-	Metall-u. Ma-schinen-		
28. III. 1945 = 100								Mill.S.
1946 IV.	164'8	210'9	279'4	123'3	124'6	106'2	123'6	338'4
V.	185'1	260'6	307'9	142'7	132'4	110'3	105'8	338'4
VI. 2)								338'4
VII.	178'7	255'6	314'1	126'0	118'3	94'1	89'7	336'4
VIII.	174'0	253'5	323'2	106'4	106'9	90'1	86'7	330'4
IX.	173'6	248'7	326'2	103'0	119'8	91'0	78'6	330'4
X.	190'5	228'4	320'3	138'3	165'3	111'2	89'7	328'4
XI.	186'6	220'9	291'0	134'8	154'1	121'8	99'9	321'2
XII.								
1947 I.	196'4	225'2	304'9	163'2	157'3	126'5	103'9	320'2
II.	203'8	229'8	307'3	164'1	173'0	139'4	106'5	320'1
III.	192'3	207'3	265'2	157'6	166'0	131'4	103'9	320'1
IV.	207'8	228'9	295'9	164'9	180'1	134'8	110'9	318'0
V.	246'0	255'3	370'0	191'6	208'4	186'9	138'4	316'4
VI.	295'6	299'2	432'4	249'9	259'4	214'9	216'9	
VII.	336'6	324'2	490'8	288'1	290'2	237'0	252'0	

1) Monatsmitte; bis August 1946 Privatkurse der Banken. — 2) Umlauf (nicht verlorene Stücke). — 3) Monatsende.

Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten

Die *Arbeiternettolöhne* haben sich von Juni bis Juli nur durch die Ermäßigung der Lohnsteuer ab 1. Juli erhöht, und zwar für Facharbeiter um 3,9%, für Hilfsarbeiter um 3,8% und für Arbeiterinnen um 2,5%.

Eine Reihe von Lohnerhöhungen, die bei der Zentrallohnkommission zur Zeit der Preis-Lohnregelung schon beantragt waren, sind im August genehmigt worden. Da erst auf dieser erhöhten Basis die innerhalb der Preis-Lohnordnung vorgesehenen Zuschläge zu den Löhnen berechnet werden, werden die Tariflöhne im August im Durchschnitt um mehr als 45% steigen.

Der Index der *Arbeiternettoverdienste* in Wien wurde für Juni auf einer erheblich breiteren Basis

als bisher berechnet. Die Neuberechnung macht zwar einen Vergleich mit dem Vormonat nicht möglich, dagegen können erstmalig auf repräsentativer Grundlage die gegenwärtigen Verdienste mit denen im Jahre 1938 verglichen werden. Danach sind die Verdienste vom August 1938 bis Juni 1947 um 126% gestiegen. (Der Lebenshaltungskostenindex erhöhte sich vom April 1938 bis Juni 1947 um 139%.)

Der für Mitte August berechnete *Lebenshaltungskostenindex* (nach einem Normalverbrauchsschema) enthält noch nicht alle unmittelbar zu erwartenden Preiserhöhungen, da diese zum Stichtag teilweise noch nicht in Kraft getreten waren. Dadurch erfuhr der Lebenshaltungskostenindex von Juli bis August erst eine Steigerung von 318 auf 364 (April 1938 = 100), während er nach Inkrafttreten

aller in Aussicht genommenen Preiserhöhungen und unter Annahme einer voraussichtlichen Preiserhöhung im gewerblichen Sektor von durchschnittlich 40% schätzungsweise auf 428 steigen wird.

Vor allem sind die Preise einzelner Lebensmittel noch nicht geregelt, wie z. B. von Zucker, Salz, Marmelade, Obst und Gemüse; auch die Preise aller Genußmittel (einschließ-

Entwicklung der Arbeiternettolöhne¹⁾ in Wien

Zeit	Ins-gesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-rinnen
April 1945 = 100				
1946 IV.	114.7	113.2	138.3	98.8
V.	118.1	115.6	140.7	104.5
VI.	119.5	117.3	143.0	105.1
VII.	129.4	123.6	147.1	124.8
VIII.	130.8	126.3	148.1	124.8
IX.	130.8	126.3	148.1	124.8
X.	137.6	131.8	150.7	136.7
XI.	140.0	133.7	153.6	139.5
XII.	158.6	151.5	198.0	139.5
1947 I.	163.8	151.7	195.1	158.9
II.	163.9	151.7	195.3	159.0
III.	163.9	151.7	195.3	159.0
IV.	174.1	160.1	204.6	173.1
V.	180.0	165.0	206.4	183.6
VI.	203.7	185.7	240.0	204.4
VII.	210.7	193.0	249.0	209.5

¹⁾ Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste¹⁾²⁾ in Wien

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-rinnen
August 1938 = 100				
1940 XII.	110.2	112.6	102.4	112.5
1944 IV.	111.7	120.5	97.2	108.7
1946 IV.	120.3	122.9	102.1	130.3
X.	149.0	143.6	102.1	162.1
XI.	152.1	148.1	150.1	160.0
XII.	174.4	169.5	159.9	193.6
1947 I.	160.3	155.5	174.2	157.2
II.	166.5	157.1	176.9	173.4
III.	170.3	169.3	171.6	171.0
IV.	180.4	176.6	185.3	182.7
V.	197.4	190.8	198.0	207.6
VI.	225.6	210.7	228.0	247.5

¹⁾ Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn-erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach Erhebungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeits-stättenzählung 1939 gewogen. — ²⁾ Ab Juni 1947 erweiterte Basis. Die Werte für Juni sind mit den vorhergehenden Werten nicht unmittelbar vergleichbar.

Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel¹⁾

Zeit	Ge-treide ²⁾	Kar-toffeln	Zucker	Milch	Fleisch ³⁾	Genuß-mittel ⁴⁾	Ins-gesamt
1946 IX.	143.3	406.5	104.4	157.4	127.7	400.7	163.5
X.	144.1	360.3	104.4	157.4	189.9	400.7	182.8
XI.	144.1	360.3	213.5	157.4	189.9	420.8	192.8
XII.	144.3	360.3	213.5	157.4	195.5	420.8	194.7
1947 I.	144.6	360.3	213.5	157.4	195.5	420.8	194.8
II.	145.0	383.4	213.5	157.4	195.5	420.8	196.4
III.	145.0	383.4	213.5	157.4	195.5	420.8	196.4
IV.	145.0	429.6	213.5	157.4	195.5	420.8	198.2
V.	145.0	429.6	213.5	157.4	195.5	420.8	198.2
VI.	145.0	429.6	213.5	157.4	195.5	420.8	198.2
VII.	145.0	429.6	213.5	221.3	415.1	420.8	285.8

¹⁾ Index des Österr. Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — ³⁾ Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Pferdefleisch. — ⁴⁾ Wein, Kaffee, Kakao.

lich Bier, Wein, Zigaretten) sowie die staatlichen Tarife und ein Teil der Gemeindetarife, z. B. Bäder, und der Kleinhandelspreis von Kohle und Koks sind noch unverändert. Für Bekleidung waren noch keine neuen Preise zu erhalten, da seit der Preis-Lohnerhöhung teils noch keine neuen Waren geliefert wurden, teils die neuen Preise noch nicht kalkuliert waren.

Der Aufwand einer vierköpfigen Familie hat sich in der 29. Zuteilungsperiode (Juli) gegenüber der 28. Periode um insgesamt 25% erhöht, für die Ernährung allein um 42%. Die Erhöhung des Aufwandes geht im wesentlichen auf die Preiserhöhung der tierischen Nahrungsmittel zurück.

Die Schwarzmarktpreise für Lebens- und Genußmittel blieben im Juli trotz Erhöhung der offiziellen Preise ziemlich unverändert, zeigen aber in der ersten Augushälfte bereits eine steigende Tendenz. Die freien Preise des Dorotheums sind von Mitte Juli bis Mitte August um etwa 20% gestiegen.

Versteigerungen im Wiener Dorotheum¹⁾

Zeit	Gold ²⁾	Silber ³⁾	Dia-man-ten ⁴⁾	Perser-tep-piche	Brief-mar-ken ⁵⁾	Pelze ⁶⁾	Ver-steige-rungen ins-ges.
1946 IV.	50.5	20.0	21.8	14.2	37.5	24.9	29.4
V.	45.9	15.0	19.1	16.7	28.8	20.5	24.4
VI.	36.7	15.0	15.8	13.8	22.8	17.4	20.2
VII.	32.1	15.0	15.8	13.8	19.4	14.8	17.9
VIII.	18.3	12.5	15.8	9.8	18.9	11.2	14.7
IX.	18.3	10.0	15.8	9.6	17.9	9.8	13.7
X.	17.0	10.0	17.7	11.7	16.9	9.8	13.7
XI.	18.3	10.0	16.4	11.7	16.9	8.9	13.4
XII.	22.9	10.0	13.6	11.7	16.9	8.2	13.4
1947 I.	20.6	10.0	13.6	11.7	16.9	8.2	13.1
II.	22.9	12.5	12.3	11.7	16.9	8.2	13.5
III.	25.2	12.5	16.4	11.7	16.9	8.8	14.3
IV.	25.2	12.5	17.7	11.7	16.9	8.8	14.4
V.	22.9	15.0	19.1	11.7	16.9	8.8	14.6
VI.	29.8	17.5	20.5	13.3	16.9	8.8	15.8
VII.	22.9	20.0	20.5	14.2	16.9	8.8	15.5

¹⁾ Monatsmitte. — ²⁾ 14 Karat. — ³⁾ 800 fein (Bruch). — ⁴⁾ Karat melé. — ⁵⁾ Österreich 1908, 2 S grau/grün, Winterhilfe IV. — ⁶⁾ Persianer, Naturbisam, Silberfuchs.

Preise¹⁾ auf dem schwarzen Markt in Wien

Zeit	Preise auf dem schwarzen Markt		Offizielle Preise		Überhöhung der Schwarzmarktpreise gegen offiz. Preise	
	Nah-rgrsm.	Genuß-mittel	Nah-rgrsm.	Genuß-mittel	Nah-rgrsm.	Genuß-mittel
	August 1945 = 100						offiz. Preise = 1
1945 VIII.	100.0	100.0	100.0	100.0	264	124
1946 IV.	49.4	36.7	122.5	320.6	109	22
V.	75.6	60.5	109.5	364.0	168	21
VI.	68.9	34.9	109.5	364.0	162	10
VII.	66.4	34.7	109.4	364.0	148	10
VIII.	50.0	30.9	111.3	364.0	105	9
IX.	39.1	22.8	111.7	364.0	82	6
X.	28.9	18.7	131.1	365.7	55	4
XI.	25.6	16.0	143.7	365.7	45	4
XII.	23.6	13.4	158.0	366.1	40	4
1947 I.	26.5	15.0	157.6	366.1	43	4
II.	26.4	14.7	157.6	369.0	44	4
III.	23.4	13.1	157.6	369.0	40	3
IV.	21.8	12.7	157.9	372.8	37	3
V.	22.5	13.5	157.9	372.8	37	4
VI.	22.0	13.1	157.9	383.8	36	3
VII.	24.0	15.2	178.5	383.8	33	4
VIII.	24.1	15.4	209.8	383.8	19	4

¹⁾ Preise für Nahrungs- und Genußmittel, gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch.

Wöchentlicher Mindest-Aufwand für die Lebenshaltung
auf Grund der Zuteilung für Arbeiterfamilien in Wien

Versorgungsperiode	Ohne Kind				Mit 1 Kind				Mit 2 Kindern			
	Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt	
	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
Familie eines Arbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	5'62	100'0	20'18	100'0	8'24	100'0	22'93	100'0	10'77	100'0	26'70	100'0
15. 27. Mai bis 23. Juni 1946	8'77	156'0	29'56	146'5	14'79	179'5	35'63	155'4	20'55	190'8	42'46	159'0
16. 24. Juni bis 21. Juli 1946	11'18	198'9	31'97	158'4	14'97	181'7	35'89	150'5	20'02	185'9	42'08	156'6
17. 22. Juli bis 18. August 1946	10'99	195'6	34'21	169'5	18'43	223'7	41'74	182'0	25'10	233'1	49'51	185'4
18. 19. August bis 15. September 1946	15'11	268'9	37'41	185'4	23'91	290'2	46'24	201'7	32'53	302'0	55'97	209'6
19. 16. September bis 13. Oktober 1946	9'92	176'5	38'15	189'1	15'46	187'6	43'79	191'0	20'77	192'9	50'21	188'1
20. 14. Oktober bis 10. November 1946	9'20	163'7	29'93	148'3	14'49	175'8	35'32	154'0	19'65	182'5	41'59	155'8
21. 11. November bis 8. Dezember 1946	12'39	220'5	28'49	141'2	17'80	216'0	34'03	148'4	23'15	214'9	40'53	151'8
22. 9. Dez. 1946 bis 5. Jänner 1947	13'51	240'4	41'43	205'3	17'80	216'0	45'85	200'0	23'00	213'6	52'20	195'5
23. 6. Jänner bis 2. Februar 1947	11'20	199'3	41'52	205'8	15'48	187'9	46'58	203'1	20'08	186'4	53'37	199'9
24. 3. Februar bis 2. März 1947	9'17	163'2	39'85	197'5	15'74	191'0	46'55	203'0	21'43	199'0	53'74	201'3
25. 3. März bis 30. März 1947	13'31	236'8	51'58	255'6	19'04	238'3	58'05	253'2	25'65	238'2	66'07	247'5
26. 31. März bis 27. April 1947	15'27	271'7	48'36	239'6	23'35	283'4	56'53	246'5	31'38	291'4	66'51	249'1
27. 28. April bis 25. Mai 1947	18'67	332'2	61'66	305'6	25'75	312'5	68'95	300'7	32'34	300'3	77'62	290'7
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	11'01	195'9	34'00	168'5	17'04	206'8	40'24	175'5	22'28	206'9	47'56	178'1
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	14'26	253'7	39'91	197'8	23'40	284'0	49'26	214'8	31'61	293'5	59'64	223'4
Familie eines Schwerarbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	6'60	100'0	21'25	100'0	9'31	100'0	24'00	100'0	11'85	100'0	27'78	100'0
15. 27. Mai bis 23. Juni 1946	12'21	182'5	33'00	155'3	18'11	194'5	38'95	162'3	23'96	202'2	45'87	165'1
16. 24. Juni bis 21. Juli 1946	12'92	193'1	33'71	158'6	17'43	187'2	38'35	159'8	22'25	187'8	44'31	159'5
17. 22. Juli bis 18. August 1946	12'55	187'6	35'77	168'3	19'99	214'7	43'30	180'4	26'66	225'0	51'07	183'8
18. 19. August bis 15. September 1946	17'18	256'8	39'48	185'8	25'73	276'4	48'00	200'3	34'59	291'9	58'03	208'9
19. 16. September bis 13. Oktober 1946	10'86	162'3	39'09	184'0	16'49	177'1	44'82	186'8	21'72	183'3	51'16	184'2
20. 14. Oktober bis 10. November 1946	11'14	166'5	31'87	150'0	16'42	176'4	37'25	155'2	21'58	182'1	43'52	156'7
21. 11. November bis 8. Dezember 1946	14'58	217'9	30'68	144'4	19'09	214'7	36'22	150'9	25'35	213'9	42'73	153'8
22. 9. Dez. 1946 bis 5. Jänner 1947	15'17	226'8	43'09	202'8	19'46	209'0	47'51	198'0	24'66	208'1	53'86	193'9
23. 6. Jänner bis 2. Februar 1947	13'51	201'9	43'83	206'3	17'78	191'0	48'88	203'7	22'38	188'9	55'67	200'4
24. 3. Februar bis 2. März 1947	11'16	166'8	41'84	196'9	17'74	190'5	48'55	202'3	23'43	197'7	55'74	200'7
25. 3. März bis 30. März 1947	15'43	230'6	53'70	252'7	21'77	233'8	60'18	250'8	27'77	234'3	68'19	245'5
26. 31. März bis 27. April 1947	15'99	239'0	49'08	231'0	24'08	258'6	57'26	238'6	32'10	270'9	67'23	242'0
27. 28. April bis 25. Mai 1947	19'75	295'2	62'74	295'2	26'82	288'1	70'02	291'8	33'42	282'0	78'70	283'3
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	13'61	203'4	35'60	172'2	19'64	211'0	42'84	178'5	24'88	210'0	50'16	180'6
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	17'19	257'0	42'84	201'6	26'33	282'8	52'19	217'5	34'57	291'7	62'66	225'3

Die absoluten Lebenshaltungskosten enthalten lediglich die Aufwände für die zugeteilten Nahrungs- und Genussmittel (einschließlich Rauchwaren), ferner die Ausgaben für Wohnung, Beheizung und Beleuchtung (nach dem zulässigen Verbrauch), Reinigung und Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und für Verkehrsmittel. Dem Ernährungsaufwand sind die vom Marktamt der Stadt Wien festgesetzten Verbraucherpreise für billigere und teurere Sorten zugrunde gelegt. Für die Ermittlung der Aufwände wurden die durchschnittlichen Preise eingesetzt. Die Berechnung wurde angestellt für eine Familie: a) mit Arbeiterzusatzkarte und b) mit Schwerarbeiterzusatzkarte, in beiden Fällen für ein kinderloses Ehepaar sowie für Familien mit einem Kind (3-6 Jahre) und mit zwei Kindern (3-6 und 6-12 Jahre).

Lebenshaltungskostenindex¹⁾ nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien
I. Entwicklungsmäßige Darstellung

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebenshaltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt ²⁾	Nahrungs- und Genussmittel ³⁾	Woh-nung ⁴⁾	Beheizung und Beleuchtung ⁵⁾	Beklei-dung ⁶⁾ 11)	Haushal-tungsgegenstände ⁷⁾ 11)	Reinigung und Körper-pflege ⁸⁾	Bildung und Unter-haltung ⁹⁾	Verkehrsmittel ¹⁰⁾
1938 April	41'72	78'1	78'7	100'0	109'4	49'5	94'1	77'0	66'2	101'7
1944 April	53'10	99'4	99'0	100'0	99'7	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1946 April	60'57	113'4	112'6	100'0	112'2	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Mai	60'58	113'4	112'6	100'0	112'2	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Juni	60'70	113'7	112'2	100'0	112'2	108'1	188'2	127'0	137'1	100'0
Juli	64'94	121'6	120'2	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
August	65'75	123'1	122'9	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
September	62'01	125'5	127'0	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
Oktober	71'85	134'6	140'6	100'0	112'2	131'1	208'4	127'0	137'1	119'3
November	75'62	141'6	146'3	100'0	135'1	145'6	216'8	127'0	137'1	119'3
Dezember	76'65	143'5	148'4	100'0	135'1	145'6	238'7	134'8	137'1	119'3
1947 Jänner	77'55	145'2	150'1	100'0	135'1	149'9	238'7	134'8	138'2	119'3
Februar	82'34	154'2	150'5	100'0	221'9	162'4	247'1	134'8	138'2	151'7
März	88'59	165'9	158'2	102'7	239'5	203'3	275'6	134'8	146'2	151'7
April	89'95	168'4	158'2	102'7	239'5	204'6	322'7	134'8	146'2	151'7
Mai	99'39	186'1	164'6	110'4	239'5	288'3	331'1	134'8	154'9	151'7
Juni	99'76	186'8	164'8	110'4	239'5	290'6	331'1	134'8	158'9	151'7
Juli	132'76	248'6	258'9	110'4	239'5	336'0	398'3	134'8	161'1	151'7
August	151'79	284'3	306'2	110'4	295'6	336'0	398'3	165'7	193'1	216'4

1) Zusätzliche Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. — 2) Vom Gesamtaufwand entfielen auf Nahrungs- und Genussmittel im April 1938 56'9%, im August 1947 60'9%, auf Wohnung im April 1938 8'8%, im August 1947 27'7%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8'4%, im August 1947 6'2%, auf Bekleidung im April 1938 9'8%, im August 1947 18'3%, auf Haushaltgegenstände, Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16'1%, im August 1947 11'9%. — 3) Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genussmittel wurden im wesentlichen die Mengenangaben der Haushaltstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angemommene 4köpfige Familie (Mann, Frau, 9- und 12jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 322 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbraucherpreisen für billige und teure Sorten. — 4) Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mieterschutzwohnung. — 5) Beheizung und Beleuchtung: Verbrauchsmengen, siehe II. Teil dieser Übersicht auf der folgenden Seite. — 6) Bekleidung: Von dem hierfür aufgewendeten Betrag entfallen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. — 7) Haushaltgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. — 8) Reinigung und Körperpflege: Aufwand für Seife, Haarschneiden und Bäder. — 9) Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk-, Fernsprech- und Briefpostgebühren, ferner für Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — 10) Verkehrsmittel: Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. — 11) Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren¹⁾

Ware	Verbrauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	Mai 1947	Juni 1947	Juli 1947	August 1947	April 1938	Mai 1947	Juni 1947	Juli 1947	August 1947
		Rpf	Groschen				RM	Schilling			
<i>Index</i>							100'0	238'2	239'1	318'2	363'8
Wöchentl. Gesamtaufwand für die Lebenshaltung							41'72	99'39	99'76	132'76	151'79
I. Nahrungsmittel											
Weizenmehl	1.701	43—49	51—76	51—76	51—76	92—160	0'78	1'08	1'08	1'08	2'14
Grieß	160	47—53	78	78	78	168	0'08	0'13	0'13	0'13	0'27
Teigwaren	107	67—107	148—153	148—153	148—153	340—345	0'09	0'16	0'16	0'16	0'37
Schwarzbrot	5.487	34—41	59	59	59	116	2'06	3'24	3'24	3'24	6'36
Semmeln	1.380	116'7	130'4	130'4	130'4	217'4	1'61	1'80	1'80	1'80	3'00
Reis (Splendör)	378	37—45	56—73 ²⁾	56—73 ²⁾	56—73 ²⁾	56—73 ²⁾	0'15	0'24	0'24	0'24	0'24
Vollmilch, Liter	8'76	30	50	50	50	68	2'63	4'38	4'38	5'96	6'66
Emmentaler Käse	197	240—333	544	544	898	1.108	0'50	1'07	1'07	1'77	2'18
Bier, frisch, Stück	10'5	7—9	21	21	38	47	0'84	2'21	2'21	3'99	4'94
Teobutter	224	294—346	740	740	1.145	1.280	0'72	1'66	1'66	2'56	2'87
Margarine	170	80—120	440	440	680	750	0'17	0'75	0'75	1'16	1'28
Speiseöl	128	80—160	352	352	760	876	0'15	0'45	0'45	0'97	1'12
Schmalz	167	160—186	216	216	800	900	0'29	0'36	0'36	1'34	1'50
Speckfäls	823	146—166	170	170	550	550	1'28	1'40	1'40	4'53	4'53
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	160—213	260—320	260—320	680	700	1'13	1'76	1'76	4'13	4'25
Schweinefleisch	1.214	153—180	290	290	1.140	1.100	2'02	3'52	3'52	13'84	13'35
Kalbfleisch	607	160—213	595	595	1.185	1.550	1'13	3'61	3'61	7'19	9'41
Extrawurst	567	82	420 ³⁾	420 ³⁾	750	750	1'06	2'38	2'38	4'25	4'25
Kristallzucker	1.471	182	180—182	180—182	180—182	180—182	1'21	2'66	2'66	2'66	2'66
Marmelade	36	91—160	720—740	720—740	720—740	750	0'05	0'26	0'26	0'26	0'27
Obst (Äpfel)	2.353	24—67	47—177	47—177	47—177	145—275	1'08	2'65	2'65	2'65	4'96
Gemüse (Blätterspinat)	2.896	8—20	87	87	87	87	0'41	2'52	2'52	2'52	2'52
Kartoffeln	3.439	3—8	25	25	25	62	0'19	0'86	0'86	0'86	2'13
Hülsenfrüchte	143	48—67	100	150	150	150	0'08	0'14	0'21	0'21	0'21
Salz, offen	217	48—53	80	80	80	80	0'11	0'17	0'17	0'17	0'17
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						19'88	39'46	39'53	67'67	81'64
II. Genußmittel							100'0	198'5	198'8	340'4	410'7
Kaffee, gebr.	173	613—1.200	785	785	785	785	1'57	1'36	1'36	1'36	1'36
Ersatzkaffee	173	94—120	241—248	241—248	380	380	0'18	0'42	0'42	0'66	0'66
Tee	6	1.200—2.000	3.500	3.500	3.500	3.500	0'10	0'21	0'21	0'21	0'21
Kakao	21	267—380	500 ²⁾	500 ²⁾	500 ²⁾	500	0'07	0'11	0'11	0'11	0'11
Bier, Lager-, Liter	1	60—75	110	110	140	140	0'68	1'10	1'10	1'10	1'40
Wein, weiß, Liter	0'25	80—160	620	620	620	620	0'30	1'55	1'55	1'55	1'55
Zigaretten, Stück	12	4	12	12	12	12	0'43	1'44	1'44	1'44	1'44
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	24	200	200	200	200	0'48	4'00	4'00	4'00	4'00
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						3'86	10'19	10'19	10'43	10'73
III. Bekleidung ⁴⁾							100'0	264'0	264'0	270'2	278'0
Oberkleidung	Jahresverbrauch						102'35	517'50	517'50	680'00	680'00
Unterkleidung							57'53	483'50	483'50	483'50	483'50
Schuhe							52'90	238'48	248'78	281'74	281'74
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						4'09	23'84	24'03	27'79	27'79
IV. Wohnung							100'0	582'0	587'4	679'2	679'2
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche	<i>Wöchentlicher. Zins</i>						3'67	4'05	4'05	4'05	4'05
<i>Index</i>							100'0	110'4	110'4	110'4	110'4
V. Beleuchtung und Beheizung											
Steinkohle kg	600	6'7—7'3	18'05	18'50	18'50	18'50	42'00	111'00	111'00	111'00	111'00
Koks kg	600	6'2—7'0	22'65	22'65	22'65	22'65	39'60	135'90	135'90	135'90	135'90
Holz, weich kg	100	4—7	16'20	16'20	16'20	16'20	5'50	16'20	16'20	19'00	19'00
Gas m ³	365	15'00	22'00	22'00	22'00	36'70	54'75	80'30	80'30	80'30	133'96
Elektrischer Strom kWh	72	55'30	75'00	75'00	75'00	125'50	39'82	54'00	54'00	54'00	90'36
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						3'49	7'64	7'64	7'64	9'43
VI. Haushaltsgegenstände ⁴⁾							100'0	218'8	218'8	218'8	269'84
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						1'12	3'94	3'94	4'74	4'74
VII. Reinigung und Körperpflege ⁴⁾							100'0	351'3	351'3	422'5	422'5
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						1'37	2'40	2'40	2'40	2'95
VIII. Bildung und Unterhaltung ⁴⁾							100'0	175'6	175'6	175'6	216'2
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						1'82	4'26	4'37	4'43	5'31
IX. Verkehrsmittel ⁴⁾							100'0	233'7	239'5	242'8	291'3
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>	<i>Index</i>						2'42	3'61	3'61	3'61	5'15
<i>Index</i>							100'0	149'4	149'4	149'4	213'1

¹⁾ Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — ²⁾ Letzte verfügbare Notierung. — ³⁾ Rindswurst. — ⁴⁾ Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite.

Ernährung

Im Juli ist der *Brotbedarf* Österreichs zu etwa 98% durch Mehl- und Getreidelieferungen aus der USA-Hilfe gedeckt worden. Da zu Beginn der USA-Hilfe die Auslieferungs- und Verteilungsorganisation noch mangelhaft funktionierte, kam es gebietsweise zu Versorgungsschwierigkeiten.

Die *Milchaufbringung* ist im Juni gegenüber dem Vormonat leicht angestiegen, doch blieb sie erheblich hinter dem Vorjahr zurück. Dies ist weniger durch einen Rückgang der Produktion, als durch eine Erschwerung der Erfassung und Aufbringung, insbesondere infolge der Transportschwierigkeiten wegen Benzinmangels bedingt. Im Jänner wurden

noch rund 90% des vorgeschriebenen Kontingents abgeliefert, im Juni nur noch rund 70%.

Der englische Hilfskredit ermöglichte Zuckereinfuhren und eine *Erhöhung der Zuckerration*¹⁾ ab 18. August 1947, wodurch die Kalorienzuteilung etwas verbessert wurde.

¹⁾ Sie beträgt bei Kleinstkindern 20%, bei Kleinkindern 50%, bei Kindern 25%, bei Jugendlichen und Erwachsenen 150%.

Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide ¹⁾	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Ernteertrag in 1000 q					
1939/40 ²⁾ . . .	10.441	3.292	3.928	1.313	27.648 ³⁾
1940/41 ²⁾ . . .	6.450	3.278	3.879	1.506	26.053 ³⁾
1941/42 ²⁾ . . .	8.093	2.673	3.184	1.365	26.021 ³⁾
1942/43 ²⁾ . . .	6.115	2.466	2.985	1.252	22.515 ³⁾
1943/44 ²⁾ . . .	7.886	2.415	3.394	1.061	17.728 ³⁾
1946/47	4.720	1.124	1.881	853	15.328
Ablieferung in % der Ernte					
1939/40 ²⁾ . . .	37'1	28'8	11'3	.	.
1940/41 ²⁾ . . .	25'9	32'3	21'2	.	.
1941/42 ²⁾ . . .	40'6	21'6	21'2	.	.
1942/43 ²⁾ . . .	44'4	47'0	19'8	.	24'6 ³⁾
1943/44 ²⁾ . . .	51'2	30'5	20'1	.	25'6 ³⁾
1946/47	39'7	23'8	11'6	17'4	34'6
Ablieferung je ha Anbaufläche in q					
1939/40 ²⁾ . . .	5'99	5'12	1'61	.	.
1940/41 ²⁾ . . .	3'16	5'03	2'99	.	.
1941/42 ²⁾ . . .	5'84	3'43	2'76	.	.
1942/43 ²⁾ . . .	5'36	6'82	2'47	.	31'61 ³⁾
1943/44 ²⁾ . . .	7'89	5'06	2'90	.	26'89 ³⁾
1946/47	4'37	2'32	1'10	2'84	34'00
Ablieferungsstand in % der Ablieferungsvorschrift					
1947 31. I.	86'1 ⁴⁾	77'4	41'6	17'6	87'6
28. II.	89'9 ⁴⁾	79'9	44'1	34'9	88'3
31. III.	93'6 ⁴⁾	83'8	49'3	41'6	88'8
30. IV.	97'1 ⁴⁾	87'1	51'5	45'6	90'0
31. V.	99'6 ⁴⁾	89'3	52'9	51'4	90'9
30. VI.	100'4 ⁴⁾	89'9	64'6	74'2	91'5
15. VII.					

Die österreichische Milchwirtschaft¹⁾

Zeit	Marktleistung ²⁾		Trinkmilchabsatz ²⁾		Belieferung Wiens	
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	Vollmilch ³⁾	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
1937	115.446	3'23	50.298	.	19.405	4) 4.935
1943	96.124	2'52	18.841	.	2.898	847
1946 III.	41.246	1'16	10.333	9.242	2.090	197
IV.	38.002	1'11	13.168	8.030	2.107	262
V.	44.846	1'31	14.051	9.507	2.669	364
VI.	43.306	1'30	13.663	9.009	2.979	633
VII.	.	.	.	.	2.935	641
VIII.	.	.	.	.	3.306	1.131
IX.	.	.	.	.	3.759	1.684
X.	.	.	.	.	4.349	1.743
XI.	.	.	.	.	3.764	1.571
XII.	.	.	.	.	2.135	1.629
1947 I.	39.608	1'18	16.365	8.367	3.568	1.668
II.	35.109	1'16	15.281	8.865	2.744	1.371
III.	38.203	1'14	16.385	7.591	3.211	1.726
IV.	34.249	1'05	15.373	5.962	2.892	1.183
V.	40.300	1'20	16.281	7.602	3.632	1.225
VI.	40.123	1'23	15.888	6.863	3.315	1.168

¹⁾ Nach den Angaben des Österreichischen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes. — ²⁾ Ohne Vorarlberg. — ³⁾ Absatz ab Hof und durch die Milchgenossenschaften und Molkereien. — ⁴⁾ Wermilch.

¹⁾ Weizen und Roggen. — ²⁾ Österreich einschließlich der südmährischen und südböhmischen Gebiete. — ³⁾ Österreich ohne die südmährischen und südböhmischen Gebiete. — ⁴⁾ Einschließlich des Notopfers.

Entwicklung der Verbrauchergruppen in Wien¹⁾

Zeit	Alt-Wien ²⁾											Groß-Wien ³⁾		
	Verbrauchergruppe							Darunter				Ins-gesamt	darunter männl.	
	bis 1 1/2 Jahre	1 1/2 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	6 bis 12 Jahre	12 bis 18 Jahre	über 18 Jahre	Ins-gesamt	männl.	An-gestellte	Ar-beiter	Schwer-arb. 4)			Mütter
1946 12. I.	17.664	31.557	54.637	58.514	74.176	1.152.592	1.389.140	543.286	180.123	275.794	55.192	.	1.572.639	616.965
9. II.	19.493	29.296	54.857	58.615	74.891	1.159.463	1.396.615	554.653	178.457	284.115	47.373	.	1.578.515	629.360
9. III.	19.059	27.914	54.320	58.718	74.503	1.176.515	1.411.029	573.357	179.497	284.244	54.997	.	1.591.607	648.591
6. IV.	19.275	28.114	54.957	58.950	74.167	1.192.403	1.427.866	588.634	186.815	298.396	60.073	.	1.610.198	665.202
4. V.	19.554	28.090	54.909	60.000	72.703	1.195.513	1.430.769	592.134	194.005	304.937	64.338	.	1.613.429	679.387
26. V.	18.829	27.693	54.382	60.400	72.365	1.195.608	1.429.277	594.475	196.143	311.378	69.189	.	1.612.977	673.676
23. VI.	18.488	27.016	53.918	62.483	71.791	1.192.358	1.426.054	596.318	199.515	308.190	85.930	14.218	1.611.448	675.505
21. VII.	18.396	25.907	52.497	59.527	65.501	1.162.648	1.384.476	583.110	203.193	304.688	101.685	15.244	1.569.457	663.383
18. VIII.	18.507	25.558	51.881	60.142	64.772	1.137.665	1.358.525	571.482	191.962	303.811	114.528	15.924	1.545.974	653.040
15. IX.	19.343	26.589	54.993	70.234	74.000	1.183.949	1.429.108	605.409	197.645	331.474	125.945	18.221	1.618.636	688.206
13. X.	19.961	27.440	57.208	73.492	75.691	1.221.587	1.475.379	624.386	214.102	339.937	130.894	19.667	1.667.438	708.708
10. XI.	20.229	27.399	58.323	75.769	76.451	1.237.914	1.496.085	631.432	216.127	346.978	134.623	20.679	1.689.244	715.749
8. XII.	20.365	27.422	58.935	77.082	76.118	1.238.116	1.498.038	633.502	218.883	350.845	137.082	21.811	1.691.310	717.856
1947 5. I.	20.517	27.398	59.140	77.301	74.864	1.238.590	1.497.810	633.223	218.348	350.745	136.075	22.188	1.691.519	717.887
2. II.	20.603	27.178	58.980	77.896	74.305	1.238.677	1.497.639	634.562	218.022	352.431	138.267	23.554	1.691.380	719.438
2. III.	21.100	26.630	59.324	77.934	73.621	1.234.213	1.492.822	631.466	219.270	350.114	138.388	23.646	1.686.713	715.477
30. III.	21.144	26.004	59.370	78.987	74.075	1.235.973	1.495.553	633.360	220.193	350.601	138.764	23.188	1.689.549	718.468
27. IV.	21.592	25.378	59.358	79.869	73.839	1.237.987	1.498.023	637.045	220.786	354.082	140.668	22.746	1.692.671	721.818
25. V.	22.110	24.266	58.478	80.335	73.059	1.232.589	1.490.837	635.262	222.581	355.701	141.444	22.700	1.686.783	719.919
22. VI.	22.544	22.897	56.473	79.650	71.491	1.213.866	1.466.921	626.179	224.195	355.272	142.298	22.785	1.662.726	710.823
20. VII.	22.730	20.722	52.660	68.996	61.538	1.157.458	1.384.104	589.952	225.283	356.006	141.429	22.537	1.576.655	673.547

¹⁾ Nach Angaben des Hauptnährungsamtes. Einschließlich Gemeinschaftsverpflegte und Kranke. — ²⁾ 21 Bezirke. — ³⁾ Groß-Wien: Alt-Wien, Neu-Wien (Teile der Bezirke 14a, 22, 23, 25) und von Niederösterreich versorgte Randgebiete (Teile der Bezirke 14a, 22, 23, 25 und Bezirke 24 und 26). — ⁴⁾ Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter.

Landwirtschaft

Im Juni hat die anhaltende Trockenheit den *Wachstumsstand* allgemein — insbesondere bei Sommergetreide — weiter verschlechtert. Während im Mai die Ertragsaussichten noch zwischen gut und mäßig lagen, können sie nach dem Stand vom Juni nur noch als mäßig, bei Feldfutter sogar nur als untermittel bezeichnet werden. Die Lage wird dadurch verschärft, daß in den landwirtschaftlichen Hauptproduktionsgebieten (Niederösterreich und Burgenland) der Wachstumsstand meist unter dem Gesamtdurchschnitt lag. Gegenüber dem Stand des entsprechenden Monats des Vorjahres war bei Sommergetreide, Zuckerrüben und Feldfutter eine leichte Besserung, bei Wintergetreide und Kartoffeln eine geringe Verschlechterung festzustellen.

Diese Tatsache wird auch durch die *erste Vor-schätzung der Hektarerträge 1947* bestätigt. Der Ertrag von Winterweizen und Wintergerste dürfte etwa um 6%, der von Kleegras sogar um rund 20% geringer sein als im Vorjahr. Dagegen ist bei Sommerweizen und Sommerroggen mit einem Ertrag von 9,7 q je ha eine etwa 8%ige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr zu erwarten. Für Frühkartoffeln ist sogar ein um etwa 11% höherer Ertrag in Aussicht gestellt. In den Hauptproduktionsgebieten sind die erwarteten Erträge allerdings vielfach niedriger als der Gesamtdurchschnitt.

So rechnet man für Niederösterreich mit folgenden Hektarerträgen: Winterweizen 9,8 q, Sommerweizen 8,6 q, Winterroggen 10,8 q, Sommerroggen 7,5 q, Wintergerste 9,7 q, Sommergerste 9,6 q, Hafer 8,6 q, Frühkartoffeln 65,3 q. Im Burgenland sind die Erwartungen noch schlechter: Winterweizen 8 q, Sommerweizen 6,8 q, Winterroggen 9,2 q, Sommerroggen 4 q, Wintergerste 7 q, Sommergerste 9,7 q, Hafer 9,1 q, Frühkartoffeln 52,6 q je ha.

Da die genauen Anbauflächen zur Zeit noch nicht bekannt sind, kann die gesamte Ernte noch nicht geschätzt werden. Die voraussichtlichen Hektarerträge sowie die Tatsache, daß die vorgesehene Erhöhung der Anbauflächen um 20% gegenüber dem Vorjahr infolge der Auswinterungen und des Saatgutmangels nicht durchgeführt werden konnte, läßt jedoch eher erwarten, daß die Ernte hinter der des Vorjahres zurückbleibt. Die Einbringung der erhöhten Ablieferungskontingente für das Wirtschaftsjahr 1947/48 ist dadurch in Frage gestellt. Im Vergleich zum zehnjährigen Friedensdurchschnitt 1926/35 bleiben die Hektarerträge noch weit (durchschnittlich um 20 bis 30%) zurück. Da auch die Anbauflächen den Friedensstand bei weitem nicht erreichen, kann die Ernte 1947 auf etwa 50 bis 60% einer durchschnittlichen Friedensernste geschätzt werden¹⁾.

¹⁾ Schätzung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom Juli 1947.

Vorschätzung der Hektarerträge

Fruchtart	Ø 1926/35	1946	1947 ¹⁾
	Hektarertrag in q		
Winterweizen	16,0	11,5	10,9
Sommerweizen	12,0	9,0	9,7
Winterroggen	14,6	10,8	11,3
Sommerroggen	10,3	8,9	9,7
Wintergerste	15,1	11,2	10,4
Sommergerste	16,3	9,6	10,4
Hafer	13,9	9,5	9,7
Wintermenggetreide ²⁾	14,0	11,9	11,3
Sommermenggetreide ²⁾	12,3	10,1	10,2
Winterraps u. -rübsen	—	8,1	8,0
Sommerraps u. -rübsen	—	7,0	8,5
Frühkartoffeln	87,4	70,2	78,2
Luzerne, weiterer Schnitt ³⁾	46,6	21,6	22,9
Kleegras, weiterer Schnitt ³⁾	53,8	27,2	21,2
Espartette ³⁾	34,1	12,2	19,0
Wiesen, erster Schnitt ³⁾	—	—	17,3

¹⁾ Erntevorschätzung des Statistischen Zentralamtes Ende Juni. — ²⁾ Ohne Hülsenfrüchte. — ³⁾ Als Heu gerechnet.

Wachstumstand der Feldfrüchte, Wiesen und Weiden 1946 und 1947

Zeit, Gebiet	Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = untermittel, 5 = schlecht																		
	Winter- roggen		Sommer- weizen		Winter- gerste		Hafer	Mais ¹⁾	Spät- kartoffeln	Früh- kartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben	Raps	Rübsen	Rothlee	Luzerne	Klee- gras	Wiesen	Vieh- weiden
	1946	1947	1946	1947	1946	1947													
1946 IV. 3)	2,3	—	2,5	—	2,5	—	—	—	—	—	—	—	2,7 ²⁾	2,5 ²⁾	2,8	2,8	2,6	2,6	2,8
V. 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. 3)	2,7	3,3	2,9	3,4	2,7	3,3	3,4	—	2,5	2,5	4,0	3,7	3,7	3,4	3,8	3,4	3,7	4,2	4,3
VII. 3)	2,7	3,4	2,8	3,3	2,7	3,2	3,4	2,9	2,4	2,5	3,6	3,3	3,7	3,4	4,0	3,5	3,7	4,1	4,1
VIII. 3)	2,9	3,2	3,0	3,3	2,8	3,2	3,3	2,6	2,4	2,7	3,5	3,2	3,6	3,4	3,5	3,2	3,3	3,5	3,5
IX. 3)	—	—	—	—	—	—	—	2,7	2,5	—	3,3	3,0	—	—	3,3	3,0	3,2	3,3	3,6
X. 3)	—	—	—	—	—	—	—	2,6	2,5	—	3,1	2,9	—	—	3,2	2,8	3,0	3,0	3,2
XI. 3)	2,3	—	2,8	—	2,6	—	—	—	—	—	—	—	2,6 ²⁾	2,5 ²⁾	3,4	3,0	3,1	3,1	3,3
1947 III. 4)	2,9	—	2,8	—	3,1	—	—	—	—	—	—	—	3,0	2,9 ²⁾	3,1	2,7	2,6	2,5	2,6
IV. 4)	2,7	—	3,0	—	3,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,3	3,0	2,5	2,6	2,8
V. 4)	2,9	2,8	3,2	2,9	3,2	2,7	2,8	2,5	2,4	2,3	2,8	2,8	—	—	3,5	3,4	2,9	3,1	3,3
VI. 4)	2,8	3,0	3,2	3,2	3,1	3,0	3,1	2,7	2,7	2,6	2,9	2,9	—	—	3,3	3,6	3,1	3,3	3,5
davon: Wien	3,2	2,7	3,7	3,5	3,3	3,1	3,2	2,8	2,9	2,8	2,8	2,8	—	—	3,9	3,6	3,5	3,6	4,3
Niederösterreich	2,8	3,3	3,4	3,4	3,2	3,2	3,4	2,9	2,8	2,9	2,8	2,8	—	—	3,1	3,3	3,9	3,4	3,7
Oberösterreich	2,6	3,3	3,0	3,2	2,8	3,2	3,6	2,9	2,6	2,7	2,8	3,1	—	—	3,4	4,0	2,9	3,6	4,1
Salzburg	2,5	2,7	2,9	2,9	3,0	2,7	2,9	2,4	2,3	2,2	—	2,7	—	—	2,0	3,0	2,2	2,8	3,4
Steiermark	3,0	2,7	3,0	2,7	3,2	2,5	2,5	2,4	2,6	2,5	—	2,6	—	—	3,2	2,8	2,3	2,7	3,0
Kärnten	2,8	2,8	3,3	2,9	3,2	2,7	2,8	2,7	2,5	2,4	—	2,7	—	—	3,5	2,9	2,5	2,7	2,8
Tirol	2,6	3,2	2,9	3,3	2,7	3,1	3,2	2,4	2,7	2,9	—	2,7	—	—	3,3	3,1	3,0	3,0	3,3
Vorarlberg	2,5	2,8	2,5	2,9	2,6	2,8	3,3	2,7	2,7	2,8	—	2,6	—	—	2,3	3,0	2,6	2,7	3,1
Burgenland	3,1	4,0	3,7	3,7	3,9	2,9	2,8	2,8	2,5	2,4	3,1	2,9	—	—	4,2	4,1	3,4	3,7	4,1

¹⁾ Zur Körnergewinnung. — ²⁾ Winterfrucht. — ³⁾ Anfang. — ⁴⁾ Ende.

Versorgung Österreichs mit Kohle¹⁾

Table with columns: Zeit, Bezug (Inland, Ausland, Insgesamt), Verteilung nach Verbrauchergruppen (Bahnen, Strom-erzeugung, Gas-erzeugung, Industrie, Hütte/Linz, Haus-Brand, Besatzung). Rows include years 1929, 1937, 1946 and months IV-VII for 1946 and I-VII for 1947.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlebriketts). ... 4) Siehe auch Fußnote 3).

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern¹⁾

Table with columns: Zeit, Steinkohle (Insgesamt, D.R., CSR, Polen, Übrige), Braunkohle (Insgesamt, D.R., CSR, Ungarn, Übrige), Koks (Insgesamt, D.R., CSR, Polen, Übrige), Insgesamt. Rows include years 1929, 1937, 1946 and months IV-VII for 1946 and I-VII for 1947.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). -- 2) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis (2 t Braunkohle = 1 t Steinkohle, 1 t Koks = 1 t Steinkohle)

Kohlenförderung nach Bundesländern¹⁾

Table with columns: Zeit, Steinkohle (N.-Ö., O.-Ö., Tirol), Braunkohle (N.-Ö., Bgld., O.-Ö., Ober-Stmk., Mittel-Stmk., Stmk.-insg., Kärnten, Tirol, Vorarlberg), Steinkohle (insgesamt, %), Braunkohle (insgesamt, %). Rows include years 1929, 1937, 1946 and months III-VI for 1946 and I-VI for 1947.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau).

Energieversorgung

Obwohl im Juli ein namhafter Teil der Kohlenkontingente aus Deutschland ausblieb, hat sich die Gesamtversorgungslage doch weiter gebessert. Insgesamt standen der österreichischen Wirtschaft in diesem Monat 353.000 t Kohle (Steinkohlenbasis) zur Verfügung, die größte Menge seit Kriegsende und 78% von 1937.

Der inländische Kohlenbergbau konnte seine Förderung gegenüber dem Tiefstand im Mai, trotz der saisonbedingten Schwierigkeiten (Abwanderung von Arbeitskräften und Urlaube) beträchtlich steigern und im Juli fast die Leistung des entsprechenden Monats von 1937 erreichen.

Auch die Kohleneinfuhren erhöhten sich von 202.000 t (Steinkohlenbasis) im Juni auf 212.000 t im Juli. Von Juni bis Juli sank die Steinkohleneinfuhr aus Deutschland von 91.000 t auf 79.000 t und die Braunkohlenlieferung von 60.000 t auf 41.000 t. Dieser Ausfall wurde aber durch das starke Ansteigen der Einfuhren aus Polen, von 58.000 t auf 95.000 t mehr als ausgeglichen.

Die Besserung der Versorgungslage kam vor allem der Industrie zugute, die im Juli mit 158.000 t (Steinkohlenbasis) gegenüber 127.000 t im Juni, beliefert wurde. Damit erreichte die Zuteilung 96% von 1937 (ohne Berücksichtigung der für die Ver-

kokung in Linz bereitgestellten Kontingente). Diese verhältnismäßig günstige Belieferung der Industrie steht allerdings in keinem Verhältnis zum Produktionserfolg, der noch weit hinter dem Friedensjahr 1937 zurückgeblieben ist, weil der relative Kohlenverbrauch seither außerordentlich stark gestiegen ist. Auch für die Stromversorgung konnte im Juli erstmals ein größeres Kontingent (25.000 t) bereitgestellt werden, während die Versorgung der übrigen Verbrauchergruppen nur etwa 45% (Hausbrand und Gaserzeugung) bis 64% (Bahnen) von 1937 beträgt.

Die Stromerzeugung hat sich von Juni auf Juli von 303 Mill. kWh auf 320 Mill. kWh erhöht. Der Gesamtverbrauch stieg allerdings weniger stark, da die Lieferungen aus Deutschland zurückgingen. Dem Verbrauch standen etwa 5% mehr Energie zur Verfügung als im Vormonat. Diese Steigerung reichte allerdings nicht aus, um den Bedarf der anlaufenden Industrie zu decken. Da vor allem die Erzeugung kalorischer Energie zum Ausgleich der täglichen Belastungsspitzen wegen Kohlenmangel noch immer unzureichend ist, mußten Verbrauchseinschränkungen für die Industrie verfügt werden. Die Umstellung energieintensiver Betriebe auf Nachtarbeit, zur besseren Ausnutzung der Nachtstromüberschüsse, wird mit größerem Nachdruck als bisher gefordert werden müssen.

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes¹⁾

Zeit, Gebiet	Laufwasser ²⁾		Speicher ³⁾		Dampf ³⁾		Erzeugung ⁴⁾		Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz ⁵⁾		Verbrauch	
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%
a) Seit Jänner 1946																
Ø 1946	137'52	100'00	81'47	100'00	28'82	100'00	247'81	100'00	12'86	100'00	63'28	100'00	197'40	100'00	193'90	100'00
1946 I.	116'39	84'63	40'61	49'85	58'59	203'30	215'60	87'00	35'87	278'83	19'22	30'37	232'25	117'66	223'98	115'51
II.	106'48	77'43	57'19	70'20	31'04	110'82	195'61	78'04	26'76	208'03	24'15	38'16	198'22	100'42	194'61	100'37
III.	143'73	104'51	63'51	77'96	19'04	69'19	227'19	91'68	18'27	141'99	36'05	56'97	208'40	106'08	207'55	107'04
IV.	161'67	117'56	63'64	78'12	8'55	29'65	233'86	94'37	0'92	7'17	46'04	72'75	188'74	95'62	180'74	93'21
V.	176'53	128'36	91'15	111'89	7'34	25'45	275'01	110'98	0'27	2'11	90'91	143'66	184'38	93'40	177'44	91'51
VI.	149'69	108'85	104'87	128'72	6'86	23'80	261'42	105'49	0'92	7'16	95'20	150'44	167'14	84'67	165'86	85'54
VII.	159'30	115'83	163'66	200'89	4'75	16'47	327'70	132'24	1'28	9'66	142'01	224'41	186'98	94'72	182'89	94'32
VIII.	156'66	113'92	117'65	144'42	15'71	54'51	290'03	117'04	0'76	5'89	97'01	153'31	193'77	98'16	189'71	97'84
IX.	151'75	110'34	91'33	112'11	26'38	91'54	269'46	108'74	6'52	50'65	82'49	130'36	193'48	98'02	190'09	98'04
X.	114'00	82'89	62'40	76'60	55'15	191'35	231'55	93'44	5'16	40'09	37'33	59'00	199'37	101'00	207'93	107'24
XI.	117'29	85'28	56'93	69'88	46'38	160'93	220'59	89'02	28'06	218'12	44'47	70'28	204'18	103'44	200'44	103'37
XII.	96'81	70'40	64'63	79'34	64'26	222'98	225'71	91'08	29'59	230'00	44'47	70'27	210'83	106'81	205'56	106'01
1947 I.	87'62	63'71	35'76	43'90	66'53	230'86	189'91	76'64	25'00	194'29	24'26	38'34	190'64	96'58	188'95	97'45
II.	76'28	55'46	29'99	36'81	46'50	161'34	152'76	61'65	24'45	190'06	18'62	29'43	158'59	80'34	160'51	82'84
III.	130'25	94'71	53'49	65'66	32'37	112'33	216'11	87'21	18'47	143'59	18'43	29'13	216'16	109'51	210'86	108'75
IV.	177'30	128'92	68'28	83'82	10'59	36'75	256'17	103'37	8'85	68'80	40'99	64'79	224'03	113'49	218'19	112'53
V.	191'70	139'40	68'62	84'24	12'03	41'75	272'36	109'91	15'19	118'08	45'17	71'39	242'38	122'79	234'28	120'82
VI.	177'78	129'27	113'95	139'87	10'79	37'44	302'53	122'08	19'08	148'31	95'38	150'73	226'23	114'61	220'88	113'91
VII.	193'27	140'54	119'73	146'97	6'67	23'13	319'68	129'00	14'16	110'03	94'03	148'58	239'80	121'48	230'34	118'79

¹⁾ Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) — ²⁾ Strom aus ³⁾ Wasserkraftwerken (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus ⁴⁾ kalorischen Werken. — ⁵⁾ Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — ⁶⁾ Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr.

Gewerbliche Produktion

Die Besserung der Kohlenversorgung in den Monaten Juni und Juli hat in einer Reihe von Industrien zu einer Erhöhung der Produktion geführt.

Im Bergbau wurde vor allem die Förderung von Eisenerz im Juni stark gesteigert. Sie erreichte

mit rund 92.000 t fast 59% der Friedensleistung und den höchsten Stand seit Kriegsende. Zur Beschickung von drei Hochöfen reicht diese Erzeugung allerdings bei weitem noch nicht aus. Wenn die Eisenerzvorräte in Linz, die den dortigen Hochofen noch etwa 6 Monate versorgen können, aufgebraucht sein werden, muß die Förderung auf mindestens

150.000 t monatlich erhöht werden, um den gegenwärtigen Bedarf zu decken. Auch die Erzeugung von Salzsole und Sudsals ist im Juni gegenüber dem Vormonat stark angestiegen; die Förderung der übrigen Bergbauzweige hat sich nicht nennenswert verändert. Der Magnesitbergbau erzielt 53% des

Jahres 1937; er konnte den Produktionsrückgang vom Mai nur erst teilweise aufholen.

Die Roheisenerzeugung hat durch den Betrieb von drei Hochöfen nunmehr die gleiche Kapazität wie im Jahre 1937. Innerhalb von zwei Monaten ist die Roheisenerzeugung um 100% gestiegen (von

Bergbau und Salinen

Zeit	Eisenerz		Blei- zinkerz	Kupfer- erz	Anti- monerz	Graphit	Salzsole	Sudsals	Stein- sals	Schwe- felerz	Ülschie- fer	Schwer- spat	Kaolin	Tal- kum	Farb- erde	Eisen- glimmer
	t	o/o														
	Tonnen															
	m³															
	Tonnen															
1929	157.615	100'35	9.585	11.260	941	2.108	46.261	6.775	253	—	51	25	—	—	89	134
1937	157.058	100'00	9.396	602	170	1.513	44.786	6.674	76	—	55	71	—	—	94	199
1946	38.342	24'41	1.599	460	67	21	43.807	6.547	46	319	220	68	3.934	1.786	53	11
1946 III.	16.280	10'37	1.133	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV.	34.243	21'80	2.549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	30.690	19'54	2.942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	31.970	20'36	1.387	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII.	57.313	36'49	469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII.	43.228	27'52	1.182	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	53.490	34'06	646	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X.	58.658	37'35	2.282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XI.	74.230	47'26	3.203	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII.	48.571	30'93	2.442	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1947 I.	53.097	33'80	1.899	912	317	113	9.620	4.774	92	538	247	153	—	930	113	37
II.	24.025	15'30	964	1.218	42	120	14.227	5.118	444	542	72	195	2.016	674	189	28
III.	29.903	19'04	3.943	1.423	75	170	8.300	5.768	434	560	220	178	6.589	1.283	91	27
IV.	58.910	37'51	3.747	1.400	37	149	18.530	6.110	476	457	113	178	7.245	1.784	98	33
V.	78.168	49'77	5.231	1.546	—	102	50.525	6.808	683	520	134	192	6.852	2.436	297	41
VI.	91.925	58'53	5.202	1.628	90	384	85.473	7.360	664	451	233	180	6.389	2.488	499	26

Hüttenwerke

Zeit	Roheisen		Rohstahl		Walzwaren insges.		Form- stahl	Stab- stahl	Band- stahl	Walz- draht	Bleche	Blei (Weich-)		Kupfer	Alumi- nium	
	t	o/o	t	o/o	t	o/o						t	o/o			
	Tonnen															
1929	38.520	118'79	52.661	97'26	37.422	105'11	—	5.314	—	4.426	4.491	547	60'62	325	333	
1937	32.427	100'00	54.143	100'00	35.604	100'00	—	7.375	—	3.975	7.133	903	100'00	173	333	
1946	4.822	14'37	15.584	28'78	10.181	28'60	—	—	—	—	—	373	41'29	—	86	
1946 IV.	—	—	10.902	20'14	9.562	26'86	—	—	—	—	—	476	52'71	—	—	
V.	—	—	12.424	22'95	8.269	23'22	—	—	—	—	—	410	45'40	—	—	
VI.	—	—	10.428	19'27	9.164	25'74	—	—	—	—	—	281	31'12	—	—	
VII.	—	—	15.887	29'34	11.389	31'99	—	—	—	—	—	136	15'06	—	—	
VIII.	5.691	17'55	19.531	36'08	11.947	33'56	—	—	—	—	—	423	46'84	—	194	
IX.	12.836	39'58	25.811	47'66	14.269	40'08	—	—	—	—	—	372	41'20	—	431	
X.	13.999	43'17	28.023	52'87	16.675	46'84	—	—	—	—	—	603	66'78	—	410	
XI.	15.130	46'66	25.173	46'49	13.248	37'21	—	—	—	—	—	644	71'32	—	—	
XII.	10.211	31'49	16.826	31'08	9.727	27'32	—	—	—	—	—	511	50'59	—	—	
1947 I.	11.713	36'12	13.180	24'34	8.136	22'85	464	3.103	484	1.850	4.918	190	21'04	—	—	
II.	745	2'30	13.691	25'29	12.002	33'71	1.069	4.665	144	1.490	3.484	—	—	—	—	
III.	508	1'57	20.576	38'01	18.425	51'75	849	6.131	794	3.720	5.203	2	0'22	—	—	
IV.	12.147	37'01	31.195	57'62	21.320	59'88	887	6.036	1.287	3.495	6.527	753	83'39	—	460	
V.	16.140	49'77	29.357	54'22	19.783	55'56	1.167	5.981	2.326	3.201	5.462	326	36'10	—	1.059	
VI.	19.168	59'11	28.611	52'84	17.483	49'11	1.167	5.325	898	4.021	5.227	—	—	—	888	
VII.	32.400	100'31	37.300	68'89	24.300	68'25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Magnesitindustrie

Zeit	Rohmagnesit		Sintermagnesit		Kaut. geb. Magnesit		Magnesit- Ziegel und -Platten	
	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o
1930	26.715	80'58	10.352	113'39	2.886	73'43	3.423	67'90
1937	33.154	100'00	9.128	100'00	3.930	100'00	5.042	100'00
1946	7.637	23'04	2.052	22'49	2.003	50'98	2.263	44'88
1946 I.	622	1'88	382	4'18	418	10'64	48	0'95
II.	1.031	3'11	357	3'91	1.091	27'76	354	7'02
III.	3.720	11'25	570	6'24	2.534	64'48	1.166	23'11
IV.	3.730	11'25	760	8'33	2.156	54'86	755	14'97
V.	3.582	10'80	1.118	12'25	1.438	36'59	1.147	22'75
VI.	4.080	12'31	1.594	17'40	2.721	69'24	1.658	32'88
VII.	2.587	7'80	1.475	16'16	2.911	74'07	2.339	46'39
VIII.	11.608	35'01	4.003	43'85	4.153	105'67	3.405	67'53
IX.	15.288	46'11	2.238	24'52	1.007	25'62	3.978	78'90
X.	18.399	55'49	5.713	62'59	1.944	49'46	4.012	79'57
XI.	16.569	49'97	5.004	54'82	1.909	48'57	4.953	80'38
XII.	10.423	31'44	1.417	15'52	1.761	44'81	4.240	84'10
1947 I.	14.949	45'09	1.540	16'87	308	7'84	3.933	78'00
II.	9.911	29'89	2.892	31'68	815	20'74	5.177	102'68
III.	16.663	50'25	7.356	80'59	1.192	30'33	4.817	95'54
IV.	21.966	66'26	5.773	63'24	1.577	40'13	4.988	98'93
V.	15.276	46'07	9.057	99'22	4.321	109'95	4.682	92'86
VI.	17.733	53'49	6.110	66'94	—	—	5.359	106'29

Baustoffindustrie

Zeit	Mauer- ziegel	Dach- ziegel	Beton- dach- stein	Zement	Kalk	Glas	Dach- pappe
1929	—	—	—	48.458	—	—	—
1937	54.000	10.666	7	35.750	—	—	—
1946	13.220	3.483	2.327	32.306	12.577	224.827	712.907
1946 I.	3.071	1.759	714	11.015	4.566	207.081	277.300
II.	1.308	1.342	1.390	19.668	9.490	231.356	473.100
III.	1.438	1.226	1.456	23.190	8.533	224.628	645.000
IV.	4.444	1.656	1.889	24.701	11.947	158.937	921.300
V.	10.418	2.832	2.411	53.850	15.557	140.033	880.100
VI.	14.110	3.508	2.463	39.804	14.399	235.819	730.500
VII.	19.279	5.196	3.158	40.610	14.184	250.000	833.400
VIII.	25.526	6.385	3.297	38.743	16.053	235.385	949.200
IX.	25.521	6.142	2.772	39.966	17.296	226.067	750.400
X.	27.009	5.759	3.316	39.939	19.110	248.562	950.400
XI.	18.729	3.961	2.809	32.349	11.329	245.000	842.800
XII.	7.789	2.025	2.254	25.204	7.461	295.000	302.100
1947 I.	1.624	209	1.485	12.014	5.081	—	187.901
II.	642	27	1.140	8.161	2.649	185.571	250.756
III.	386	58	1.843	16.341	4.546	308.080	247.747
IV.	2.149	613	2.300	28.130	5.370	286.334	467.073
V.	6.309	1.524	—	30.853	7.245	248.630	690.813
VI.	12.604	3.313	—	52.570	9.449	236.308	565.588

Papierindustrie

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	‰	t	‰	t	‰	t	‰
1929	8.684	94'77	18.704	73'82	19.129	99'88	4.553	85'24
1937	9.163	100'00	25.337	100'00	19.345	100'00	5.342	100'00
1946	2.667	29'11	3.333	13'15	7.917	40'93	1.746	32'68
1946 I.								
II.								
III.	12.499	27'28	15.410	12'16	37.372	38'64	8.537	31'96
IV.								
V.								
VI.	2.787	30'42	4.037	15'93	8.582	44'36	2.475	44'46
VII.	3.221	35'15	3.956	15'61	9.425	48'72	2.627	49'18
VIII.	2.619	28'58	3.748	14'79	8.740	45'18	2.476	44'48
IX.	2.712	29'60	3.620	14'29	8.235	42'57	2.238	41'89
X.	2.996	32'70	4.490	17'72	8.570	44'30	2.496	46'72
XI.	3.267	34'05	3.881	15'32	8.102	41'88	2.117	37'76
XII.	2.174	23'73	2.553	10'08	5.778	29'87	1.400	26'21
1947 I.	1.683	18'37	1.398	5'52	5.129	26'51	1.276	23'89
II.	1.320	14'41	1.383	5'46	4.171	21'56	1.122	21'00
III.	3.474	37'91	3.943	15'56	7.266	37'56	2.050	38'38
IV.	4.504	49'16	4.758	18'78	10.174	52'59	2.860	53'54
V.	4.588	50'07	5.323	21'01	10.103	52'23	3.149	58'95
VI.	4.248	46'36	5.508	21'74	10.587	54'73	3.050	57'09

16.000 t (Mai) auf 32.000 t (Juli). Auch die Erzeugung von Rohstahl und Walzwaren konnte wesentlich vergrößert werden, doch sind hier durch Demontagen Engpässe hervorgerufen worden, die

Brauindustrie 1)2)

Zeit	Österr. insges.	davon in						
		Wien	K.-l. St.	Steiermark	Kärnten	Ob.-Öst.	Salzburg	Tirol
a) Industrielle Brauereien								
1929	147'9	70'2	7'8	20'4	6'7	32'2	4'3	4'6
1937	130'9	87'2	4'9	13'2	4'7	17'1	2'1	1'1
1946	127'0	74'8	6'5	9'9	10'7	20'5	3'2	1'0
IX.	101'7	64'5	4'5	11'4	3'6	14'6	1'9	0'6
X.	54'6	31'4	3'3	8'9	1'3	6'5	2'1	0'7
1946 I.	127'1	78'8	5'2	14'9	2'8	22'1	1'8	0'8
II.	123'5	66'2	6'0	16'5	4'4	26'4	1'5	2'2
III.	186'5	111'6	12'0	21'5	4'4	32'1	2'7	1'8
IV.	187'2	98'0	11'4	26'8	8'7	35'2	4'0	2'6
V.	167'2	62'9	11'4	25'6	6'2	41'1	5'2	11'4
VI.	167'5	74'0	11'2	19'4	7'8	39'9	4'7	7'6
VII.	218'4	90'2	13'5	31'4	6'6	58'5	6'6	7'5
VIII.	191'9	71'0	10'1	29'4	7'3	56'6	5'7	7'9
IX.	133'5	62'6	4'0	23'3	9'2	21'9	5'8	4'5
X.	95'3	48'6	0'5	16'2	4'0	17'3	3'5	4'2
XI.	87'4	38'7	4'7	10'4	9'4	17'1	5'2	1'8
XII.	87'8	39'2	3'7	8'7	9'9	17'6	5'1	2'7
1947 I.	62'3	28'8	2'2	3'9	6'8	12'8	6'0	1'8
II.	41'4	11'1	0'5	2'1	6'2	10'3	5'3	5'1
III.	97'6	47'9	6'0	3'0	6'0	22'1	3'7	4'8
IV.	122'8	61'1	6'1	6'7	8'3	31'0	3'8	3'5
V.	183'5	76'9	8'9	28'8	13'5	38'9	9'4	7'1
VI.	184'6	95'9	8'2	18'3	10'1	35'5	8'1	8'5
b) Ergebnisse des Braujahres 1945/46 3)								
Ind. Br. 4)	1.783'5	910'9	100'1	229'1	68'5	370'6	49'5	45'1
Übr. Br. 4)	109'8	—	32'5	—	3'3	61'4	7'2	1'5
Zus.	1.893'3	910'9	132'5	229'1	71'9	432'0	47'7	46'6
1929/30: Sa	5.384'7	805'8	1.795'8	945'3	167'8	899'9	410'4	244'2
1936/37: Sa	4.487'7	67'1	149'7	78'8	14'0	75'0	34'2	20'3
Zus.	2.136'4	137'9	692'1	424'4	75'7	409'1	219'5	113'9
Zus.	178'0	11'5	57'7	35'3	6'3	34'1	18'3	9'5
c) Ergebnisse der Braujahre 1929/30 und 1936/37 4)								
1929/30: Sa	5.384'7	805'8	1.795'8	945'3	167'8	899'9	410'4	244'2
1936/37: Sa	4.487'7	67'1	149'7	78'8	14'0	75'0	34'2	20'3
Zus.	2.136'4	137'9	692'1	424'4	75'7	409'1	219'5	113'9
Zus.	178'0	11'5	57'7	35'3	6'3	34'1	18'3	9'5

1) Statistik des Verbandes der Brauereien (und — für die Jahre vor 1938 — Ausweise des Bundesministeriums für Finanzen). 2) Monatsergebnisse. Die in der Zeile 1946 ausgewiesenen Werte gelten für das Kalenderjahr 1946, während die für die einzelnen Braujahre eingesetzten Zahlen für das jeweilige Braujahr (1. September bis 31. August des folgenden Jahres) gelten. 3) Das Braujahr läuft vom 1. September bis zum 31. August des folgenden Jahres. 4) Ind. Br. = Industrielle Brauereien (deren Erzeugung im Tabellenteil a) monatsweise ausgewiesen wird), Übr. Br. = Kleinbrauereien (Einteilung des Verbandes der Brauereien). Die im Tabellenteil c) enthaltenen Zahlen gelten für alle industriellen und kleinen Brauereien.

Index der Umsätze im Kleinhandel 1)

Zeit	Nahrungsmittel		Textilien und Bekleidung		Sonstige Branchen		Gesamt	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
	a = unbereinigt, b = bereinigt 2)							
unbereinigter Durchschnitt 1946 = 100								
1946 I.	70	70	43	43	65	65	69	69
II.	72	70	65	65	74	72	71	71
III.	86	82	79	77	85	80	86	84
IV.	102	95	49	48	95	86	100	97
V.	84	78	84	81	86	79	84	82
VI.	91	83	76	74	65	60	90	86
VII.	100	88	83	70	81	74	98	89
VIII.	112	96	74	62	95	87	110	98
IX.	108	89	130	109	92	84	108	94
X.	121	91	158	126	113	93	122	99
XI.	113	81	157	113	141	111	115	89
XII.	141	100	200	144	206	148	138	105
1947 I.	99	70	138	96	76	54	100	76
II.	96	67	150	97	98	67	98	70
III.	125	84	169	87	166	103	128	85
IV.	140	93	223	116	127	67	143	94
V.	145	92	206	75	116	60	140	86
VI.	134	85	376	135	106	54	134	78

1) Errechnet auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. 2) Bereinigt entsprechend den Veränderungen der Kleinhandelspreise in einzelnen Branchen.

Umsätze

Zeit	Einnahm. aus WUST	Verbr.-Steuern	Stromverbrauch				Gasverbrauch	
			Österreich		Wien		in Wien	
			Mill. kWh	1937 = 100	Mill. kWh	1937 = 100	Mill. m³	1937 = 100
1929	.	.	.	47'87	111	27'02	104	
1937	.	.	195'00	100	43'14	100	26'88	
1946	100	100	193'90	99	53'09	123	23'00	
1946 I.	64	32	223'98	115	59'81	139	21'23	
II.	82	19	194'61	100	55'52	129	21'54	
III.	64	21	207'55	106	58'18	135	25'49	
IV.	96	21	180'74	93	49'12	114	21'85	
V.	85	35	177'44	91	50'54	117	18'21	
VI.	82	220	165'86	85	46'12	107	19'62	
VII.	115	204	182'89	94	46'96	109	21'38	
VIII.	100	188	189'71	97	48'72	113	22'66	
IX.	113	137	190'09	97'5	49'61	115	22'55	
X.	140	185	207'93	107	57'13	132	26'14	
XI.	130	84	200'44	103	54'88	127	26'02	
XII.	125	48	205'56	105	60'47	140	29'38	
1947 I.	149	82	188'95	97	57'09	132	23'64	
II.	126	102	189'71	97	53'82	125	21'64	
III.	133	120	210'86	108	67'31	156	26'59	
IV.	154	125	218'19	112	60'58	140	24'02	
V.	161	168	234'28	120	57'60	134	19'59	
VI.	203	135	220'88	113	53'19	123	19'56	

Marktversorgung

Zeit	Schlachtungen in Österreich 1)					Zufuhren nach Wien		
	Rinder insg.	davon			Schweine	Kartoffeln	Gemüse	Obst
		Ochsen und Stiere	Kühe	Kälber und Kalbinnen				
1000 Stück								
1929	.	.	.	.	.	57'2	111'3	64'8
1937	.	.	.	.	.	49'3	118'2	56'8
1946	53'8	6'0	13'1	34'7	52'8	151'4	48'7	—
1946 II.	43'3	5'5	12'4	25'3	96'7	0'4	0'2	—
III.	43'3	5'1	14'2	24'0	67'4	0'1	1'2	—
IV.	49'3	5'4	13'2	30'8	56'1	16'6	32'2	—
V.	49'7	5'1	11'1	33'5	21'5	74'8	55'2	0'8
VI.	48'1	4'4	9'5	34'2	18'0	190'6	38'8	1'2
VII.	59'8	4'9	11'2	43'7	10'9	127'9	40'9	6'7
VIII.	55'5	5'1	11'2	39'2	11'2	287'3	144'3	42'1
IX.	48'6	5'3	10'1	33'2	14'8	208'7	98'2	122'3
X.	60'0	7'8	13'8	38'4	32'2	598'1	42'7	68'5
XI.	64'1	7'6	16'2	40'3	51'9	244'6	14'5	9'5
XII.	72'4	8'8	18'4	45'2	163'9	66'2	18'4	4'7
1947 I.	61'8	6'6	17'3	37'8	122'6	5'1	7'4	5'2
II.	51'9	4'6	14'5	32'8	110'7	0'6	3'3	3'2
III.	52'6	5'1	15'3	32'2	106'9	9'8	5'1	2'1
IV.	57'6	6'5	14'4	36'7	59'6	18'4	6'0	7'8
V.	59'0	8'4	15'1	35'5	36'3	38'0	22'8	2'8
VI.	47'4	4'4	9'4	33'6	11'0	19'5	68'2	17'4

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen.

eine Steigerung der Leistung auf das Niveau von 1937 vorderhand noch unmöglich machen. Die Erzeugung von Rohstahl und Walzware erhöhte sich im Juli gegenüber dem Vormonat je um rund 30%. Der größte Engpaß in der Walzwerkerzeugung besteht nach wie vor bei *Feinblechen* und *Röhren*, deren Erzeugung bei weitem nicht für die Deckung des inländischen Bedarfes ausreicht.

Die Produktion der *Papierindustrie* hat sich im Juni nicht wesentlich verändert, die Kapazitätsausnutzung in der *Holzschliff-, Papier- und Pappen-*erzeugung beträgt im Durchschnitt etwa 50%, wobei die kleineren Betriebe besser ausgenützt sind. Die *Zelluloseerzeugung* produziert noch immer erst rund 20% von 1937. Der Erfolg der Holzkohleaktion zugunsten der *Papierindustrie* wird sich voraussichtlich erst im August durch wesentlich höhere Produktionsziffern zeigen.

Die *Baustoffindustrie* liegt noch immer am weitesten zurück und konnte ihre Vorjahresergebnisse kaum merklich verbessern. Nur die *Zement-*erzeugung hat im Juni mit rund 53.000 t die bisher höchste Leistung seit Kriegsende und sogar 138% von 1937 erreicht.

Umsätze

Die Einzelhandelsumsätze sind von Mai bis Juni im Durchschnitt wertmäßig um 12% und mengenmäßig um 8% zurückgegangen. Sie liegen damit — wenn man von den Einflüssen der Preissteigerung absieht — um 8% unter dem Stand des Vorjahres. Dieser Umsatzrückgang ist mit Ausnahme der *Textil-*branche in allen Einzelhandelszweigen zu beobachten. Die Verringerung der Umsätze der *Nahrungsmittel* ist auf die Zuteilung billigerer Nahrungsmittel zurückzuführen. (Der Aufwand für die rationierten Lebensmittel war im Juni etwa 30% niedriger als im Mai.) Die Umsätze in der Gruppe „*Sonstige Branchen*“, die hauptsächlich die Geschäfte für Hausrat sowie Kultur- und Luxusbedarf zusammenfassen, gehen seit längerer Zeit zurück. Sie spiegeln neben dem sich im Einzelhandel erst jetzt auswirkenden Produktionsausfall während der Wintermonate auch eine Veränderung der Nachfrage zugunsten lebensnotwendigerer Güter wider. So wird allgemein von einem Rückgang der Umsätze namentlich im sogenannten „*Kunstgewerbe*“ berichtet. Dagegen sind die Umsätze im *Textil- und Schuhwareneinzelhandel* nach dem Rückschlag im Vormonat wieder angestiegen, was hauptsächlich auf größere Bereitstellungen der Produktion für den Inlandsmarkt (Gewerkschaftsaktion, Freigabe von Holz- und Hilfsstraßenschuhen usw.) zurückzuführen sein dürfte.

Die Zunahme der von den Preiseinflüssen unbeeinträchtigten *Warenumsatzsteuer* ist weniger der Ausdruck erhöhter Umsätze als der der steigenden Preise. Zudem erfaßt die Warenumsatzsteuer nicht nur die Umsätze von Konsumgütern, sondern auch von Produktionsgütern, deren Erzeugung nach dem Rückfall im Februar wieder stärker anwächst.

Der *Stromverbrauch* in Wien hat im Juni der Jahreszeit entsprechend seinen Tiefstand erreicht; er lag aber um 16% über dem Stand des Vorjahres. Der *Gasverbrauch* blieb im Juni gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert, hat jedoch im Juli dank der besseren Kohlenlage wieder zugenommen.

Die Anlieferung von Obst und Gemüse auf die *Wiener Märkte* nahm im Juni weiter zu und war auch im Vergleich zum Vorjahr nach Aufhebung der Bewirtschaftung für bestimmte Sorten lebhafter. Dagegen ist die jahreszeitlich zu erwartende Verbesserung der Versorgung mit Kartoffeln im Juni wegen des ungünstigen Wachstumsstandes infolge der zu geringen Niederschläge ausgeblieben.

Arbeitslage

Der *Beschäftigungsstand* hat mit 2.024.600 Krankenversicherten im Mai einen neuen Höchststand erreicht und den früheren Rekord vom November 1946 um 6.000 überschritten, fiel aber im Juni wieder etwas ab. Diesem Anwachsen der Versichertenzahl im gesamten Bundesgebiet steht ein Rückgang bei der Wiener Gebietskrankenkasse gegenüber, der sich im Juni und Juli noch verstärkte; die Zahl der Angestellten sank weit unter das Niveau der Wintermonate. Da aber die Zahl der vorgemerkten Stellensuchenden beim Landesarbeitsamt Wien zwischen April und Juni sich um rund ein Drittel verminderte und die Zahl der offenen Stellen gleichzeitig leicht zunahm, ist diese fallende Tendenz nicht durch einen Mangel an Arbeitsplätzen, sondern dadurch zu erklären, daß Arbeitskräfte, insbesondere Hilfsarbeiter, in die Landwirtschaft und das Baugewerbe der Bundesländer abwanderten. Allein durch das Wiener Landesarbeitsamt wurden bis 30. Juni 1.252 Personen als Landhelfer und weitere 1.254 als Zuckerrübenarbeiter vermittelt.

Vorgemerkte Stellensuchende und Offene Stellen beim Landesarbeitsamt Wien.

	Vorgemerkte Stellensuchende	Offene Stellen
April	22.394	19.868
Mai	19.127	20.967
Juni	14.712	20.559

Die Zahl der *vorgemerkten Stellensuchenden* ist weiterhin in allen Berufsgruppen gesunken und hat im Juni mit 49.277 einen neuen Tiefstand er-

reicht. Die bemerkenswerte Abnahme in der Zahl der Stellensuchenden Angestellten — um 16% — ist allerdings z. T. auf den Beginn der Urlaubszeit zurückzuführen, da während des Landaufenthaltes viele Stellensuchende die Kontrolle nicht einhalten.

Die offenen Stellen zeigen in den verschiedenen Berufsgruppen verschiedene Tendenzen, doch ist ihre Gesamtzahl um 2.951 auf 128.165 gefallen. Die Bewegungen in den offenen Stellen sind nicht nur auf saisonbedingte Schwankungen — wie die Zunahme der offenen Stellen beim Gastgewerbe — oder auf erfolgreiche Vermittlung von Arbeitskräften — wie die Abnahme bei der Landwirtschaft — zurückzuführen, sondern sie sind auch oft die Folge von günstigen oder ungünstigen Möglichkeiten in der Beschaffung von Material und Facharbeitern. Materialmangel hat bereits bei der Bauindustrie und bei einzelnen Zweigen der Metallindustrie dem Arbeiterbedarf eine Grenze gesetzt und der Facharbeitermangel behindert eine Ausdehnung im graphischen Gewerbe.

Das starke Mißverhältnis, das in den meisten Berufsgruppen noch immer zwischen offenen Stellen und Stellensuchenden existiert, macht eine weitere Bereitstellung von Arbeitskraftreserven zu einer wichtigen Bedingung der wirtschaftlichen Erholung Österreichs. Die wachsende Zahl der Berufstätigen, besonders der Frauen ist daher ein erfreuliches Zeichen¹⁾. Erstaunlicherweise war der Anteil der Arbeiterinnen an der Gesamtbeschäftigung

¹⁾ Bei der Gebietskrankenkasse Wien war der Stand der männlichen Arbeiter und Angestellten im ersten Halbjahr 1947 um 17% höher als im Jahre 1946, der der weiblichen um 13%.

in Wien im ersten Halbjahr 1947, trotz der gewaltigen Verluste an der Front, geringer als im Jahre 1937. Waren damals 35,1% aller versicherungspflichtigen Arbeiter Frauen, so sind es heute nur noch 30,4%²⁾. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß 1937 eine große Zahl von Männern durch Arbeitslosigkeit vom Arbeitsprozeß ausgeschaltet war. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß ein besseres Funktionieren besonders der Warenbeschaffung noch mehr Frauen für das Berufsleben freisetzen könnte.

Eine weitere Erleichterung des Arbeitsmarktes ist durch das Abkommen zu erwarten, wonach 8.000 italienische Saisonarbeiter in Österreich arbeiten und insbesondere die Lücken in Mangelberufen füllen werden. Dagegen waren Versuche einer stärkeren Einbeziehung der *Displaced Persons* in den Wirtschaftsprozess nicht sehr erfolgreich. Das Wiener Landesarbeitsamt versuchte vergeblich, dringend benötigte Haushaltkräfte in den DP-Lagern anzuwerben und von 4.635 vorgeladenen Volksdeutschen meldeten sich nur 4 für die Landwirtschaft. Auch das Landesarbeitsamt in Oberösterreich berichtet, daß die Süd-Ost-Flüchtlinge wenig Neigung zeigen, in die Landwirtschaft zu gehen. Es ist überdies zu befürchten, daß die Werbekampagne der englischen und französischen Behörden in den DP-Lagern die qualifizierten und arbeitswilligen Kräfte abzieht und die arbeitsunfähigen und arbeitsunwilligen Personen in Österreich beläßt.

²⁾ Die Wiener Arbeiterkrankenkasse umfaßte vor dem Krieg ein kleineres Gebiet als die heutige Gebietskrankenkasse, was aber für den obigen Vergleich ziemlich belanglos ist.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1203 repräsentativen Betrieben Österreichs¹⁾

Zeit ²⁾	Berg- bau, Sal- inen	Ind. in Stein-, Erd-, Glas	Bau- gew.	Elek- trizität- Werke	Eisen- und Metall- ind.	Holz- ind.	Leder- ind.	Textil- Ind.	Be- kleid- Ind.	Papier- ind.	Graph. Ind.	Chem. Ind. 3)	Nahr- ind. 4)	Hotel-, Gast- gew. usw.	Handel	In- ge- samt ⁵⁾
	August 1945 = 100															
1945 VIII.	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
IX.	103'6	111'9	101'2	113'1	106'6	105'7	106'2	109'3	102'4	103'0	105'0	105'7	103'9	126'7	90'5	105'7
X.	107'7	121'1	103'3	117'3	112'8	113'6	117'2	106'2	106'2	108'2	112'7	115'1	106'2	134'9	91'3	110'3
XI.	112'3	131'8	115'2	119'9	118'6	117'7	113'4	120'8	111'5	111'0	116'1	115'2	110'5	139'2	92'2	115'8
XII.	115'5	133'2	119'3	122'9	123'9	118'6	115'2	126'3	107'4	115'7	123'5	119'8	111'8	146'6	92'2	119'5
1946 I.	116'7	137'5	117'9	124'5	127'3	119'2	118'2	129'9	111'3	117'6	127'0	124'7	107'7	147'1	90'7	121'2
II.	117'3	137'0	107'3	126'8	130'6	122'3	118'0	132'5	110'4	116'7	131'9	131'9	107'4	146'4	94'5	122'8
III.	121'2	146'9	113'7	127'8	135'2	124'1	119'6	136'0	118'0	112'4	135'7	134'8	108'7	146'8	96'2	126'0
IV.	123'8	150'9	130'3	129'4	134'8	125'4	124'3	138'0	112'2	113'0	138'8	140'0	109'5	146'2	100'8	127'7
V.	126'3	159'2	137'7	131'6	140'4	128'3	128'0	143'4	115'1	117'1	144'1	142'3	112'0	146'0	99'1	131'8
VI.	127'7	176'8	139'5	131'4	143'7	132'3	131'4	147'6	120'6	120'3	148'2	147'3	113'3	155'2	98'9	135'1
VII.	127'9	190'0	150'0	133'5	147'6	129'3	139'4	154'2	120'0	123'8	150'8	152'8	113'2	152'4	99'5	138'3
VIII.	130'0	200'0	157'0	135'0	153'5	132'0	140'0	155'5	121'0	129'0	159'5	154'8	114'0	152'0	102'0	141'9
IX.	131'2	215'3	164'7	134'3	160'7	138'2	141'9	163'5	126'9	131'4	162'2	161'9	116'5	154'4	103'4	147'2
X.	132'4	220'0	169'4	135'4	167'4	110'7	142'5	169'8	126'3	131'7	166'0	157'2	117'6	168'8	106'7	150'7
XI.	134'7	258'7	172'2	138'3	172'7	145'1	141'3	174'5	129'2	133'3	169'3	159'8	126'0	170'9	109'6	156'0
XII.	134'4	220'6	174'3	138'8	178'3	148'1	142'1	180'5	127'8	136'4	169'0	174'6	132'9	167'3	110'0	159'5
1947 I.	138'2	213'7	166'9	130'5	178'7	148'7	142'7	181'4	129'9	137'3	169'1	175'9	121'0	166'9	108'5	157'5
II.	141'6	200'4	163'5	139'6	177'2	150'3	142'5	182'5	125'3	133'2	167'1	174'2	112'6	163'7	105'6	155'4
III.	143'6	197'0	161'9	139'6	178'4	146'6	141'8	184'4	129'0	132'0	171'2	174'3	113'9	164'8	104'6	156'2
IV.	144'7	199'7	172'9	139'0	179'6	151'3	132'7	189'7	129'5	133'9	168'8	177'4	114'8	163'5	107'3	158'1

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — ²⁾ Erste Lohnwoche des Monats. — ³⁾ Chemische und Gummiindustrie. — ⁴⁾ Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — ⁵⁾ Gewogener Gesamt-Durchschnitt.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen¹⁾²⁾

Zeit	Land- und Forstwirtschaft			Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel			davon Bergbau			Bundesbahnen			Bundesangestellte ³⁾	Stadt Wien ⁴⁾	Meister ⁵⁾	Insgesamt
	Arbeiter	Ange-stellte	Insgesamt	Arbeiter	Ange-stellte	Insgesamt	Arbeiter	Ange-stellte	Insgesamt	Arbeiter	Ange-stellte	Insgesamt				
1000 Personen																
1929				1.074,9			18,4						146,5 ⁶⁾	172,4 ⁶⁾	31,3 ⁶⁾	
1937	275,6	10,0	285,6	704,9	192,2	897,1	18,9									
1946	261,0	11,0	271,9	928,0	297,5	1.225,4	21,2	2,3	23,5	54,0	43,6	97,6	114,6	20,7	144,6	1.874,8
1946 III.	249,8	11,2	261,0	852,9	281,4	1.134,3	20,6	2,2	22,8	52,3	46,0	98,3	117,7	20,1	145,5	1.776,9
IV.	261,6	11,3	272,9	892,3	289,5	1.181,8	20,9	2,2	23,1	53,5	44,6	98,1	117,0	20,0	146,5	1.836,3
V.	271,1	11,3	282,4	925,4	296,3	1.221,7	20,8	2,2	23,0	55,9	44,9	100,8	116,2	19,9	148,0	1.889,0
VI.	278,9	10,3	289,2	962,6	301,2	1.263,8	21,2	2,2	23,4	57,8	44,9	102,7	115,6	19,9	143,3	1.934,5
VII.	280,8	10,7	291,5	997,1	309,0	1.306,1	22,0	2,6	24,6	57,2	43,6	100,8	115,5	19,9	141,4	1.975,2
VIII.	275,7	10,8	286,5	1.004,0	316,2	1.320,2	22,3	2,4	24,7	56,3	41,7	98,0	114,2	1,4	142,6	1.982,9
IX.	267,4	10,9	278,3	1.042,8	321,6	1.364,4	22,0	2,6	24,6	55,9	40,4	96,3	113,7	22,0	137,2	2.011,9
X.	261,1	10,8	271,9	1.054,9	322,8	1.377,7	22,3	2,4	24,7	55,5	39,6	95,1	112,6	22,2	139,2	2.018,7
XI.	257,8	10,7	268,5	1.053,1	324,4	1.377,5	23,4	2,3	25,7	53,3	38,9	92,2	89,0	22,3	140,5	1.990,0
1947 I.	253,2	10,7	263,9	1.035,1	323,6	1.358,7	23,7	2,4	26,1	54,0	38,5	92,5	84,6	22,3	142,3	1.964,3
II.	251,9	10,7	262,6	1.027,1	323,4	1.350,5	25,1	2,4	27,5	53,9	38,2	92,1	83,4	22,3	142,9	1.953,8
III.	251,7	10,9	262,6	1.037,7	325,0	1.362,7	25,5	2,5	28,0	54,0	38,0	92,0	85,1	22,3	144,5	1.966,2
IV.	256,9	11,0	267,9	1.059,1	322,1	1.381,2	25,3	2,5	27,8	57,3	39,0	96,3	86,6	22,2	145,5	1.999,7
V.	264,1	11,1	275,2	1.078,0	319,0	1.397,0	25,4	2,5	27,9	56,0	39,1	95,1	88,9	22,2	146,2	2.024,6
VI.	271,7	11,2	282,9	1.056,5	316,5	1.373,0	25,9	2,6	28,5	55,0	38,9	93,9	89,3	22,2	146,3	2.007,6

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 4) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 5) Meisterkassen (krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — 6) Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse¹⁾²⁾

Zeit	Arbeiter ³⁾			Angestellte ³⁾			Arb. u. Angest. zus. ³⁾			Hausgehilfen			Hausbesorger			Insgesamt ⁴⁾		
	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾
1000 Personen																		
1946	193,1	86,3	279,4	67,4	60,5	127,9	260,5	146,7	407,2	0,07	14,5	14,6	1,3	23,5	24,9	261,9	184,8	446,7
1946 III.	157,0	78,1	235,0	57,5	57,4	114,9	214,5	135,5	349,9	0,07	14,8	14,8	1,3	23,5	24,9	215,9	173,8	389,6
IV.	166,3	80,4	246,6	59,5	58,2	117,7	225,8	138,6	364,3	0,06	14,4	14,4	1,3	23,6	24,9	227,1	176,5	403,7
V.	179,5	83,0	262,4	61,3	58,5	119,9	240,8	141,5	382,3	0,06	14,0	14,1	1,3	23,6	24,9	242,2	179,1	421,3
VI.	190,3	84,0	274,3	63,0	59,2	122,2	253,3	143,2	396,5	0,06	14,0	14,0	1,3	23,7	25,0	254,7	180,8	435,6
VII.	204,1	85,6	289,7	72,2	61,3	133,5	276,4	146,9	423,2	0,07	14,0	14,1	1,3	23,7	25,0	277,7	184,6	462,3
VIII.	218,3	88,6	306,9	74,6	61,9	136,5	292,9	150,5	443,4	0,07	14,0	14,1	1,3	23,7	25,0	294,3	188,2	482,5
IX.	225,6	92,6	318,1	76,4	62,8	139,2	302,0	155,4	457,3	0,09	14,1	14,2	1,4	23,4	24,8	303,5	192,8	496,3
X.	230,5	96,3	326,9	77,6	63,7	141,3	308,2	160,0	468,2	0,09	14,3	14,4	1,4	23,4	24,8	309,7	197,7	507,4
XI.	230,5	97,8	328,4	78,7	64,4	143,1	309,2	162,2	471,4	0,09	14,5	14,6	1,4	23,5	24,9	310,7	200,3	510,9
XII.	228,4	98,7	327,1	79,0	64,7	143,7	307,3	163,4	470,8	0,09	14,9	15,0	1,4	23,5	24,9	308,8	201,8	510,6
1947 I.	226,9	96,8	323,7	77,8	64,7	142,5	304,7	161,5	466,2	0,09	14,9	15,0	1,4	23,6	25,0	306,2	200,0	506,1
II.	226,6	96,9	323,6	76,8	65,7	142,5	303,5	162,6	466,1	0,09	14,8	14,9	1,4	23,6	25,0	305,0	201,1	506,0
III.	230,4	98,7	329,1	77,2	65,5	142,7	307,7	164,1	471,8	0,12	14,6	14,7	1,6	23,7	25,3	309,3	202,5	511,8
IV.	232,4	100,5	332,8	75,4	65,0	140,4	307,8	165,5	473,2	0,12	14,5	14,6	1,6	23,8	25,3	309,4	203,8	513,2
V.	231,3	104,5	335,9	71,7	63,8	135,5	303,1	168,3	471,4	0,14	14,3	14,5	1,6	23,5	25,1	304,8	206,2	511,0
VI.	227,9	104,5	332,4	69,8	63,8	133,6	297,7	168,3	466,0	0,14	14,2	14,3	1,6	23,6	25,2	299,4	206,1	505,5
VII.	228,7	103,8	332,5	67,5	63,3	130,8	296,2	167,1	463,3	0,14	14,2	14,3	1,6	23,7	25,3	217,9	205,0	502,9

1) Es werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — 2) Monatsende. — 3) Ohne Hausgehilfen und Hausbesorger. — 4) Einschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger. — 5) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Oesterreich¹⁾²⁾

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.
1000 Personen									
1929	121,3	51,0	172,4	11,1	7,3	18,4	133,3 ⁴⁾	58,7 ⁴⁾	192,0 ⁴⁾
1937	212,6	72,5	285,1	20,2	12,3	32,4	234,8 ⁴⁾	86,1 ⁴⁾	321,0 ⁴⁾
1946	32,9	12,9	45,8	20,0	8,3	28,3	52,9	21,2	74,1
1946 III.	39,3	12,4	51,7	20,6	9,8	30,4	59,9	22,2	82,1
IV.	37,3	12,5	49,9	19,7	8,6	28,3	57,0	21,1	78,1
V.	37,3	16,3	53,5	18,6	6,6	25,2	55,8	24,9	80,7
VI.	36,1	15,2	51,3	21,2	7,4	28,6	57,2	22,7	79,9
VII.	32,2	13,7	45,9	20,0	6,5	26,5	52,2	20,2	72,4
VIII.	29,7	12,2	42,0	21,5	6,2	27,7	51,3	18,4	69,7
IX.	27,6	11,6	39,1	21,0	7,8	28,8	48,6	19,4	68,0
X.	26,8	11,8	38,6	19,7	8,1	27,8	46,5	19,9	66,4
XI.	26,7	11,9	38,6	18,4	7,7	26,1	45,1	19,6	64,7
XII.	25,4	10,8	36,2	17,8	7,2	25,0	43,2	18,0	61,2
1947 I.	30,6	11,8	42,4	18,4	7,4	25,9	49,0	19,3	68,2
II.	35,0	11,1	46,0	20,1	7,4	27,5	55,1	18,5	73,6
III.	35,9	10,4	46,3	20,3	6,7	27,0	56,2	17,1	73,3
IV.	32,4	10,3	42,7	18,3	6,4	24,7	50,6	16,7	67,4
V.	28,1	9,1	37,2	15,3	5,7	21,0	43,4	14,8	58,2
VI.	24,1	7,5	31,6	13,5	4,2	17,7	37,6	11,7	49,3

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Oesterreich¹⁾²⁾

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.
1000 Personen									
1929									
1937									
1946	98,1	39,4	137,5	1,7	0,9	2,6	99,7	40,3	140,1
1946 III.	103,7	42,3	146,0	1,7	0,9	2,7	105,5	43,3	148,7
IV.	113,0	47,0	160,0	1,9	0,9	2,8	114,9	48,0	162,8
V.	124,2	47,3	171,6	1,5	0,8	2,3	125,7	48,2	173,9
VI.	112,3	47,1	159,4	1,7	1,1	2,8	114,0	48,2	162,1
VII.	109,7	42,1	151,8	1,8	1,0	2,8	111,4	43,1	154,6
VIII.	102,4	41,4	143,8	1,9	1,0	2,9	104,3	42,4	146,7
IX.	96,1	39,7	135,9	1,8	0,8	2,7	98,0	40,6	138,5
X.	89,9	36,8	126,7	1,7	0,8	2,5	91,6	37,6	129,2
XI.	75,3	32,4	107,7	1,6	0,8	2,4	76,9	33,2	110,1
XII.	64,0	29,0	92,9	1,6	0,7	2,4	65,6	29,7	95,3
1947 I.	61,7	30,4	92,1	1,6	0,8	2,3	63,3	31,1	94,4
II.	60,9	32,4	93,2	1,5	0,7	2,1	62,3	33,0	95,4
III.	75,8	38,4	114,2	1,5	0,7	2,2	77,3	39,0	116,3
IV.	87,6	43,2	130,8	1,6	0,8	2,4	89,2	44,1	133,3
V.	85,9	42,9	128,7	1,4	0,9	2,4	87,3	43,8	131,1
VI.	84,5	41,3	125,7	1,5	0,9	2,4	86,0	42,2	128,2

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 2)	Land-wirtschaft 3)	Bergbau	Indu- strie in Steinen 4)	Bauge- werbe	Eisen- ind. 5)	Holz- ind.	Leder- ind.	Textil- ind.	Beklei- dungs- ind.	Papier- ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. 6)	Nahr- Ind. 7)	Gast- gew. 8)	Hilfs- arb.	Ver- kehr	Haus- geh.
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.565	18.249	3.002	17.670	19.826	7.439	6.932	6.298	19.381	17.307	10.243	10.243	2.769
1946	6.782	248	416	2.333	5.709	1.355	269	809	1.686	186	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
1946 II.	7.105	306	529	2.853	6.868	1.559	316	939	2.025	184	256	164	2.487	3.239	11.789	5.614	3.068
1946 III.	8.309	300	508	2.837	7.187	1.670	321	849	1.979	210	254	144	2.653	3.407	10.592	5.717	3.372
1946 IV.	8.591	313	507	2.734	6.421	1.596	304	899	1.789	201	243	139	2.665	3.253	10.150	5.485	3.327
1946 V.	9.012	285	460	2.535	6.372	1.524	340	986	2.038	217	219	458	2.788	3.444	12.227	5.567	3.358
1946 VI.	8.276	276	419	2.506	6.263	1.462	287	867	1.752	193	189	466	2.592	3.161	12.245	5.858	3.304
1946 VII.	7.051	222	410	2.409	5.601	1.282	247	742	1.550	160	172	416	2.288	2.869	11.188	5.119	3.157
1946 VIII.	5.954	211	384	2.175	5.159	1.155	232	713	1.452	167	350	2.160	2.858	9.947	4.938	2.910	
1946 IX.	5.148	228	316	1.918	4.694	1.134	204	679	1.385	161	172	325	1.967	2.862	9.911	4.440	2.709
1946 X.	5.020	183	319	1.810	4.362	1.124	215	675	1.329	161	169	323	1.836	2.700	10.365	4.272	2.734
1946 XI.	4.865	160	280	1.799	4.248	1.056	205	663	1.285	156	172	333	1.842	2.901	10.483	4.370	2.626
1946 XII.	4.447	179	277	1.781	4.117	989	200	637	1.119	125	160	318	1.833	2.628	9.796	4.140	2.365
1947 I.	4.753	166	395	2.690	5.076	1.087	237	728	1.280	151	176	348	1.979	2.753	11.852	5.036	2.424
1947 II.	4.983	161	547	3.441	5.757	1.241	256	665	1.347	162	188	360	2.070	2.879	12.780	5.069	2.221
1947 III.	5.127	179	559	3.742	6.087	1.272	256	673	1.355	169	190	351	2.184	2.925	12.258	5.459	2.208
1947 IV.	5.294	265	480	2.918	5.601	1.218	261	638	1.289	157	164	312	1.910	2.856	11.087	4.784	2.242
1947 V.	4.816	172	325	2.192	4.922	1.063	223	499	1.143	141	150	174	1.624	2.564	9.861	4.293	2.045
1947 VI.	4.338	152	258	1.672	4.232	937	154	434	1.029	89	132	129	1.361	2.451	7.800	3.718	1.825

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 2)	Land-wirtschaft 3)	Bergbau	Indu- strie in Steinen 4)	Bauge- werbe	Eisen- ind. 5)	Holz- ind.	Leder- ind.	Textil- ind.	Beklei- dungs- ind.	Papier- ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. 6)	Nahr- Ind. 7)	Gast- gew. 8)	Hilfs- arb.	Ver- kehr	Haus- geh.
1946	44.023	1.084	1.679	15.585	7.898	4.351	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.593	3.363	6.719
1946 II.	43.340	406	1.447	16.129	8.886	4.833	558	2.279	6.921	626	470	602	381	1.434	35.200	3.353	6.159
1946 III.	53.636	524	1.915	16.582	7.618	4.690	521	2.038	6.388	778	526	754	308	1.668	26.750	3.655	6.101
1946 IV.	59.180	761	2.219	16.962	8.277	4.943	569	2.315	6.785	830	462	717	273	1.621	41.595	4.042	6.861
1946 V.	59.411	1.134	2.427	19.573	8.881	4.606	500	2.320	7.311	727	490	653	324	1.870	48.937	3.828	6.990
1946 VI.	54.630	1.145	2.138	17.515	8.952	4.241	570	2.536	7.679	845	414	640	368	2.176	42.496	4.192	7.207
1946 VII.	46.218	1.250	2.214	18.867	9.406	4.309	656	2.534	7.076	856	450	725	300	2.040	42.673	3.495	6.958
1946 VIII.	42.086	1.330	1.769	17.408	8.370	4.337	564	2.762	7.251	741	401	648	342	2.022	41.631	3.178	7.259
1946 IX.	40.082	1.722	1.698	14.058	8.088	4.235	529	2.836	7.939	500	357	608	840	1.917	38.603	3.054	7.296
1946 X.	35.607	1.667	1.351	13.101	6.839	4.252	477	2.584	7.817	444	270	430	906	1.736	37.675	2.854	7.487
1946 XI.	31.996	1.488	1.043	10.832	5.291	3.650	392	2.438	7.595	334	184	303	691	1.872	30.144	2.412	6.552
1946 XII.	30.492	1.188	877	9.584	4.446	3.385	293	2.341	6.909	247	167	167	579	1.345	23.037	1.883	5.995
1947 I.	35.204	1.344	806	8.591	3.726	2.956	238	1.859	5.022	168	131	173	246	1.289	21.640	1.614	6.359
1947 II.	44.565	840	756	6.890	3.520	2.518	210	1.831	4.570	145	122	84	221	1.353	17.596	1.248	6.063
1947 III.	56.155	1.544	3.312	9.217	4.158	2.440	251	1.779	3.858	234	180	141	197	1.644	22.577	1.436	6.174
1947 IV.	62.173	1.761	1.646	9.659	5.507	2.698	354	1.904	4.181	285	238	236	251	2.185	38.250	1.894	6.452
1947 V.	58.800	1.523	1.638	9.713	5.590	2.755	389	1.960	4.645	387	269	325	246	2.300	28.073	1.966	6.927
1947 VI.	54.742	1.347	1.438	9.647	6.056	2.857	426	2.096	4.930	343	261	326	297	2.432	28.287	2.100	6.529

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe.

Verkehr

Zeit	Bundesbahnen										Omnibusbetriebe											
	Betriebseinnahmen			Betriebsausgaben 1)	Ausgab. f. d. Behebung von Kriegsschäden	Nutzlastenkilometer 2)			Einnahmen	Ausgaben	Wagengestellung d. vollsp. Güterwagen			Personenverkehr auf den Kraftwagenlinien der Post								
	insgesamt	Personen- u. Gepäckverkehr	Güterverkehr			insgesamt	Person- u. Güterzüge	je Nutzkilometer			Gedeckte	Offene	Schemel	insgesamt	durchschnittlich je Arbeitstag	Anz. der Linien	Fahrer- bereitete Omnibusse	Fahrkilometer insgesamt in 1000	je Wagen			
	in Millionen Schilling			in Millionen			in Groschen															
1937	37.8	11.5	26.3	39.3	—	104.0	349.8	34.4	315.4	10.81	11.23	77.058	61.329	786	139.173	5.530	.	.	.	.	.	.
1938	39.6	22.6	12.3	48.9	10.5	132.6	278.5	39.8	238.6	13.25	17.57	24.577 ³⁾	34.060 ³⁾	3.671 ³⁾	62.308	2.460	291	402	932	2.300	.	.
1946 I.	28.7	16.9	9.4	46.0	2.9	160.1	236.9	37.3	199.6	12.12	19.40	21.118	28.491	2.790	52.399	2.096	263	356	796	2.237	.	.
1946 V.	31.9	19.9	9.7	44.2	10.5	138.8	297.0	43.7	253.3	10.73	14.90	22.665	30.124	3.838	56.627	2.264	280	374	865	2.314	.	.
1946 VI.	34.6	22.3	10.5	45.6	8.2	131.9	312.4	48.3	264.0	11.06	14.60	22.689	27.577	3.324	53.590	2.330	298	395	919	2.326	.	.
1946 VII.	54.0	36.9	14.9	47.9	9.9	88.8	335.1	54.1	281.0	16.10	14.30	25.493	33.196	3.184	61.873	2.292	312	435	1.127	2.592	.	.
1946 VIII.	58.0	42.4	13.0	54.7	11.2	94.3	382.4	60.3	322.1	15.16	14.30	26.948	38.489	3.569	67.006	2.577	324	447	1.180	2.640	.	.
1946 IX.	53.2	38.2	12.7	49.4	15.4	92.9	347.0	58.6	288.4	15.33	14.25	20.001	38.648	4.319	71.068	2.878	320	458	1.121	2.447	.	.
1946 X.	43.4	25.8	15.1	56.1	15.7	129.3	339.9	44.4	295.5	12.77	16.31	27.795	46.166	4.976	78.937	2.923	316	452	1.135	2.510	.	.
1946 XI.	39.2	15.1	12.4	64.5	10.9	213.8	377.4	26.6	290.8	9.50	20.32	28.800	38.501	3.833	71.134	2.845	316	441	1.074	2.435	.	.
1946 XII.	41.4	16.2	22.9	69.7	19.8	168.3	286.6	26.6	260.1	14.44	24.35	23.566	29.559	3.720	56.845	2.368	318	490	907	1.973	.	.
1947 I.	20.6	12.0	5.8	63.8	12.5	308.9	227.0	19.2	207.8	9.09	28.09	15.982	20.100	1.650	37.732	1.451	312	425	977	2.298	.	.
1947 II.	32.7	11.1	20.5	62.4	10.8	190.6	224.8	16.9	207.9	14.57	27.76	16.744	19.748	1.987	38.479	1.073	289	389	761	2.634	.	.
1947 III.	28.9	15.0	12.1	57.2	12.1	198.0	357.7	22.0	335.6	8.08	15.99	20.173	28.400	2.322	50.895	2.935	304	441	942	2.136	.	.
1947 IV.	34.9	16.9	16.4	65.0	21.0	186.3	384.0	25.0	359.0	9.08	16.93	23.498	39.046	3.232	65.776	2.631	314	461	1.067	2.314	.</	

Omnibusbetriebe						Wiener städtische Verkehrsbetriebe													
Zeit *	Personenverkehr auf den Kraftwagenlinien der KÖB					Stadt- und Straßenbahnen													
	Anzahl der Linien	Fahr- bereite Omnibusse	Fahrkilom.		Beför- derte Pers. in 1000	Betriebs- kilometer		Wagen- betriebsstand		Wagennutzkilometer				Beför- derte Personen insges. 1) in Millio- nen	Stromverbrauch				
			insges. in 1000	je Wa- gen		Strä- ßen- bahn	Stadt- bahn	Strä- ßen- bahn	Stadt- bahn	insgesamt	je Wagen	Strä- ßen- bahn	Stadt- bahn		insgesamt	je Wagennutzkilometer			
in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh	in Mill.	in kWh				
Ø 1937	-	234	540	2.346	-	-	278.2	26.8	3.230	219	9.2	1.5	4.102	6.662	39.4	6.0	1.0	0.660	0.677
Ø 1938	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ø 1940	40	66	217	3.276	674	525	191.7	21.7	1.347	190	6.3	1.8	4.674	9.592	51.3	4.1	1.3	0.652	0.721
1946 I. V.	36	60	183	3.046	521	384	176.9	21.7	1.345	202	6.0	1.8	4.493	9.115	52.0	4.0	1.3	0.657	0.712
V.	36	61	190	3.121	558	386	184.3	21.7	1.351	191	6.3	1.9	4.719	10.172	54.7	4.1	1.4	0.646	0.708
VI.	42	62	190	3.070	537	490	187.3	21.7	1.355	192	6.4	1.9	4.737	10.038	54.0	4.1	1.4	0.646	0.704
VII.	42	67	250	3.736	799	665	106.2	21.7	1.380	185	6.7	1.9	4.849	10.163	54.6	4.2	1.3	0.630	0.709
VIII.	45	76	270	3.551	860	745	199.0	21.7	1.384	173	6.8	1.8	4.942	10.209	54.3	4.3	1.3	0.622	0.713
IX.	47	78	278	3.504	865	741	203.7	21.7	1.423	177	6.7	1.7	4.707	9.856	55.4	4.1	1.3	0.617	0.725
X.	47	85	302	3.555	975	768	215.7	21.7	1.525	189	7.4	1.9	4.850	10.218	57.0	4.7	1.4	0.638	0.746
XI.	46	75	258	3.439	865	663	219.1	21.7	1.494	181	7.2	1.8	4.786	9.806	54.8	4.6	1.3	0.640	0.754
XII.	49	79	234	2.959	791	604	224.7	21.7	1.399	175	7.2	1.7	5.113	9.817	50.6	4.8	1.3	0.665	0.747
1947 I.	50	76	245	3.221	806	612	224.7	21.7	1.411	181	6.8	1.7	4.809	9.391	44.7	4.8	1.3	0.711	0.739
II.	52	78	190	2.432	675	484	224.7	21.7	1.198	184	5.4	1.6	4.488	8.431	43.7	4.1	1.2	0.773	0.759
III.	50	80	257	3.211	917	692	226.0	21.7	1.125	175	6.0	1.8	5.300	10.430	51.8	4.0	1.5	0.672	0.808
IV.	51	73	276	3.784	1.013	757	226.6	21.7	1.235	181	6.4	1.8	5.174	10.254	53.0	4.0	1.4	0.629	0.772
V.	53	70	279	3.986	981	771	226.6	21.7	1.352	189	7.1	1.9	5.268	9.920	58.2	4.4	1.4	0.614	0.746
VI.	55	79	294	3.727	1.011	804	226.6	21.7	1.417	190	7.3	1.9	5.186	9.888	56.7	4.6	1.4	0.625	0.720

1) Straßenbahn und Stadtbahn.

Wiener städtische Verkehrsbetriebe: Autobus und Obus 1)										Österreichische Straßenbahnen									
Zeit	Betriebs- kilometer		Wagen- betriebsstand		Wagennutzkilometer				Beför- derte Personen		Linz	Graz	Kla- gen- furt	Inns- bruck	St. Pölten	Stern & Haf- leri 2)	Ybbs- Kem- mel- bach		
	Auto- bus	Obus	Auto- bus	Obus	insgesamt		je Wagen		Auto- bus	Obus								Auto- bus	Obus
					in 1000	in 1000	in 1000	in 1000											
Ø 1937	105.4	1.9	135	5	301	2.230	1.160	1.396	23	665	-	334	254	21	-	-	-		
Ø 1938	109.9	1.9	142	5	320	2.234	1.020	1.556	21	-	-	-	-	-	-	-	-		
Ø 1940	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.827	4.916	1.179	1.647	108	149.8	19.3			
1946 I. VI.	14.9	-	10	-	49	4.903	-	368	-	3.145	5.495	1.217	1.764	100	-	21.0			
VII.	10.6	-	11	-	55	4.985	-	404	-	3.064	5.317	1.258	1.692	103	677.1	22.2			
VIII.	10.6	-	11	-	56	5.130	-	428	-	3.002	5.570	1.169	1.851	91	-	24.8			
IX.	10.6	-	11	-	57	5.321	-	435	-	3.014	5.235	1.534	1.724	100	-	22.2			
X.	10.7	5.9	11	4	45	5.179	-	428	-	2.799	5.241	1.338	1.732	115	-	24.7			
XI.	13.8	5.9	11	4	45	4.095	4.846	311	115	2.948	4.829	1.242	1.657	120	604.7	20.4			
XII.	13.8	5.9	11	4	52	4.750	6.676	347	155	2.808	4.576	1.233	1.697	122	-	14.5			
1947 I. I.	13.8	5.0	11	4	51	4.694	6.919	299	155	2.739	4.407	1.011	1.450	118	-	17.9			
II.	13.8	5.0	10	4	38	4.693	6.618	317	141	2.107	5.589	981	1.441	110	105.0	12.8			
III.	13.8	5.0	10	4	38	3.803	5.597	282	112	2.297	5.603	1.085	1.394	102	104.2	12.4			
IV.	13.8	5.0	10	5	49	4.049	5.988	395	161	2.939	6.770	741	1.564	133	133.3	15.7			
V.	13.8	5.0	12	5	58	4.849	5.705	412	195	3.022	6.993	828	1.616	124	-	16.1			
VI.	13.8	5.0	14	6	64	4.576	5.660	467	222	2.858	7.493	924	1.710	125	-	18.4			
VII.	16.1	5.9	14	6	67	4.880	5.800	519	227	2.926	7.209	1.037	-	105	-	-			

1) Autobusbetrieb seit 11. III. 1946; Obusbetrieb seit 9. X. 1946. — 2) Betriebskilometer Ø 1937 14.9, 1946 I.—III. 14.5, ab IV. 14.9. — 3) Straßenbahn Gmunden, Ebelsberg—St. Florian, Unterach—See.

Verkehr

Die Leistungen der Bundesbahnen stiegen in den letzten Betriebsmonaten sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr.

Der Personenverkehr erreichte auf dem elektrisch betriebenen Netz 75%, auf dem mit Dampf betriebenen 30% des Friedensverkehrs. Ein Großteil davon entfällt freilich auf den internationalen Durchgangsverkehr, der trotz Kohlennot nicht gedrosselt werden kann, so daß der Binnenpersonenverkehr auf den Dampfstrecken noch sehr unbefriedigend ist.

Der Güterverkehr hat mengenmäßig nicht nur den Durchschnitt 1946, sondern sogar den von 1937, überschritten. Bei dem knappen Wagenbestand wird dadurch in Bälde die äußerste Grenze der Verkehrsleistungen erreicht sein. Für die Ausnutzung der Wagen fällt besonders ins Gewicht, daß derzeit der durchschnittliche Umlauf eines Güterwagens mehr als 10 Tage beträgt, gegenüber von bloß 5 Tagen im Frieden. Bei gleicher Verkehrsleistung würde heute die doppelte Anzahl von Güterwagen erforderlich sein.

Den Bundesbahnen sind zur Zeit bloß provisorisch von den Alliierten 25.000 Güterwagen und 5.000 Personenwagen zugeteilt, während die Bundesbahnen im Jahre 1937 35.000 Güterwagen und 8.000 Personenwagen besaßen, die allerdings damals bei weitem nicht ausgenützt waren. Die endgültige Zuteilung des Wagenparks soll erst nach Abschluß des Staatsvertrages erfolgen.

Die unbefriedigenden Verkehrsleistungen und die hohen Gestehekosten ausländischer Betriebsmittel beeinflussen naturgemäß auch das finanzielle Ergebnis der Bundesbahnen.

	1937	1946
Einnahmen aus dem Reiseverkehr Mill. S	138	271
" " " Güterverkehr Mill. S	315	148

Bei Vergleich dieser Ziffern muß die Erhöhung des Personentarifes mit 1. Juli 1946 berücksichtigt werden, die im Verein mit der saisonbedingten Frequenzsteigerung eine Erhöhung der Einnahmen um rund 110% zur Folge hatte. Die Entwicklung des Transitverkehrs kann als befriedigend angesehen werden.

Außenhandel

Die im März d. J. wieder einsetzende Außenhandelsbelegung hielt auch im Mai an. Die mengenmäßigen Einfuhren erhöhten sich um 54,3% (erhöhte Kohlenimporte aus Deutschland, Polen und der ČSR, ferner Düngemittel und chemische Hilfsstoffe), die mengenmäßige Ausfuhr um 24,6%. Der Exportwert stieg um 39,6% (Fette und Häute, Holz, Textilien, Papier- und Eisenwaren, Chemikalien), während der Einfuhrwert nur um 7,2% zunahm. Der zwar noch immer ansehnliche Passivsaldo in Höhe von 30,2 Mill. S verminderte sich daher um 11,9 Mill. S gegenüber April.

Auch im Berichtsmonat waren in der Ausfuhr (wertmäßig) die Schweiz mit 24,1% (28,3%), Italien mit 15,9% (24,8%) und die ČSR mit 14,3% (8,7%) die wichtigsten Handelspartner. Der Anteil

der ČSR erhöhte sich durch den Mehrexport von Eisenwaren und Chemikalien. Bemerkenswert sind die erhöhten Ausfuhren nach Polen, die von 244.000 S auf 4,6 Mill. S (Eisenwaren) stiegen.

Auf der Einfuhrseite vergrößerte sich gegenüber April die regionale Streuung durch verstärkte Importe aus England (Düngemittel), Frankreich (Chemikalien) und Ungarn (Hülsenfrüchte).

Ausfuhrüberschüsse ergaben sich im Außenhandel mit der Schweiz (6,4 Mill. S), Italien (4,6 Mill. S), der ČSR (1,9 Mill. S) und Polen (1,3 Mill. S), während der Warenverkehr mit den anderen wichtigen Handelspartnern Passivsalde ergab. Die wertmäßige Einfuhr von Fertigwaren ist fast gleichgeblieben und der Fertigwarenexport von 35,0 Mill. S auf 50,7 Mill. S gestiegen (Papier- und Eisenwaren, Textilien).

Außenhandel nach den wichtigsten Warengruppen
M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling

Zeit	Einfuhr										Ausfuhr													
	Insgesamt		Nahrungsmittel u. Getränke		Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren		Nahrungsmittel, Getränke, Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren					
					insgesamt		davon						insgesamt		davon									
	M	W	M	W			M	W	Brennstoffe	Textilstoffe ¹⁾	M	W			M	W	Magnesit	Holz	insgesamt	davon Textilien ²⁾				
Ø 1937	5.150	121.7	966.0	26.0	3.987	51.7	2.827	8.5	60.9	12.5	122.1	35.7	3.574	102.5	2.757	33.5	102.2	1.3	1.416	10.9	408	66.8	24.17	18.9
Ø 1946	2.006	20.9											448	18.3										
1946 II.	1.435	11.9											131	3.4										
III.	1.375	10.1											114	3.6										
IV.	1.749	16.7											523	9.4										
V.	2.231	18.5											614	22.0										
VI.	1.991	18.0											725	17.2										
VII.	2.936	30.1											992	30.6										
VIII.	2.774	34.0											637	13.9										
IX.	2.253	30.3											417	27.8										
X.	1.657	19.3	21.8	1.9	1.621	10.4	1.581	4.6	4.8	3.6	13.9	6.7	383	27.0	26.4	6.3	13.5	0.8	36	0.9	118	20.5	3.30	3.7
XI.	1.928	24.2	17.6	2.1	1.886	14.2	1.822	5.7	8.1	6.6	24.0	7.9	408	30.9	292	7.6	51.0	2.7	34	0.7	112	22.3	3.34	5.3
XII.	2.114	27.9	86.9	5.3	2.009	17.0	1.927	7.4	6.8	6.5	18.0	5.6	383	30.2	250	6.0	27.7	1.2	61	2.0	132	23.7	3.44	3.8
1947 I.	1.880	39.9	37.5	3.5	1.816	26.5	1.754	14.5	11.3	9.4	24.9	9.7	253	23.6	161	3.6	10.1	0.5	26	0.7	92	19.8	3.25	4.7
II.	2.037	42.8	26.9	3.5	1.989	30.8	1.924	16.1	8.9	7.9	20.8	8.4	250	27.9	145	3.5	18.5	0.7	37	0.9	105	24.3	3.07	5.3
III.	2.590	72.9	55.0	15.0	2.510	45.1	2.384	19.6	12.4	11.1	34.2	12.7	495	45.5	355	8.3	17.7	1.0	101	2.3	139	37.1	6.80	10.0
IV.	2.301	88.1	129.0	25.1	2.135	45.2	1.963	15.5	16.9	15.6	37.5	17.8	654	46.0	526	11.0	21.3	1.0	121	2.6	128	35.0	4.56	8.6
V.	3.551	94.4	109.1	28.0	3.354	48.4	3.118	25.2	9.3	8.8	88.2	17.9	815	64.2	639	13.4	48.0	2.4	117	4.1	175	50.7	6.99	13.4

¹⁾ Baumwolle, -abfälle, Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon, Wolle, Wollabfälle. - ²⁾ Baumwollgarne, -waren, Flachs-, Hanf-, Jutegarne, -waren, Wollgarne, -waren, Seidengespinnste, -waren, Kunstblumen, Schmuckfedern, Hüte, Hutstumpen, Fächer, Schirme, Herren-, Damenkleider, Wäsche, Putzwaren u. andere genähte Gegenstände.

Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern

E = Einfuhr, A = Ausfuhr in Mill. Schilling.

Zeit	Insgesamt		davon																			
			Schweiz		C. S. R.		Italien		U. S. A.		Frankreich		Schweden		Ungarn		Großbritannien		Deutschland		Übrige	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A		
Ø 1937	121.7	102.5	4.0	5.8	13.4	7.3	6.7	14.4	7.3	2.6	3.4	4.4	0.9	1.6	11.0	9.3	5.5	4.6	29.8	15.3	39.7	37.2
Ø 1946	20.9	18.3	6.4	6.7	3.5	3.5	1.7	3.2	0.7	1.2	0.4	0.8	0.2	0.4	0.7	0.4	0.2	0.2	5.0	0.4	2.1	1.5
1946 II.	11.9	3.4	3.6	2.6	0.9	0.3	0.3	0.3	2.8	—	0.0	—	—	—	0.1	0.0	0.0	0.0	3.8	0.1	0.4	0.1
III.	10.1	3.6	4.2	2.6	0.5	0.2	0.2	0.6	0.1	—	0.0	0.0	—	0.1	0.3	—	0.1	0.0	3.9	0.1	0.8	0.0
IV.	16.7	9.4	6.4	4.6	3.1	2.6	1.4	1.9	0.0	—	0.3	—	—	0.1	0.5	0.1	—	—	4.8	0.1	0.2	0.0
V.	18.5	22.0	7.0	7.0	2.7	4.3	1.9	1.5	0.0	6.2	0.0	0.2	0.0	2.0	0.4	0.2	0.0	—	6.0	0.6	0.5	0.0
VI.	18.0	17.2	6.2	5.9	3.7	6.2	0.8	1.8	0.4	0.1	0.1	0.7	0.0	0.9	0.7	0.1	0.0	—	5.2	0.4	0.9	0.5
VII.	30.1	30.6	7.0	11.3	7.5	5.9	3.9	10.0	1.1	0.1	0.1	—	0.5	0.2	0.6	0.4	0.4	—	6.6	0.9	2.4	0.7
VIII.	34.0	13.9	9.2	7.0	9.8	4.9	3.5	0.6	1.1	0.2	0.0	—	0.9	0.2	1.5	0.4	0.1	—	6.2	0.1	1.7	0.5
IX.	30.3	27.8	8.8	11.3	4.3	3.8	1.5	7.2	0.5	—	1.7	1.2	0.3	0.1	1.8	1.5	1.3	0.2	5.6	0.2	4.5	2.3
X.	19.3	27.0	6.3	10.3	1.8	4.3	1.1	5.1	0.5	3.5	0.7	0.9	0.0	0.0	0.6	0.6	0.1	0.4	4.7	0.1	3.5	1.8
XI.	24.2	30.9	8.5	5.8	3.1	3.6	2.6	5.2	0.0	2.9	1.7	4.5	0.1	0.3	0.4	1.1	0.6	0.2	4.2	1.2	3.0	6.1
XII.	27.9	30.2	7.7	9.5	4.2	5.7	2.2	3.4	0.8	1.5	0.6	2.5	0.4	0.4	0.7	0.3	0.1	2.1	4.1	0.6	7.1	4.2
1947 I.	39.9	23.6	8.0	6.1	3.8	6.3	2.1	1.4	0.3	2.6	2.1	1.3	0.8	0.4	2.2	1.2	1.6	1.0	11.9	0.4	7.1	2.9
II.	42.8	27.9	8.2	8.2	3.8	2.9	1.7	2.9	1.6	1.8	3.7	2.5	0.9	1.1	0.9	0.8	2.4	0.9	13.9	0.1	5.7	6.7
III.	72.9	45.5	11.2	14.5	8.7	5.3	3.5	5.6	0.8	2.2	8.8	2.0	1.0	1.2	4.1	2.2	3.4	2.5	16.5	0.2	13.9	9.8
IV.	88.1	46.0	14.8	13.0	8.2	4.0	5.3	11.4	1.9	1.7	5.2	1.7	1.8	1.4	4.1	2.2	5.5	1.1	13.3	0.3	28.0	9.2
V.	94.4	64.2	9.1	15.5	7.3	9.2	5.6	10.2	1.7	2.4	6.2	2.1	1.9	1.3	5.8	2.5	8.5	2.3	19.6	0.7	28.7	18.0

